Abend-Ausgabe.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2 mal. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 2c. Anschluß Nr. 158. Gratis: Feuilletonbeilage. Illustrirt. Sonntagsblatt.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰, sonst 18 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Landw. Mittheilungen. Lotterieliste.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 174. Halle, Sonnabend, 14. April 1894. 186. Jahrgang.

Telegramm-Adresse: Courier Hallesaale.

Reise-Abonnements.

Zur beginnenden **Reisezeit** machen wir darauf aufmerksam, daß die **Hallesche Zeitung** während des ganzen Jahres **unter Kreuzband** bezogen werden kann.

Der Preis beträgt für Deutschland und Oesterreich-Ungarn **60 Pfg. pro Woche** bei täglich 2maliger und **55 Pfg.** bei täglich 1maliger Versendung, für Länder des **Weltpostvereins 85 Pfg. pro Woche.**

Das Abonnement kann jeden Tag beginnen.

Expedition der Halleschen Zeitung.

Politische Wochenschau.

Deutschland.

Kaum hatte des Freisinns Leuchte, der bei der letzten Reichstagswahl im zweiten Berliner Wahlkreis so glorreich durchgefallene Professor Virchow seine geschmackvollen Aeußerungen über den Bismarckkultus zum Besten gegeben und nachdem er für seinen Quark bei uns keine Abnehmer mehr gefunden, Italien sich als Schuttabladestelle für seine politische Weisheit ausgesucht, kann war der Entrüstungsruf, der einstimmig durch die nationale Presse über die unserm deutschen Empfinden geradezu ins Gesicht schlagende infame Aeußerung hallte, verklungen, da gab ein Schreiben des Centrumführers Dr. Lieber, welches sich weder mit Sanftmuth noch auch mit Höflichkeit über seinen parlamentarischen Kollegen Freiherrn von Los aussprach und pathetisch mit einem schauspielerhaften „Auf die Mensur" schloß, der Presse Gelegenheit, gar wacker ihre Lanzen für oder gegen den „Mußpreußen" zu schwingen, der allem Anschein nach die Dornen des öffentlichen Lebens mit den Rosen privater Geschaulichkeit zu vertauschen beabsichtigte. Der Gang der Handlung bis dahin war kurz folgender: Dr. Lieber hatte es seiner Zeit für angebracht gehalten, des Grafen Caprivi bei den Handelsverträgen erkämpften Sieg mit der Waffenthat bei Sedan zu vergleichen. Darauf wurde ihm vom Freiherrn von Los etwas derb auf die Finger geklopft und ihm zu verstehen gegeben, daß mit dergleichen Unsinn wohl der Präsident eines Fastnachtsvereins, nicht aber der soi-disant-Führer der Ultramontanen aufwarten könne. Bissig erklärte der Angegriffene in seiner Erwiderung, „daß ihm der kleine Finger des Freiherrn von Schorlemer immer noch lieber sei als der ganze Freiherr von Los" und prompt erfolgte dann wieder eine noch schärfere Gegenäußerung. Der Thurm des Centrums, der schon längst kleine Risse aufgewiesen, fing bedenklich an zu wackeln. Es liegt nun auf der Hand, daß zu dieser durch keine auch noch so kategorischen Erklärungen der Centrums-Organe wegzuleugnenden Thatsache in erster Reihe die mangelnde persönliche Befähigung Dr. Liebers zur parteipolitischen Führerschaft den hauptsächlichsten Theil der Schuld beigetragen hat; ihm fehlt in erster Linie die diplomatische Besonnenheit und der Beredsamkeit goldene Gabe erweist sich ihm stets als ein Danaergeschenk. Andererseits ist es nicht zu verkennen, daß die politischen Verhältnisse Konstellationen gezeitigt haben, denen gegenüber wohl auch kaum ein so schlauer Macher, wie die „Perle von Meppen", die kleine Excellenz es gewesen, den Ariadnefaden gefunden hätte. Schon damals, als sich Dr. Lieber in den Sattel des sich unruhig unter ihm bäumenden Rappen schwang, war die politische Atmosphäre mit Gewitterelektrizität geschwängert und als dann das Wetter hereinbrach und aus dem Sturmwind des russischen Handelsvertrages mit des Basses eherner Grundgewalt jenes „hic Rhodus, hic salta" erklang, welches mit elementarer Kraft einen Keil hineintrieb in den bisherigen Besitzstand der politischen Parteien, da versagte bereits das Geschick des neuen Vorkämpfers. Wie ein Bündel Pfeile, dessen Umhüllung man gelöst, fielen die Ultramontanen auseinander und während ein Theil ins Lager der Landwirthe abschwenkte, ballte sich der andere Theil mit Sozialdemokraten, Freisinnigen und Liberalen zu einem Klumpen zusammen, der sich dann bei der Abstimmung über den russischen Handelsvertrag mit schwerem Druck auf die ohnehin schon nur mühsam athmende Brust der deutschen Landwirthschaft legte. Seit diesem Augenblick brach sich immer mehr und mehr die Erkenntniß Bahn, daß der Thurm des Centrums keine Pyramide ist und daß er schneller als die gewaltigen Bauwerke im Pharaonenlande seinem Auflösungsprozeß entgegentreibe. Das ist die erste innerpolitische Wirkung des russischen Handelsvertrags auf seine „Freunde".

Vergleicht man mit den verworrenen, schwankenden Verhältnissen, wie sie augenblicklich im Centrumslager an der Tagesordnung sind, jene Zeit, in der Windthorst — man muß es ihm lassen — unablässig Lugaus hielt, um jede Gelegenheit zur Befestigung der Position des Centrums mit eben so erschöpfender Gründlichkeit als erstaunlichem Geschick auszunützen, so kann man es den überlegenden Elementen in der ultramontanen Partei von ihrem Standpunkt aus nicht verdenken, daß sie keine Ursache haben, aus ihrem jetzigen Führer ein „Jelänger-Je-Lieber" zu machen. Daran ändert auch die Erklärung Liebers nichts, daß er seine Rücktrittsgedanken völlig aufgegeben habe; ein Parteiführer, der sich erst einmal auf ein taktisch so ungünstiges Terrain hat werfen lassen, daß ihm als ultima ratio nichts Anders mehr übrig bleibt, als gewissermaßen mit seinem Rücktritt zu drohen und dann, trotzdem eigentlich niemand etwas dagegen einzuwenden hat „dem Drängen der Freunde nachgebend", hernach sein Parteiscepter weiter zu schwingen, — eine solche Persönlichkeit wird nie wieder einen wirklichen Einfluß auf das Gros seiner bisherigen Schildknappen gewinnen können. Ob Dr. Lieber also sein Mandat niederlegt oder nicht, politisch ist seine Stellung und sein Ansehen derart erschüttert, daß er schwerlich noch lange sein Führerröslein tummeln wird.

Während so die Zerrüttung im Centrumslager immer weiter um sich greift, ist die konservative Partei unermüdlich am Werk, um ihrer Forderung, „Schutz der nationalen Arbeit", wirksamen Nachdruck zu verleihen. Bleichen Schrecken hat denn auch die Einbringung des Antrages Kanitz in die Reihen der Liberalen getragen.

Wir wissen wohl, daß der Antrag im Augenblick keine Aussicht auf Annahme hat. Jeder neue Gedanke braucht eben Zeit, bis er durchdringt. Der „Segen", den uns der russische Handelsvertrag ins Land bringt, wird aber dieses Mal die zur Verdauung nöthige Frist bedeutend abkürzen. Die Freihandelspresse ahnt das und läßt daher — trotz der beständig wiederholten Versicherung, daß der Vortrag garnicht ernst zu nehmen sei — keinen Tag vorübergehen, ohne in heftigen Leitartikeln gegen ihn zu Felde zu ziehen. Was jedoch von ihr an Gegengründen vorgebracht wird, ist erstaunlich ärmlich und nur dazu da, stumpfe Philisterseelen zu schrecken. Da wird mit ernster Miene behauptet, der Vorschlag auf Verstaatlichung des Handels mit ausländischem Getreide führe direkt in den sozialdemokratischen Zukunftsstaat hinein. Nun sind aber Regale und Monopole keine Erfindungen der neuesten Zeit. Wäre daher jene Behauptung richtig, so müßten wir und mehr noch andere Länder längst mit beiden Füßen im Sozialistenstaat stehen. Oder ist nur eben das Getreidehandelsmonopol der Börse der Eckpfeiler unserer heutigen Gesellschaftsordnung. Ein anderes Schreckmittel ist das Gerede von der drohenden Brodvertheuerung. Diese Phrase ist aber von der ersten Einführung der Getreidezölle an bis auf den heutigen Tag so viele tausend Mal wiederholt worden, daß sie schließlich wirkungslos geworden ist. Jeder Brodesser kann sichs ja selber nachrechnen, daß er vom Sinken der Getreidezölle an der Börse keinen Vortheil hat. Er bekommt darum sein Brod nicht billiger. Da beantwortet sich ihm die Frage leicht, wer denn eigentlich den Gewinn vom billigen Getreide in die Tasche steckt. Am seltsamsten nimmt sich der Einwand aus, daß eine Festsetzung von Minimalpreisen beim Verkauf des ausländischen Getreides den Handelsverträgen zuwiderlaufe. Als wenn wir in den Verträgen unseren Konkurrenten auf dem Getreidemarkte zugesichert hätten, daß wir uns stets von ihnen unterbieten lassen würden! Auf einen solchen Einfall konnten in der That nur Berliner Börsenblätter kommen. Diese Sorgfalt für den ausländischen Getreideproduzenten ist bezeichnend für den „deutschen" Charakter unserer Börse. Sachliche Einwendungen sind bisher nur von einer Seite gemacht worden, die dem Grundgedanken des Antrages freundlich gegenübersteht. Der „Reichsbote meint nämlich, daß der Vorschlag eine Ueberproduktion an Getreide und damit nach einigen Jahren einen Preisdruck hervorrufen, somit seine Absicht nicht erreichen würde. Das ist eine Frage, die eingehend zu erwägen ist, wie ja bei Verwirklichung des Vorschlages gewiß noch manche Abänderungen werden vorgenommen werden. Der Grundgedanke aber: der wilden Börsenspekulation die entscheidende Einwirkung auf das Wohl und Wehe unseres wichtigsten Berufsstandes zu entziehen — muß und wird zum Siege gelangen.

Auch unsere Handwerker haben den Werth geschlossenen Auftretens zu gemeinsamem Zwecke erkannt. Davon legte der in der verflossenen Woche in Berlin abgehaltene Innungs- und Handwerkertag beredtes Zeugniß ab, der zu den „Vorschlägen" des Handelsministers zur Organisation des Handwerks und des Lehrlingswesen Stellung nahm. Erfreulich war vor Allem die Einmüthigkeit, mit der an den Hauptforderungen der Zwangsgenossenschaft und dem obligatorischen Befähigungsnachweis unbedingt festgehalten wurde. Anzuerkennen ist aber ebenso die trotz schärfster sachlicher Kritik, durchaus maßvolle und besonnene Haltung der großen Versammlung von 1500 Personen. Mit welchem Ernst diese ihre Aufgabe ansaßte, das beweist vielleicht am besten die weitgehende Nachgiebigkeit, die sie bei allem prinzipiellen Festhalten an ihren Forderungen den Schwierigkeiten der Neuorganisation gegenüber zeigte. Mit der Bestimmung, daß erst nach einer Uebergangszeit von 5 Jahren der Befähigungsnachweis obligatorisch werden solle, dürfte die Hauptschwierigkeit beseitigt und die Zustimmung der Regierung erleichtert sein, sodaß Hoffnung auf endliche Erfüllung der For-

---

(Nachdruck verboten.)

Mischko, das „Wildschwein".

(Ein Jagd-Idyll aus der Schonzeit.)

Von Josef Allram.

Mischko war ein in Ehren ergrauter Zuchteber, der mit der Zeit einen gewissen Grad von Wildheit erlangt hatte, wie dies bei allen landwirthschaftlichen Paschas bei zunehmendem Alter der Fall zu sein pflegt. Deshalb gehörte er auch zu den gefürchtetsten Inwohnern des freiherrlichen Meierhofes; nur die alte Hanni, seine treue Pflegerin und ihr Taufkind, der spitzbübische „Halterseppert", ließen über ihren Liebling nichts kommen. Diese Beiden waren auch die einzigen Menschen, die der wilde Mischko respektirte; da mußte selbst der Herr Baron und der Herr Verwalter mit seiner ganzen Kanzlei zurückstehen. Da sich aber die Klagen über Mischkos böse Thaten häuften — zuletzt zerriß er dem Volontär eine neue Hose — entschloß sich der Verwalter, das Thier durch ein jüngeres zu ersetzen.

Das war ein Schmerz für die alte Hanni! Dagegen ließ sich aber nichts thun, obwohl Mischko noch ein Jahrl gut genug gewesen wäre, wie sie dem Knecht gegenüber bemerkte, der Mischkos Nachfolger holen sollte. „Aber das sag' i" setzte sie unter Thränen hinzu, „das sag' i, d' Hanneri hilft nöt mit, wann's dem Alt'n aufs Leb'n geht. Da müaß't schon allani fertig werd'n mit ihm — i rühr' ka Hand an." Dann ging sie zu Mischko, und dieser mußte sie verstanden haben, denn trotz aller Mühe konnte man ihm nicht beikommen. Schließlich getraute sich auch kein Knecht mehr in die Nähe, denn der Fleischhauer sagte selbst, mit so einem wilden Thier sei nicht zu spaßen. Der Verwalter, dem das „Schauspiel" anfangs viel Spaß machte, wußte sich endlich selbst nicht mehr Rath. Da meinte der Volontär, dem seine Jagdpassionen selbst in der Schonzeit keine Ruhe ließen: „Wie wär's, wenn wir ihn erschießen thäten, und zwar in allen Ehren, wie sich's für ein „Wildschwein" ziemt?"

„Wie meinen Sie das?"

„Wir setzen Mischko in den aufgelassenen Küchengarten neben dem Sauhof aus und überlassen ihn dort seinem Schicksale. Die Einfassungsmauer ist hoch genug, daß er nicht ausreißen kann. Hat er sich ordentlich ausgerüstet und ist er infolge der kalten Nahrung, freien Lebensweise und Abgeschiedenheit verwildert, dann schieße ich ihm eine Expreßkugel aufs Blatt, und damit die Herrschaft von dem Vergnügen auch etwas habe, kann sie die leiblichen Ueberreste Mischkos als „Schwarzwild mit Salsen" verzehren."

„Bravo, mein wackerer Frischling", lobte der Verwalter seinen Praktikanten und willigte ein. Der Volontär steckte sich sofort hinter die Hanni, der er weiß machte, daß Mischko sein Gnadenbrot im Küchengarten bekommen sollte. Die Magd war darüber hoch erfreut und brachte ihren Schützling noch am selben Tage dahin. Dann schloß der Volontär die Thür ab und gab die Schlüssel nicht mehr aus der Hand. Er werbe ihn schon selber füttern. Hanni traute aber dem jungen Herrn nicht und ließ dem gefangenen Mischko durch Sepperl heimlicherweise Kartoffeln, Rüben, Brot und andere Leckerbissen über die Mauer werfen.

So vergingen vierzehn Tage, während welcher Zeit der Praktikant seinerseits den zu dressirenden „Keiler" gehörig mit wilden Kastanien fütterte; Mischko ließ aber diese Kost unberührt, so daß er anstatt zu verwildern, von Tag zu Tag zahmer wurde, er grunzte und schweifelte seinem Küchen- und Kerkermeister tagtäglich freundlicher entgegen. Das veranlaßte den Volontär, die „Kellerjagd" schon für den nächsten Sonntag Nachmittag anzustellen.

In aller Stille wurde für die Familie des Verwalters eine kleine Tribüne errichtet, zu welcher man von der Außenseite des Gartens gelangen konnte. Da Hanni regelmäßig den Segen in der Stadt besuchte, war sie nicht zu Hause, alles Andere aber fand sich nach dem Essen in der Nähe des Gartens ein und besetzte amphitheatralisch die Mauer. Bald erschien der Schütze, schmuck gekleidet und wohlbewaffnet mit Büchse und Hirschfänger; er öffnete das Thor und trat unter allgemeiner Spannung in den „Wildpark" ein. Der Jäger spähte mit aller Anstrengung nach dem „Keiler" aus. Aber Mischko war nirgends zu finden; hatte er sich versteckt, oder hielt er sein Mittagsschläfchen, es war nicht klar. Zurufe und Steinwürfe brachten ihn nicht aus seiner Ruhe, und nur der Volontär war nahe daran, die Geduld zu verlieren, was bei den Witzen des Verwalters und den unterschiedlichen Bemerkungen der Zaungäste kein Wunder gewesen wäre.

„Am Ende ist gar die alte Hanni mit ihrem Schützling durchgegangen," rief Jemand auf der Tribüne. In demselben Augenblicke hörte man aber vom Meierhof her ihre klagende Stimme: „Mischko, Mischko, mein armer Mischko!"

Da rührte sich's im Gebüsch und Mischko fuhr hervor, stutzte eine Weile und sah sich die seltsame Szenerie an, indem er den Rüssel voll Lehmerde wie ein Fernrohr nach allen Seiten hinwendete. Der Verwalter rief nun dem Volontär zu, er solle doch schießen, und die Leute wiederholten es laut: „Schießen!"

Da hörte man abermals und immer näher die gellenden Rufe Hannis, die von dem ihr nachtreibenden Sepperl Alles erfahren hatte und sofort umgekehrt war:

„Mischko, Mischko, mein armer Mischko!" Und wie vom Taumel erfaßt, rannte der Angerufene im Kreise umher, unter den Leuten seine getreue Pflegerin suchend. Dann setzte er die Reitschule mit wachsender Eilfertigkeit fort, so daß es dem Schützen unmöglich war, einen sicheren Schuß abzugeben. Doch als die Rufe zum dritten Male ertönten, hielt das Thier plötzlich stille und horchte der bekannten Stimme entgegen. Diesen Moment benützte der Volontär, die tödtliche Kugel in das Herz des Ebers zu senden. Der Schuß hatte aber nicht die beabsichtigte Wirkung, denn Mischko rannte nun direkt auf den Schützen los. Dieser flüchtete zum Ausgange, Mischko rannte ihm nach und zwischen dessen Beinen durch, so daß der Praktikant rittlings auf den Eber zu sitzen kam. Der unfreiwillige Reiter hielt sich aber nicht lange, und als die Last auf dem Boden lag, raste das Thier zum Thore hinaus, wo Hanni als zweites Opfer niedergerannt wurde. Wehklagend fanden sie hier die herbeieilenden Leute. Ihre Klagen galten aber weniger dem eigenen Schmerz als vielmehr dem verschwundenen Mischko, der offenbar in den nahen Wald entflohen war.

Der Volontär, welcher sich inzwischen von seinem Schrecken erholt hatte, wollte muthig die Fährte verfolgen, der Verwalter traute aber dem kühnen Jäger nicht mehr und begab sich eilends in das Forsthaus, um sich dorts Raths zu holen. Der alte Förster lachte anfangs zu der ganzen Geschichte, als ihn aber der Verwalter aufmerksam machte, daß Mischko die jungen Waldkulturen möglicherweise in einer Nacht verwüsten könne kam ihm die Sache nicht mehr spaßig vor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189404142-16/fragment/page=0001

derungen des Handwerks vorhanden ist. Der Zustimmung des Reichstags ist es sicher, da nicht nur die anwesenden Vertreter der konservativen Partei und des Centrums, sondern auch — zum ersten Male — Nationalliberale erklärten, daß sie für die Gegenvorschläge der Versammlung eintreten würden.

Ja es weht ein neuer Wind im Lande und stürzt das morsche Gebäude des Manchesterthums um. „Die armen Konsumenten?“ jammert das „Berl. Tageblatt.“, wovon sollen sie leben, wenn ihnen die bösen Produzenten das Brod vertheuern?“ Wir rathen ihnen, sich noch mehr als bisher an Austern, Kaviar und Champagner zu halten, woran sie bei ihrem Börsentreiben doch gewöhnt sind. Dazu wird auch später noch langen. Allen denen aber, die nicht nur Konsumenten, sondern auch Produzenten sind, vor allen den Landwirthen und den Handwerkern, rufen wir zu: Organisirt Euch! Das ist die Losung unter der die Sozialdemokratie ihre Erfolge errungen hat. Nach Organisation lechzt die heutige durch den Liberalismus atomisirte Gesellschaft. Nur Organisation und Zusammenstehen der Produktivstände kann ihr die Kraft geben, der Vernichtung durch das Proletariat und das vaterlandslose mobile Kapital zu widerstehen.

Für die Arbeiten unserer parlamentarischen Körperschaften ist zur Zeit das öffentliche Interesse mehr denn je erschöpft. Die Reichssteuerreform ist vorläufig wenigstens der Hauptsache nach — zurückgestellt und sorgenvolle Munzeln bedecken des Finanzministers Antlitz. Daß die Vorlagen wiederkommen werden, ist nicht zu bezweifeln. Die Vertreter der Tabakindustrie würden sich einer Täuschung hingeben, wenn sie aus der jetzigen Wendung der Dinge auf eine endgiltige Beseitigung der Tabakfabrikatsteuer schließen wollten. Freilich wird es nicht an lebhaften Bemühungen von dieser Seite fehlen, die Erwartung der Regierung zu vereiteln, daß in der Zwischenzeit die Erkenntniß von der Ergiebigkeit und Zweckmäßigkeit dieser Steuerquelle weiter um sich greifen werde. Ob man unter so beschaffenen Umständen der Erwägung einer weiteren erneuten Biersteuer näher treten wird oder den Plan einer solchen bereits gefaßt hat, darüber sind bisher nur Vermuthungen erlaubt. Sicher ist der Kreis der Befürworter dieser Steuer nicht klein; und daß frühere Aeußerungen vom Regierungstische, in Sachen des Bieres, für die Zukunft nicht vinkuliren können, haben wir wiederholt an dieser Stelle betont. Eine ersprießliche Politik wird sich stets der Aenderung von Zeit und Umständen zu akkomodiren haben.

Im Abgeordnetenhause ist der Etat in zweiter Lesung endlich erledigt worden. Dieses Hinausziehen, welches das definitive Zustandekommen des Staatshaushaltetats kaum vor Mai zuläßt, kann nur als unerfreulich bezeichnet werden, um so mehr, da besonders handgreifliche Ergebnisse bei den langathmigen Debatten in keiner Weise erzielt worden sind. Zumal die Diskussion des Kultus- und des Eisenbahnetats wurden mit einer Fülle von Wünschen, Beschwerden und Klagen ausgestattet, die kaum eine andere Frucht trugen, als die Sache unnütz in die Breite zu treiben, und dasser zum Gegenstande besonderer Anträge und Interpellationen gemacht worden wären. Das Axiom, wonach sich in der Beschränkung der Meister zeigt, sollte vor Allem in den Etatsdebatten bethätigt werden, wenn die Berathungszeit nur knapp bemessen ist. Mögen die einzelnen Reder vielleicht eine Wirkung auf ihre Wähler beabsichtigt und diese und jene Versprechungen eingelöst haben, — eine prompte Erledigung des Etats sollte darunter nicht leiden!

Und nun noch ein Wort zu unserer inneren Lage. Wir haben in unserer heutigen Morgenausgabe an dem Beispiel der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ es klar gelegt, wie laut das Lob über die Art und Weise, mit welcher von dem offiziösen Blatt Fragen, die für die Landwirthschaft, für unsere Produktivstände von eminenter Bedeutung sind, behandelt werden von freisinniger und sozialdemokratischer Seite klingt. Ein eigenartiger aber in der letzten Zeit leider schon oft genossener Anblick, die „Norddeutsche“ Arm in Arm mit dem „Vorwärts“ als Regierungsmajorität die Gefilde der Manchestertheorien abgrasen zu sehen. Schon Göthe hat einst das Wort gesprochen: „Nichts ist widerwärtiger als Majorität: denn sie besteht aus wenigen kräftigen Vorgängern, Schelmen, die sich accommodiren, Schwachen, die sich assimiliren und der Masse, die nachtritt, ohne auch nur im Mindesten zu wissen, was sie will.“ Das ist richtig, und wenn der Herr Graf Caprivi sich seine Mehrheit bei Lichte betrachtet, dann wird ihm die Wahrheit des Goethe'schen Satzes doppelt einleuchten. Der russische Handelsvertrag ist mit einer Mehrheit angenommen, aber man soll die Majorität nicht über die Autorität stellen. Graf Caprivi hat das Wort seiner Zeit anders aufgefaßt, er nimmt die Autorität für den neuen Kurs in Anspruch. Aber das ist ein heikles Ding mit der Autorität. Außer Herrn Rickert will so ja Niemand etwas davon wissen und der Beweis dafür fehlt doch wohl auch noch ganz. Eine Autorität, die sich durch Handelsgeschäfte mit den Polen aufrecht hält, eine Autorität, die ihre Politik auf die Zustimmung der Sozialdemokratie stützt, nachdem deren Autorität Singer erklärt hat, daß er in einer solchen Politik das beste Mittel zur Erschütterung des Staates erblicke, eine Autorität, die nur von Bravos Eugen Richters und seiner Genossen umgaukelt wird, das ist keine Autorität. Einst hat Fürst Bismarck das Parlament mit gewaltigen Gedanken befruchtet und so überragend auch seine persönliche Größe gewesen ist, so mächtig hat er doch auf die Anderen gewirkt. Der Reichstag erhielt nicht nur große Aufgaben zur Lösung, große Gedanken traten heraus aus den Vorlagen, die Bismarck schuf. Heute ist das anders, heute wird nur subalterne Arbeit geliefert: wo einst ein blendender Reichthum an Gedanken geherrscht hat, herrscht jetzt Armuth und Dürftigkeit und wo sonst ein energisch klarer Wille waltete, weist jetzt unsere Politik einen sprunghaften Charakter auf. Einst war die Politik nicht konservativ im parteipolitischen Sinne und nicht liberal, aber sie war stets national und das ist das, was wir unter allen Umständen auch jetzt fordern müssen!

Deutsches Reich.

* Während der Reichstag früher als gewöhnlich seine Thätigkeit einstellt, steht der **Bundesrath** noch vor der Erledigung einer so umfangreichen Arbeitslast, daß die Berathungen bis in den Juli hinein währen dürfen. Nicht nur sind Beschlüsse über die Anträge des Reichstags zu fassen, es gilt auch Vorlagen, welche augenblicklich noch die Ausschüsse beschäftigen, zum Abschluß zu bringen, um sie dem Reichstage bei Beginn der nächsten Tagung unterbreiten zu können.

* Das Berl. Tagebl. schreibt unter der geschmackvollen Ueberschrift „**Ein agrarischer Exceß**“:

Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Regierung der agrarischen Zumuthung gegenüber sich durchaus ablehnend verhält. Sie kann unmöglich in den Ruf einstimmen: „Bereichert Euch!“ Sie muß einer Politik Widerstand leisten, die so sehr den Gesichtspunkt der ausgleichenden Gerechtigkeit verläßt, wie die jetzt von den Konservativen betriebene.“

Darauf ernahmt das Mosseblatt den Grafen Caprivi:

Der Reichskanzler Graf Caprivi wohnte der Sitzung bei; er schwieg noch, aber das Schweigen wird und muß gebrochen werden. Die Regierung darf nicht die Methode des laisser aller üben; sie würde sich sonst dem Verdacht aussetzen, als billige sie die agrarischen Extravaganzen. Die Regierung darf um so weniger schweigen, als der Wortführer der Konservativen das mitgenannte Mitglied des preußischen Staatsministeriums, Herrn Miquel, für sich in Anspruch zu nehmen schien. Herr Miquel ist der Mann der anregenden Gedanken und der gefährlichen Experimente. Kein Wunder, daß Graf Kanitz ihn auch diesem Projekt für nicht ganz unzugänglich hielt. In diesem Umstand aber liegt für den Grafen Caprivi ein zwingender Grund, nicht die Vorstellung aufkommen zu lassen, als könnten die Regierungen in ihrer Gesammtheit so sehr den Staatsgedanken preisgeben, daß sie dieser wilden, vorwegenen Jagd nach Sondervortheilen Vorschub leisten.

„Wenn das nichts hilft, hilft gar nichts mehr“, denkt jetzt gewiß der Chefredakteur des B. T., Herr Arthur Levysohn.

* Wie den „Hamb. Nachr.“ aus Berlin berichtet wird, werden im Reichsamt des Innern die Arbeiten zur Vorbereitung des Erlasses der Kaiserlichen Verordnung, welche die **Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk** einzuführen bestimmt sein werden, eifrig gefördert. Es scheine die Annahme sich bestätigen zu sollen, daß die Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk mit dem 1. Januar 1895 wird ihren Anfang nehmen können. Allerdings kommt bei dieser Durchführung einer Gesetzesbestimmung nicht blos die Thätigkeit des Bundesraths in Betracht. Für gewisse Betriebszweige sind gleichfalls im Voraus seitens der höheren Verwaltungsbehörden Ausnahmen festzusetzen. In Preußen dürfte wohl das Handelsministerium Normativbestimmungen in dieser Richtung erlassen.

* **Wie Reichstagsbeschlüsse zu Stande kommen**, darüber kann man Erbauliches aus dem Berichte über die Reichstags-Sitzung am Dienstag lernen. Am Dienstag war auf Antrag der Sozialdemokraten in das Gesetz über die Abzahlungs-Geschäfte ein Paragraph hineingekommen, den man gern wieder hinausbringen wollte. Der Abgeordnete Dr. Meyer meinte, er sei nur in die Vorlage gelangt, weil das Haus, wie der gute Homer, ein Mal geschlafen habe. Das wollte Herr von Marquardsen nicht gelten lassen, gab dafür aber eine um so schlimmere Erklärung: der Paragraph sei überhaupt nicht angenommen worden, sondern der Präsident habe ihn nur für angenommen erklärt, um bei der schwachen Besetzung des Hauses die Auszählung und die Feststellung der Beschlußunfähigkeit zu vermeiden. Der Präsident widersprach nicht; es wird also wohl so sein. Natürlich war auch das Haus nicht beschlußfähig, als es den Paragraphen wieder strich. Eine derartige Arbeit der Gesetzgebungsmaschine ist gewiß, schreibt die „Köln. Volksztg.“, für die guten Wähler nicht aufmunternd, wenn man ihnen wieder sagt, sie müßten durchaus zur „Wahlurne“ gehen, weil das Heil des Vaterlandes davon abhänge, daß dieser Kandidat und nicht der andere gewählt werde. Was liegt daran, ob der oder der gewählt wird, wenn der eine so fleißig schwänzen wird wie der andere. Welches Ansehen können die Gesetze genießen, wenn man sich im Lande sagen darf: Vielleicht ist dies Gesetz nur zu Stande gekommen, derweil die Herren eben schliefen, oder weil man die Auszählung und die gewaltsame Abbrechung der Sitzung vermeiden wollte.

* Der von dem Abg. Schröder im Reichstage eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des **Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuchs**, hat nach den Beschlüssen in zweiter Berathung folgende Fassung erhalten:

Das Dienstverhältniß zwischen dem Prinzipal und dem Handlungsdiener kann von jedem Theil mit Ablauf eines jeden Kalendervierteljahres nach vorgängiger sechswöchentlicher Kündigung aufgehoben werden. Ist durch Vertrag eine kürzere oder längere Kündigungsfrist bedungen, so muß sie für beide Theile gleich sein. Die vertragsmäßige Kündigungsfrist darf jedoch nicht weniger als vier Wochen betragen. Vereinbarungen, welche diesen Bestimmungen zuwiderlaufen, sind nichtig. Die vorstehenden Bestimmungen greifen nicht Platz, wenn die Beendigung des Dienstverhältnisses zu einem bestimmten Zeitpunkte vereinbart ist. Beim Abgange können die Handlungsgehilfen ein Zeugniß über die Art und Dauer ihrer Beschäftigung fordern. Dieses Zeugniß ist auf Verlangen der Handlungsgehilfen auch auf ihre Führung und ihre Leistungen auszudehnen. Auf Antrag der Handlungsgehilfen hat die Ortspolizeibehörde das Zeugniß kostenfrei und stempelfrei zu beglaubigen. In Betreff der Handlungslehrlinge ist die Dauer der Lehrzeit nach dem Lehrvertrage und in Ermangelung vertragsmäßiger Bestimmungen nach den örtlichen Verordnungen oder dem Ortsgebrauche zu beurtheilen.

* **Ein Tölcke-Denkmal.** Die Dortmunder „Genossen“ haben, wie der „Vorwärts“ meldet, beschlossen, „dem bis zum Tode treuen, stets in den ersten Reihen (mit dem Knüppel) kämpfenden Genossen Tölcke ein Denkmal zu setzen und sammeln zu diesem Zwecke eifrig Gelder.“ Daß das sozialdemokratische Centralorgan gegen diesen „Autoritätsschwindel“ oder „Gefühlsdusel“, wie es sich sonst so kräftig auszudrücken liebt, nicht „einschreitet“, ist gar nicht zu verwundern. Seit der warmen Befürwortung des Heine-Denkmals durch die Sozialdemokratie hat das Blättlein sich gewendet und wir gehen nun vermuthlich einer sozialdemokratischen Denkmals-Aera entgegen. Arme „Genossen“, die das bezahlen müssen!

* Der Grimm des Abgeordneten Lieber, in dem er so unklug die Geheimnisse der Centrumspolitik ausplauderte, hat sich gelegt. Die „Westf. Volksztg.“, die das erste Schreiben Liebers veröffentlicht hatte, bringt jetzt folgenden Brief:

„Lieber Freund Thoemes! Es wird Ihnen nicht schwer fallen, in ihrem Blatte bekannt zu geben, daß jener Brief nur durch ein Mißverständniß in die Presse kam und daß ich die mir dargebotene Friedenshand freudig sofort ergriffen und auf jede fernere öffentliche und private Auseinandersetzung verzichtet habe, auch jetzt auf Nichts, das an den Brief sich knüpfen mag, antworten werde. Laden Sie mich nicht und thun Sie Ihr Bestes, daß die anderen den Tadel bald beenden . . . . Ich rechne auf Ihre Hingebung und hoffe nun endlich aus den Erörterungen zu verschwinden. Mit freundschaftlichem Gruß ergebenst Dr. Lieber.“

* Ueber den von Bana Heri im Hinterlande von Pangani in Ostafrika angezettelten **Aufstand** wird der „D. Afrika Post“ geschrieben, daß die gegen den alten Friedensstörer ausgeschickte Polizeitruppe insofern nur geringe Erfolge hatte, als es ihr nicht gelungen ist, weder Bana Heri, noch dessen Sohn, den Haupträdelsführer Abdallah, einzufangen. Mlembule, wo sich Bana Heri von jeher am liebsten versteckt hielt, der schon vom Aufstand 1889—90 bekannte Ort, ist zerstört und eingeäschert worden. Bana Heri und sein Sohn Abdallah, der muthmaßliche Mörder des unglücklichen englischen Missionars M. Brook, sind für vogelfrei erklärt worden, wer ihnen Vorschub leistet, wird als Rebell behandelt. Auf

---

„Da heißt es gleich hinaus,“ meinte er kurz. „Hätte nicht gedacht, daß ich auf meine alten Tage noch auf eine Saujagd kommen werde.“

Eine Stunde später war der Wald nach der Straßenseite von den Wirthschaftsleuten umstellt, während einige muthige Burschen mit dem Förster, Verwalter und zwei Adjunkten in den Wald zogen. Der Hund nahm aber die Fährte nicht auf, „weil's kan echter Keiler ist,“ wie der Jäger meinte. Und so suchte man den Forst nach allen Richtungen ab, ohne eine Spur von Mischko zu finden.

„Wenn wir nichts finden, muß die Gendarmerie verständigt werden,“ brummte der Verwalter und verwünschte auf dem Heimweg den Urheber der ganzen Bescheerung. Da kam ihnen ganz athemlos der Praktikant entgegen und theilte der überraschten Gesellschaft freudestrahlend mit, daß er doch keinen Fehlschuß gethan habe, denn Mischko sei maustotdt gefunden worden.

„Wo?“ fragten Alle zugleich.

„In seinem Stall, wohin er sich mit durchschossener Lunge geflüchtet hatte und wo er in aller Ruhe verendete. Sein letzter Grunzer galt der Hanni, mit der nun der ganze Sauhof um den verlorenen Liebling trauert.“ . . .

Doch die wahre Liebe war das nicht, denn als am nächsten Tage Mischkos Nachfolger seinen Einzug hielt, war Hanni die Erste, welche das putzige Thier einen „lieben Kerl“ nannte.

Kleines Feuilleton.

Ludwig Pfau †. Aus Stuttgart kommt die Trauerkunde, daß Ludwig Pfau, der bekannte Aesthetiker, lyrische Dichter und schwäbische Politiker, vorgestern Abend in Folge eines wiederholten Schlaganfalles verschieden ist. Pfau war am 25. August 1821 geboren, also noch nicht ganz 73 Jahre alt geworden. Er war schon längere Zeit leidend, und als ihn vor wenigen Tagen ein Schlaganfall traf, da konnten seine Freunde nur wenig Hoffnung auf die Erhaltung seines Lebens haben. Zur Zeit, als er seinen Eintritt in das Greisenalter feierte, ist es seinen Freunden und Verehrern gelungen, seinen Lebensabend sorgenfrei zu gestalten, und so hat er, der im Leben so viele Stürme erlebt hat, wenigstens als Greis in den Hafen behaglicher Ruhe einlaufen können. Leider ist es ihm nicht lange vergönnt gewesen, diese Ruhe zu genießen.

Ein schlauer Amerikaner, der gut und billig rauchen wollte, kaufte vor einem halben Jahre 300 Stück Zigarren, das Stück zu 1/4 Dollar, und ließ sie in einer Gesellschaft versichern. Jetzt sind die Zigarren aufgeraucht und der Yankee fordert 75 Dollars, weil die Zigarren durch — Feuer vernichtet wären. Das Gericht entscheidet thatsächlich zu Gunsten des Versicherten. Die Gesellschaft belangt aber nun überseits den Raucher, weil er absichtlich Feuer an die versicherten Sachen gelegt habe, und das Gericht hat jetzt, nach der „Deutschen Tabak-Ztg.“ mit demselben Ernste unseren Yankee zu 90 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Ein eigenartiges Mittel, um eine zu lange Ausdehnung der Vorstellungen durch Dacapo-Singen zu verhindern, hat der Impresario eines Operettentheaters in Mailand angewendet. Er verbot den Sängern und Tänzerinnen, irgend eine Nummer zu wiederholen, und ließ im Vestibul des Theaters folgende Bekanntmachung anschlagen: „Die Herrschaften, welche eine Gesangsnummer oder einen Theil des Balkets zur Wiederholung wünschen, werden höflichst ersucht, ihre Namen im Theaterbureau anzugeben. Nach Schluß der Vorstellung wird ihrem Wunsche entsprochen gegen eine nochmalige Zahlung der Platzgebühr.“ — Bis jetzt soll sich Niemand diesen Luxus geleistet haben.

Der Dowesche Kugelpanzer hält nach wie vor die Bevölkerung der Reichshauptstadt in Aufregung und die letzten Versuche haben in der That gezeigt, daß die Erfindung des Mannheimer Schneidermeisters mehr Beachtung verdient, als man in der ersten Zeit anzunehmen geneigt war.

„Verehrter Herr Doktor! Vielfachen Wünschen der Presse entsprechend, wird der Unterzeichnete auf Herrn Dowe am Freitag Nachmittag 3 Uhr eine Schießprobe mit dem kugelsichren Panzer im „Wintergarten“ veranstalten, wozu Sie hiermit ergebenst einladet Kapt. Martin.“

Diese Einladung ging uns, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, am Donnerstag zu. Wir waren zweifelhaft, ob wir derselben folgen sollten; denn erstens zählen wir nicht zu Jenen, welche es gewünscht hatten, „auf Herrn Dowe“ schießen zu sehen. Es genügt, unserer Ansicht nach, völlig, daß Herr Dowe bereits die einmal nicht mehr bezweifelte Kugelsicherheit seines Panzers nochmals dadurch dokumentirt hat, daß er, mit demselben geschützt, seine eigene Brust der enormen Durchschlagkraft der modernen Geschosse darbot. Zweitens sahen wir voraus, daß die Vorführung, zu welcher uns Herr Martin so liebenswürdig einlud, nur eine Wiederholung jener „Experimente“ sein werde, über welche erst kürzlich ein Berichterstatter die Kunde in die Welt hinausgetragen hatte; etwas „Neues“ zur Sache war also nicht zu erwarten, auch fühlten wir keinen Drang mit dem Berichterstatter im „Gruseligmachen“ zu wetteifern. Und dennoch hielten wir uns für verpflichtet, uns gestern Nachmittag im „Wintergarten“ einzustellen; der Grund dafür sei offen eingestanden. Nach dem alten Sprichwort, schläft der Teufel nie. Konnte der Vater alles Unheils nicht gerade bei der Probe wieder einmal seine Hand ins Spiel mischen, irgend eine jener unendlich vielen und kleinen Zufälligkeiten walten lassen, die an so viel Unglück die Schuld tragen; konnte nicht in dem entscheidenden Augenblick, in den der Meisterschütze das Jünglein seines Gewehres abzieht, eine Blutwurst seinem Auge die Sicherheit benehmen, der Stich eines kleinen Insekts seine Hand erzittern machen, so daß das Geschoß nicht den kugelsicheren Panzer, sondern dessen Erfinder und Träger an einer nicht gesicherten Stelle traf? Wir mußten uns also der Gefahr aussetzen, Zeugen einer derartigen Eventualität zu werden. Dieselbe ist erfreulicher Weise nicht eingetreten. Herr Martin hat sich wieder als unfehlbarer Schütze und Herrn Dowe's Panzer wieder als kugelsicher erwiesen. Kugel für Kugel traf das rothe Rund von Groschengröße auf der kleinen Scheibe, welche Herr Martin an der bepanzerten Brust des Erfinders befestigt. Wie tief die Kugel in den Panzer eindringt, konnten wir leider nicht sehen, nach Herrn Dowe's Aussage zerschellt sie in demselben zu kleinen Stücken. Selbstverständlich wurde auch der bewußte Gaul wieder gepanzert und zum Ziel der Versuche genommen; er hat sich an dieselben bereits so gewöhnt, daß er nicht einmal mehr zusammenzuckt, wenn die Kugel anprallt, während Herr Dowe bei dem ersten auf ihn abgegebenen Schusse doch doch „erschüttert“ wurde. — Ueber das Geheimniß des Panzers können wir unseren Lesern nichts verrathen, da er sorgfältig in Tuch eingenäht ist; nach Aussage des Herrn Dowe wiegt er — nur acht Pfund. Er ist also, wie wir uns auch durch Heben überzeugen konnten, verhältnißmäßig leicht, aber doch zu schwer, als daß man bei den Anforderungen, welche die Jetztzeit an die Beweglichkeit des Soldaten stellt, an eine Einführung desselben beim Heere denken könnte, bloß um den Vortheil zu gewinnen, kaum den dritten Theil der vorderen Körperfläche vor den feindlichen Geschossen gesichert zu sehen. Ob der Panzer anderweitig verwendet werden kann, ob sein Gewicht, seine Widerstandsfähigkeit gegen atmosphärische Einflüsse u. s. w. ihm einen Vorzug geben vor Eisenpanzern leichterer Art, wie sie heute zum Schutz der bedienenden Mannschaft von Kanonen, auf Kriegsschiffen u. s. w. angebracht werden, darüber liegen wohl noch keine Erfahrungen vor. — Unseren Bericht möchten wir mit einem hübschen Wort des Herrn Martin, das in der Abkwardt'schen „Judenstintenzeit“ so recht am Platz gewesen wäre, beschließen; um jedem Verdacht vorzubeugen, daß er „unreel“ vorgehe, d. h. daß er nicht kriegsmäßig schieße, zeigte Herr Martin sein Gewehr vor; man möge sich überzeugen, „daß das Militärgewehr ebenso gut schieße, wie ein Kunstschützengewehr“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189404142-16/fragment/page=0002

Einbringung jedes einzelnen der Rebellenführer, todt oder lebendig, ist eine größere Geldprämie gesetzt. Von dieser Maßnahme verspricht man sich den besten und schnellsten Erfolg, wie bei der Gefangennahme Buschiris. Den fühlbarsten Schaden verüben die Aufständischen durch häufiges Zerstören der Telegraphenleitung bei Saadani und Pangani.

* Wie der „Germania" aus Sachsen geschrieben wird, hat das sächsische Ministerium an die Verwaltungsbehörden und durch diese an die ihnen untergebenen Gemeindevorstände ein **vertrauliches Rundschreiben** gerichtet, das ungefähr folgenden Inhalt hat:

„Die sächsische Armee ist mit sozialistischen Elementen mehr verseucht, als der Regierung lieb ist; die monarchische Gesinnung läßt in der Armee manches zu wünschen übrig; verkappter Agitation gegen den Fahneneid ist man auf der Spur u. s. w. Die Gemeindevorstände haben im Dienstwege den Behörden jene dienst- und gestellungspflichtigen jungen Leute anzuzeigen, die sozialistische Propaganda treiben, dergleichen Lieder singen oder sonstwie anrüchig sind."

Die „Germ." bemerkt, es sei unklar, was eigentlich mit dem Rundschreiben bezweckt werden soll. Solche Denunziationen müssen mehr schaden als nützen, besonders wo es sich um junge Leute von zwanzig oder weniger Jahren handelt, die schwerlich schon zu einem Abschlusse in ihrer Weltanschauung gekommen sind.

* Wie die „Staatsb.-Ztg." erfährt, ist dem **jüdischen** Rechtsanwalt Jonas aus Potsdam, der die Absicht hatte, sich in Stolpen, Königreich Sachsen, niederzulassen, die **Genehmigung** zur Ausübung seiner Praxis an den Amtsgerichten des Königreich Sachsens durch einen Bescheid des dortigen Justizministeriums **versagt** worden.

Ausland.

Oesterreich. Das Galadiner zu Ehren des Kaisers Wilhelm verlief, ebenso wie der Besuch im Opernhaus, ganz programmgemäß. Ein offizieller Toast wurde nicht ausgebracht. Gleichwohl legen aber die meisten Blätter, besonders die „N. Fr. Pr.", dem Besuch des deutschen Kaisers in Wien eine eminente Bedeutung bei.

Der Besuch zeuge von der unerschütterlichen Fortdauer des intimen Freundschaftsverhältnisses zwischen beiden Kaisern und deren Völkern, was ein starkes Fundament der bestehenden europäischen Friedensbotschaft sei. Der herzliche Verkehr, welcher nun schon so lange zwischen beiden Herrschern bestehe, müsse auch diejenigen verstummen lassen, welche in der Annäherung Deutschlands an Rußland eine Erkältung der deutsch-österreichischen Beziehungen erblicken wollen. Wer des Freundes gewiß sei, könne nur Genugthuung darüber empfinden, wenn dieser seinen Freundeskreis und damit den des Freundes erweitere.

Obgleich für die Hofoper keine Festvorstellung angesagt war, erschien das Publikum durchweg in Festkleidung, die Damen in großer Toilette mit Brillanten. Das festlich beleuchtete, bis zur Decke gefüllte Haus, bot einen überaus glänzenden Anblick. Ein Viertel nach acht erschienen die Majestäten in der großen Hofloge, der Kaiser Wilhelm in österreichischer Husarenuniform, die Erzherzogin Maria Theresia führend. Der Kaiser Franz Josef in preußischer Gardeuniform. Ferner waren anwesend sämmtliche in Wien befindlichen Mitglieder des Kaiserhauses, die Spitzen der Armee und der Behörden, der Hochadel ꝛc. Gegeben wurde „Pagliacci" und der „Kuß". Zwischen beiden Stücken wurden in den Hoflogen Erfrischungen eingenommen. Die Majestäten blieben bis zum Schluß.

Italien. Die „Tribuna" meldet, zur Verhütung von Ruhestörungen gelegentlich der Ankunft der spanischen Pilger würde die Garnison von Rom um drei Bataillone verstärkt werden. Die Blätter richten heute an die Adresse der spanischen Wallfahrer sehr kategorische Mahnungen.

— Die Polizei in Rom hat, den Spuren, auf welche die gestern vorgenommenen Verhaftungen führten, folgend, eine andere große Bombe in der Nähe des Kolosseums **entdeckt** und beschlagnahmt. Dieselbe, aus Cement mit eiserner Umgürtung bestehend, ist mit Dynamit und Schießpulver gefüllt und wiegt vier Kilogramm. In Folge dieser Entdeckung verhaftete die Polizei weitere vier oder fünf Personen.

Frankreich. Die sensationslüsterne „Patrie" meldet, der Kaiser von Oesterreich werde zur **Ausstellung nach Lyon** kommen.

Spanien. Die öffentliche Meinung zeigt sich noch immer sehr erregt wegen der Vorgänge in Valencia bei der Abreise der Rompilger. Man glaubt, die Regierung werde über den Zwischenfall interpellirt werden, obwohl bereits Kammer und Senat sich über den Fall ausgesprochen haben.

Kirche, Schule und Mission.

Schulwesen.

* Es erscheint wünschenswerth, einen weitverbreiteten Irrthum zu beseitigen, in welchem die Gemeinden, die zur **Ausführung von Volksschulbauten** Allerhöchste Gnadengeschenke oder Staatsunterstützungen bewilligt erhalten haben, meistens befangen sind. Wenn nämlich z. B. für einen Schulbau, dessen Kosten mit 10 000 *M.* veranschlagt worden sind, eine staatliche Beihilfe von 4000 *M.* oder bis zu 4000 *M.* in Aussicht gestellt worden ist, und es werden bei der Verdingung 2000 *M.* von der Anschlagssumme abgeboten, so kommt diese Ersparniß nicht etwa der Gemeinde, sondern dem Staate zu Gute, dessen Beihilfe sich um diesen Betrag vermindert. Es hat dies darin seinen Grund, daß der Staat ja nur mit seiner Unterstützung dann eintritt, wenn und soweit die Gemeinde zur Aufbringung der Kosten leistungsunfähig ist. In dem gewählten Beispiele ist die Gemeinde für im Stande erachtet worden, 6000 *M* aus eigenen Mitteln zu zahlen. Mit diesem vollen Betrage wird sie daher in erster Linie herangezogen, so daß, wenn der Bau schließlich nur 8000 *M.* kostet, der Staat blos 2000 *M.* statt 4000 *M.* zuzulegen hat. In diesem Sinne ist von dem Ministerium schon öfter entschieden worden, trotzdem kommen über diesen Punkt unter den Gemeinden immer wieder Irrthümer vor, die unangenehme Enttäuschungen zur Folge haben. Wir können daher dieser Nachricht nur möglichste Verbreitung wünschen.

Gerichtszeitung.

—z. **Halle**, 13. April. (Strafkammer.) In der Zeit von Mitte bis gegen Ende Dezember wurden in hiesiger Stadt eine Unmenge **Einbruchsdiebstähle** ausgeführt, von denen mehrere sogar in einer Nacht erfolgten. Daraus war zu entnehmen, daß es eine ganze Bande von Dieben sein mußte, die sich zur fortgesetzten Begehung der Diebstähle verbunden hatte. In der Nacht zum 27. Dez. gelang es, die Thäter bei einem Einbruche bei der Wittwe U. festzunehmen. Es waren lauter junge Burschen, die aber trotzdem schon mehr oder weniger mit den Strafgesetzen in Konflikt gerathen waren. Im Ganzen bestand die Gesellschaft aus 7 Personen, von denen sich einer „dünne" gemacht hat. Der Sechste hat im Laufe der Voruntersuchung das Malheur gehabt, sich ein Bein zu brechen, die anderen fünf standen heute vor dem Strafrichter zur Empfangnahme der für ihre Thaten festgesetzten Belohnungen. Es waren dies der Arbeiter August Langbein, 17 Jahre alt und vorbestraft, der Schmiedegeselle Friedr. Eduard Lauschke, 19 Jahre alt und noch nicht bestraft, der Bäcker Friedr. Karl Jank, 20 Jahre alt und vorbestraft, der Gärtner Anton August Hauke, 23 J. alt und schon als Dieb im Rückfalle vorbestraft, und endlich der Arbeiter August Gerwanke, 19 Jahre alt und ebenfalls ohne makellose Vergangenheit. Sie führten die Diebstähle aus, nachdem sie die Gelegenheiten dazu „ausbaldowirt" hatten, indem sie falsche Schlüssel zur Oeffnung der Behältnisse benutzten, sich in die betreffenden Häuser einschlichen, Schlösser erbrachen, in die Räume einstiegen ꝛc. Bei Auswahl der Sachen waren sie durchaus nicht wählerisch, so nahmen sie beispielsweise bei dem Bäckermeister K., da dort alles Werthvolle ihren diebischen Fingern entzogen war, eine Kleiderbürste und — einen Pfennig mit, damit ihre „Arbeit" hier doch nicht ganz und gar nutzlos sei. Unter den sonst gestohlenen Sachen figuriren außer 49 *M.* an baarem Gelde, Cigarren, ein goldener Klemmer mit Kette, Cacao, Kaffee, ein Ueberzieher, Uhren, Hosen, Stiefeln, Cigarretten, 2 Flaschen Johannisbeerwein, Chokolade, eine Gelenkpuppe, eine gewöhnliche Puppe, Pfefferkuchen, Zeug, Taschentücher, Schlittschuhe, ja sogar eine Kiste mit Apothekerwaaren im Werthe von über 100 *M.* Der Gesammtwerth der gestohlenen Sachen betrug ungefähr 500 *M.* Sämmtliche aus der Untersuchungshaft vorgeführte fünf Angeklagte waren der ihnen zur Last gelegten Strafthaten geständig, nur Langbein versuchte heute die Theilnahme an diesem oder jenem Einbruch in Abrede zu stellen. Er war aber schon in der Voruntersuchung geständig gewesen und wurde durch die Aussagen der Mitangeklagten als überführt angesehen. Sämmtliche Angeklagten waren genau nach dem Eröffnungsbeschlusse zu bestrafen. Danach fielen zur Last: Lauschke 10 schwere Diebstähle und ein versuchter schwerer Diebstahl, ausgeführt mit mehreren gemeinschaftlich, darunter in 9 Fällen nachdem er sich zur Begehung derselben vorher mit Anderen verbunden hatte (Bandendiebstahl), Jank, ein einfacher Diebstahl, sonst eben so wie Lauschke, Langbein 4 schwere Diebstähle in Gemeinschaft mit mehreren Anderen, Hauke 2 schwere Diebstähle, gemeinschaftlich mit anderen Personen ausgeführt und in strafschärfendem Rückfalle, sowie ein Fall der Hehlerei, Gerwanke 4 schwere Diebstähle in Gemeinschaft mit mehreren Anderen ausgeführt. Bei Abmessung der Strafen wurde einerseits die Jugend der Angeklagten berücksichtigt, andrerseits die große Menge der in so kurzer Zeit verübten Einbruchsdiebstähle in Betracht gezogen. Es wurden somit verurtheilt: Lauschke und Jank zu je 4 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht, Langbein zu 2 Jahren Gefängniß, Gerwanke unter Zubilligung mildernder Umstände zusätzlich zu der ihm am 2. Februar wegen Diebstahls eines Rovers auferlegten einmonatlichen Gefängnißstrafe zu noch 2 Jahren Gefängniß, und Hauke zu 2 Jahren 9 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

In der Anklagesache gegen den Restaurateur Max Hänicke, Kl. Ulrichstraße hierselbst wohnhaft, kam ein Fall von Kuppelei zur Verhandlung, wie er unmoralischer kaum gedacht werden kann. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß eine so schamlose, wie hier vorliegende Beförderung der Unzucht, von der erwiesen, daß sie gewerbs- und gewohnheitsgemäß betrieben wurde, mit größter Strenge des Gesetzes geahndet werden müsse und erkannte gegen den Angeklagten auf 3 Monate Gefängniß.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom **13. April 1894.**

Eheschließungen: Der Handarbeiter Gustav Herzau, Friedensstraße 1 und Emma Eylert, Königstraße 7. Der herrschtl. Diener Otto Schulz, Dresden und Dorothee Schrader, Wolfsburg. Der Polizei-Sergeant Jakob Odenwald und Elisabetha Gebhardt, Glauchaerstraße 19. Der Glaser Paul Kaiser, Harz 30 und Friederike Stollberg, Mühlweg 37. Der Schneider Friedrich Pott, Bielefeld und Klara Bergner, Bernburgerstraße 21.

Aufgeboten: Der Kaufmann Theodor Herrmann, Rathhausstraße 12 und Minna Müller, Zwingerstraße 31. Der Rittergutsbesitzer Robert Döring, Heidersdorf und Helene von Puttkammer, Gröningen. Der Schlosser Hermann Höhne und Ida Seidler, Leipzig.

Geboren: Dem Lohndiener Hermann Sonnabend, Krausenstraße 22, eine Tochter, Marie Emma Gertrud. Dem Handarbeiter Franz Walther Sophienstraße 30, eine Tochter, Elisabeth Anna Helene. Dem Maschinenmeister Hermann Hennig, Liebenauerstr. 19, ein Sohn, Hermann Walther. Dem Uhrmacher Alfred Seminko, Schwetschkestraße 10, ein Sohn, Richard Alfred. Dem Schneider Otto Adler, Mittelstraße 16, eine Tochter, Auguste Emma Martha Louise. Dem Photograph Emil Schondorf, Taubenstraße 3, ein Sohn, Max Johannes. Dem Eisendreher Richard Ehricht, Albrechtstraße 13, eine Tochter, Agnes Louise Ella. Dem Hauptsteueramts-Assistent Wilhelm Joestel, Zwingerstraße 19, eine Tochter, Ida Erna. Dem Handarbeiter Friedrich Römer, Bäckerstraße 3, ein Sohn, Friedrich Karl Albrecht. Dem Tischler Otto Schönemann, Gottesackerstraße 17, eine Tochter, Friederike Anna. Dem Viktualienhändler August Krause, Wuchererstraße 55, ein Sohn, Karl Hermann Louis. Dem Tischler Gustav Holzschuh, Augustastraße 10, eine Tochter, Elise Anna Margarethe. Dem Musiker Ernst Engelhardt, Schillerstraße 17, eine Tochter, Hertha Hermine Pauline. 2 unehel. Töchter.

Gestorben: Des Former August Stützer Sohn Willy, 8 Jahre, Schmiedstraße 34. Des Schmied Franz Franke Tochter Martha, 3 Jahre, Schlosserstraße 1. Die Wittwe Emilie Ringeing geb. Gutjahr, 60 Jahre, Harz 32. Des Schneider Heinrich Schmitz Tochter Elsbeth, 1 Jahr, Kl. Brauhausstraße 5. Des Gärtner Friedrich Preiß Tochter Margarethe, 3 Wochen, Kellnerstraße 8. Des Tischler Julius Freudenberg Sohn Hermann, 9 Mon., Schwetschkestraße 5. Die Wittwe Wilhelmine Franke geb. Franke, 63 Jahre, Kirchthor 26. Die Wittwe Auguste Harsleben geb. Höpfner, 70 Jahre, Gr. Steinstraße 10. Der Maurer Friedrich Fiedler, 71 Jahre, Klinik.

Standesamts-Nachrichten von Giebichenstein.

Meldungen vom 7. bis 13. April.

Aufgeboten: Der Handarbeiter G. A. Rückmann und F. B. K. Heymanns, Halle a. S. und hier. Der Handarbeiter F. C. Zwarg und J. F. B. Schulze, Gr. Breitenstraße 3a. Der Fleischer B. C. C. Heiße und M. Taudien, Eichendorffstraße 1. Der Gärtner F. P. Grunert und A. L. Rothe, hier und Nauendorf.

Eheschließungen: Der Schuhmacher C. Schüppel und M. J. Ernst, Petersberg und hier. Der Fabrikarbeiter C. A. W. A. Franz und W. A. Jänike, Halle und hier. Der Geschirrführer A. A. F. Grüber und M. C. Männicke, Halle und hier. Der Fabrikarbeite W. A. Böhme und F. W. Gießler, Triftstraße 9 und Fluthstraße 1

Geboren: Dem Handarbeiter G. G. F. Richter eine Tochter, Augustastraße 2. Dem Schlossermeister G. C. Matthes ein Sohn, Wittekindstraße 14. Dem Kürschner P. R. Geselle ein Sohn, Schleifweg 8. Eine unehel. Tochter, Wittekindstraße 19. Dem Handarbeiter F. C. Bechstedt ein Sohn, Kl. Breitenstraße 12. Dem Kupferschmied F. R. A. Ziemke eine Tochter, Böckstraße 14. Dem Anstreicher A. G. R. Hofrichter ein Sohn, Böckstraße 9. Dem Tischler L. K. H. Sachse ein Sohn, Eichendorffstraße 3. Dem Weißgerber B. Friedrich ein Sohn, Hohestraße 23. Dem Bahnarbeiter A. P. Brendel eine Tochter, Reilstraße 104. Dem Bureau-Assistent G. A. E. A. Remmers eine Tochter, Wittekindstraße 12. Dem Schriftsetzer C. W. Dürrschmidt ein Sohn, Adolfstraße 8. Dem Straßenbahn-Controleur B. H. Pinternagel ein Sohn, Triftstraße 20. Dem Former H. Bachmann ein Sohn, Reilstraße 111. Dem Kaufmann C. F. W. Unger ein Sohn, Reilstraße 3. Ein unehel. Tochter, Böckstraße 2.

Gestorben: Die geschied. M. A. Tag geb. Wentzke, 30 Jahre, Gr. Brunnenstraße 37. Des Schmied F. H. Dietze Tochter, 2 M., Gr. Gosenstraße 12. Die Ehefrau W. F. Kohl, 37 Jahre, Triftstraße 20. Ein todtgeb. Sohn des Handarbeiter F. C. Bechstedt, Kl. Breitenstraße 12. Des Kellner O. J. O. Dietz Sohn, 1 Mon., Triftstraße 23. Des Handarbeiter F. L. Siebert todtgeb. Tochter, Hohestraße 20. Des Bureau-Assistenten G. A. E. A. Remmers todtgeb. Tochter.

Fremdenliste.

Hotel „Goldene Kugel." Dr. Seibel aus Duisburg. **stud. med. Müller** aus Wolfenbüttel. Oberlehrer Dr. W. Halbfaß aus Neuhaldensleben. Gerichtsassessor Thourmann aus Heiligenstadt. Zahlmeister Hoffmann aus Metz. Generalagent Lau aus Magdeburg. Oberingenieur Schilling aus Zeitz. Fabrikbesitzer Hirsch aus Braunschweig und H. Jungbein aus Hanau. Dr. med. Pinkernelli aus Berlin. Fabrikanten Heckert aus Osnabrück und Diedrich aus Merseburg. Zahnarzt Mewes aus Bad Ems. Kaufleute: Colm, Brandt, beide aus Berlin, Girke aus Hannover, Gotzmann a. Magdeburg, Schmidt aus Colmar, Handreyer aus Erfurt, Weil aus Lustadt.

Verlag der Halleschen Zeitung m. b. H.

Verantwortlich: Für Politik: Chefredakteur Adalbert Kurd Hertell, für Volkswirthschaft, Feuilleton und Allgemeines Dr. Paul Raché, für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Dr. Walther Gebensleben, sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Vormittags

Rothe Kreuz-Lotterie, Hamburg.

Ziehung 18., 19. und 20. April 1894.

6023 Gewinne im Gesammtwerthe von **170 000 Mk.**

Hauptgewinne: 50 000, 20 000, 15 000 Mk. W.

Preis des Looses 3 *M.* (Porto u. Liste 30 ₰).

Familien-Nachrichten.

Hermann Gramm
Helene Gramm
geb. Taenzer
Vermählte.

Zörbig, Zwickau, den 12. April 1894. [11882

Heute Nachmittag 1¼ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langen, schweren Leiden unsere inniggeliebte **Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter** [11925

Frau Amtsrath Harsleben
geb. Höpfner

in ihrem 71. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Halle a. S., den 13. April 1894.

Die Hinterbliebenen.

Die **Beerdigung** findet am **Montag Nachmittag 2½ Uhr** von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.

Gestern Vormittag 10 Uhr starb plötzlich am Herzschlag in Leipzig unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Bruno Horn

im Alter von 43 Jahren. Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zaasch, den 13. April 1894. [11897

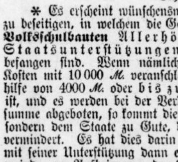
Steiner's

Reform-Steppdecken,
Reform-Matratzen,
Reform-Keilkissen,
Reform-Kopfkissen

empfiehlt [11932

H. C. Weddy-Pönicke.

Alleinverkauf für Halle a. S.



Staatsmedaille.

A. Hampke & Co.

Inhaber

Gustav Preuss,

(gegr. 1844) **Halle a. S., Leipzigerstrasse Nr. 3,** (gegr. 1844).

Tuchhandlung

mit Anfertigung feinerer Herren-Garderobe.

Solide Preisstellung.

Garantie für tadellosen Sitz.

Aufmerksame Bedienung.

Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189404142-16/fragment/page=0003

Strohhüte,
Filzhüte
für Knaben u. Herren,
Cylinderhüte,
Chap. claques,
Mützen,
Cravatten,
Wäsche,
Schirme,
Stöcke,
Handschuhe,
Strümpfe,
Hosenträger,
Koffer,
Portemonnaies
etc.

Nicht zu übersehen.

Um mein bedeutendes Waaren-Lager **flotter zu räumen,** verkaufe ich sämmtliche Artikel **von heute ab**

zu Selbstkosten-Preisen.

Ich bitte um gefl. Beachtung meiner Schaufenster-Preise und versichere, dass **diese Offerte**

ohne Concurrenz

die **billigste** am Platze ist. [11892

M. F. Kauffmann, **Kleinschmieden 6.**

Tinzer Garten.

Morgen, Sonntag Nachmittag bei günstiger Witterung [11912

Grosses Garten-Konzert

bei freiem Entree. Abends **Kränzchen.** **Fr. Herrmann.**

Peissnitz.

Empfehle jeden Sonntag früh Speckkuchen u. Ragout fin, sowie reichhaltige Auswahl **warmer u. kalter Speisen** zu jeder Tageszeit.
11887] Hochachtungsvoll **Friedr. Klopfleisch.**

Bordeauxweine

in **vorzüglicher Qualität,** besonders großes Flaschenlager in **billigeren Marken** der Jahrgänge 1887, 1888, 1889, per Flasche von *M.* 1 bis *M.* 2,50 empfiehlt **unter Garantie der absoluten Reinheit,** die **Weingroßhandlung** von

Franz Traeger,

Raunischestraße 23. Telephon 500. [11149
NB. **Bordeauxweine** in Oxhoften verzollt u. unverzollt. Preisl. franko.

Walter Reichert's Weingrosshandlung

empfiehlt **Ia. Bowlenweine.**
Täglich Maitrank von frischen Kräutern.
Martinstr. 11. Obere Leipzigerstr. Fernspr. 558.
[11941

Erstgrößtes Spezial-Geschäft
am Platze. [11930

Bettfedern, Daunen, Fertige Betten

in größter Auswahl.
Anerkannt reelle und billigste Bezugsquelle.
Fertige Inlets von ffst. Leinen, Dannencöper, Drell, Barchent, fertige Bettbezüge, Betttücher, Bettdecken, Schlafdecken, Steppdecken, Strohsäcke zu Fabrikpreisen.
Eisen- und Holz- **Bettstellen** mit und ohne Matratzen.

Eduard Graf, **Halle a/S., Markt 11,** A. d. Marienkirche.

Versandt nach Auswärts. Muster und Preisliste frei.
Bei Einkauf von 30 Mark an 2% Rabatt.

Echte

Straußfedern

in
crême, weiß und schwarz,
prima Waare,
von 1 Mk. 50 Pfg. bis 3 Mk.
im [11814
Ausverkauf
von
J. Schmuckler.

Bad Wittekind.

Sonntag, 15. April, Nachm. 3½ Uhr

Gross. Extra-Konzert,

ausgeführt vom gesammten
Stadt- und Theater-Orchester.
(Gut gewähltes Programm.)
Entree 30 Pfg.
Carl Rohde. **Max Friedemann.**

Concordia-Theater.

Sonnabend:
Der Onkel aus Königsberg.
Sonntag: [11903
Zum zweiten Male: **Flotte Weiber.**
Nach dem Theater **Ball.**
Montag: **Der Goldbauer.**
Dienstag zum Benefiz für Hanna Johnson:
Das Schloss am Meer.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Heute, Sonntag, Nachm. 3½ Uhr

Grosses Militär-Konzert

der Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36. [11896
Bei günstiger Witterung im Garten.
Entree 30 Pfg. **O. Wiegert.**

Saalschlossbrauerei-Restaurant,

Giebichenstein b. Halle a. S.
Inhaber: **Fritz Rahne.**
Eigener Telephon-Anschluss No. 824.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 14. April 1894.
206. Vorstellg. 149. Abonn.-Vorstellung.
Farbe: weiß. Anfang 7¼ Uhr.
Ein Sommernachtstraum.

Sonntag, den 15. April 1894.
34. und letzte
Fremdenvorstellung bei halben Preisen.
Nachmittags 3½ Uhr.

Das Heirathsnest.

Lustspiel in 3 Akten von Davis.

Personen:

Matthäus von Grodicki, Oberst und Kommandeur eines Ulanen-Regiments . . . H. Schreiner.
Oberlieutenant Viktor Wranow, Regiments-Adjutant . . . C. Bach.
Rittmeister von Derfling F. Rinald.
BürgermeisterStominski F. Küsthardt.
Ludovika, seine Frau . C. Kreuzer.
Stasi, deren Tochter . R. Einöder.
Notar Buschner . . . M. Rohrmann.
Leonie, seine Frau . . T. Haller.
Frieda, deren Tochter . M. Brzyska.
Bialkonski, Gutsbesitzer und General im Ruhestande . . . . . A. Kühne.
Clotilde, seine Frau . . H. Orla.
Helene, } deren Töchter F. Wagner.
Emmy, } J. Schneider.
Von Lipowski, Gutsbesitzer . . . . . J. Haller.
Baronin Hilda von Sorner . . . . . A. Rinald-Pauli.
Frau Euphrosine Kohlbeck, Wirthin „Zum Rößel" . . . . . A. Lissó.
Stanislaus, Diener beim Oberst . . . . . A. Schumacher.
Anton, Diener b. Derfling G. Köhler.
Alois, Kellner . . . C. Markgraf.
Kathi, Stubenmädchen . J. Platt.
Der Lohndiener . . . P. v. Halfer.
Martin, Diener beim General Bialkonski . R. Ebert.

Ort der Handlung: Deutsch-polnische Provinzialstadt.
Zeit: Gegenwart.
Nach dem 2. Akte Pause.
Ende 6 Uhr.

Sonntag, den 15. April 1894.
207. Vorstellg. 150. Abonn.-Vorstellg.
Farbe: roth. Anfang 7¼ Uhr.

Die Puppenfee.

Pantomimisches Ballet-Divertissement in 1 Akt von J. Haßreiter und F. Gaul.
Musik von Josef Bayer.

Personen:

Sir James Plumpsterschire . . . A. Kühne.
Lady Plumpsterschire . B. Dollmann.
Bob, } deren Kinder W. v. Owitzki.
Jonny, } T. Schödon.
Betsy, } M. Schmiljun.
Tommy, } M. Bröker.
Der Spielwaarenhändler C. Markgraf.
Sein Commis . . . R. Ebert.
Die Puppenfee . . . J. Schneider.
Japanesin . . . . . A. Reimann.
Chinesin . . . . . H. Wegner.
Bébé (spricht Papa und Mama) mechan. Figur C. Sperling.
Spanierin, desgl. . . L. Rickert.
Erster } Trommelhase (mechan. Figuren) M. Künniger.
Zweiter } H. Röder.
Dritter } A. Reimann.
Vierter } M. Brzycka.
Steyerin, desgl. . . . L. Rüdiger.
Mohrin, desgl. . . . Cl. Dettler.
Poet, desgl. . . . . A. Dalwig.
Portier, desgl. . . . C. Drakle.
Erste } Tyrolerin (mechan. Figuren) L. Büdinger.
Zweite } C. Denk.
Dritte } M. Pitzner.
Vierte } A. Wechsung.
Erste } Japanerin (mechan. Figuren) M. Bergmann.
Zweite } R. Einöder.
Dritte } M. Meidenbauer.
Vierte } L. Mühldorfer.
Chinese . . . . . A. Dalwig.
Ein Bauer . . . . . J. Zimmermann.
Dessen Weib . . . . C. Kreuzer.
Deren Kind . . . . M. Kossack.
Eine Dienstmagd . . . J. Platt.
Ein Lohndiener . . . A. Schöne.
Ein Commis . . . . A. Runge.
Ein Commissionär . . M. Rohrmann.
Ein Briefträger . . . G. Greger.

Großes Puppenballabile.
Verschiedene mechanische Figuren.
Ort der Handlung:
Eine Spielwaarenhandlung.
Nach dem „Ballet-Divertissement" Pause.

Hierauf:
Zum 1. Male:

Evanthia.

Oper in 1 Akt. Dichtung und Musik von Paul Umlauft.

Personen:

Evanthia, eine junge vornehme Griechin . . A. Caliga-Ihlé.
Dimitrios, ihr Verwandter Fr. Caliga.
Euthymios, dessen Freund H. Bachmann.
Panajiotis, ein alter Landmann Th. Gunther.
Georgios . . . . . C. Hunold.
Chrysula, seine Braut . L. Nordeck.
Landleute, Gespielinnen Evanthia's, Gefährten des Dimitrios u. Euthymios.
Die Handlung spielt in der Landschaft Maina in Griechenland, am Fuße des Taygetos, zur Zeit der griechischen Freiheitskämpfe.
Nach „Evanthia" 10 Minuten Pause.

Zum Schluß:

Frauenkampf.

Lustspiel in 3 Aufzügen nach Scribe von Olfers.

Personen:

Die Gräfin von Autreval, geb. Kermadio . . . A. Rinald-Pauli.
Leonie von Villegontier, ihre Nichte . . . . J. Schneider.
Henri von Flavigneul . C. Bach.
Gustav von Grignon . F. Rinald.
Der Baron von Monrichard H. Schreiner.
Ein Unteroffizier . . . A. Kühne.
Ein Bedienter . . . . Fr. Küsthardt.
Ort der Handlung: Schloß Autreval in der Nähe von Lyon.
Zeit: Oktober 1817.
Ende gegen 11 Uhr.

Montag, den 16. April 1894.
208. Vorstellg. 151. Abonn.-Vorstllg.
Farbe: blau. Anfang 7¼ Uhr.

Ein Sommernachtstraum.

Märchen-Lustspiel in 3 Aufzügen von Shakespeare, nach der Uebersetzung von August Wilhelm Schlegel und der Einrichtung von Tiede.
Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Personen:

Theseus, Herzog von Athen . . . . . . H. Schreiner.
Egeus, Vater der Hermia A. Kühne.
Lysander, Liebhaber der Hermia . . . . . C. Bach.
Demetrius, desgl. . . F. Rinald.
Philostrat, Aufseher der Lustbarkeiten am Hofe des Theseus . . . . J. Kaula.
Squenz, der Zimmermann J. Haller.
Schnock, der Schreiner . M. Rohrmann.
Zettel, der Weber . . A. Schumacher.
Flaut, der Bälgeflicker . F. Küsthardt.
Schnauz, der Kesselflicker R. Ebert.
Schlucker, der Schneider A. Dalwig
Hippolyta, Königin der Amazonen, mit Theseus verlobt . . . . H. Orla
Hermia, Tochter des Egeus, in Lysander verliebt . . . . . F. Wagner.
Helena, in Dimitrius verliebt . . . . . A. Rinald-Pauli.
Oberon, König der Elfen G. Köhler.
Titanie, Königin der Elfen . . . . . L. Hupe.
Puck, eine Elfe . . . J. Schneider.
Elfen . . . C. Breuer, B. Thedy, M. Brzyska, A. Reimann, L. Rickert, H. Röder, L. Rüdiger, C. Meidenbauer, C. Sperling, M. Künniger, H. Wegner.
Bohnenblüthe, Spinnweb, Motte, Senfsamen, } Elfen . M. Schmiljun, F. Sternatz, T. Schödon, C. Rietan.
Prologus, Pyramus, Thisbe, Wand, Mondschein, Löwe, } Rollen des Zwischenspiels von Rüpeln dargestellt: J. Haller, M. Rohrmann, A. Schumacher, Fr. Küsthardt, R. Ebert, A. Dalwig.
Elfen im Gefolge des Königs und der Königin. Gefolge des Theseus und der Hippolyta.
Scene: Athen und ein nahegelegener Wald.
Nach dem 2. Akt 10 Minuten Pause.
Zu dieser Vorstellung werden **Schüleranweisungen** ausgegeben.
Ende 10 Uhr.

Auswärtige Theater.

Magdeburg. Stadttheater. Sonntag: Die Afrikanerin; Montag: Verbotene Früchte, darauf: Durch's Ohr.
Leipzig. Neues Theater. Sonntag: Fra Diavolo; hierauf: Der Berggeist; Montag: Die Walküre. — Altes Theater: Sonntag: Die Fledermaus; Montag: Der Herr Senator. — Carolatheater. Sonntag: Der Störenfried, hierauf: Eingeschlossen.
Dessau. Hoftheater. Sonntag: Der Herr Senator; Montag: —
Weimar. Hoftheater. Sonntag: Tannhäuser; Montag (auß. Ab.): Konzert.

---

3 D.
20./4. 6½. M. W. [11920

Nestlé's Kindermehl,
1 Büchse 1,30, b. 3 Büchsen 1,25 *M.*
Georg Zeising, Kleinschm.

Camphor, [11933
Naphthalin,
Mottenpulver,
Schwabenpulver,
Insektenpulver
unübertroffen in Wirksamkeit empfiehlt
F. A. Patz, **Gr. Ulrichstr. 9,** neben Mars la Tour.

Reis:

ff. Caroliner	à Pfd.	32 ₰
ff. Patna, langes Korn,	„ „	20 „
ff. Bang.-Tafel	„ „	16 „
f. Bruch	„ „	14 „

bei Abnahme von 10 Pfd. an Engros-Preise.
H. W. Haacke, Gr. Klausstr. 16.

Gegen Motten

empfehlen
Camphor, Naphthalin, Insektenpulver
E. Walther's Nachfl.,
Moritzzwinger 1 und **Steinweg 26.**

Feinstes Speiseöl,
Tafelöl, Provenceröl — vierge
zu haben **Adler-Apotheke,**
11550] **Geiststraße 5.**

Leberthran

(beste Marke).
Adler-Apotheke, Geiststraße 15.
H. Dunkel.

Epilepsie (Fallsucht).
Krampfleidende erhalt. gratis Heilungs-Anweisung von Dr. philos. Quante, Fabrikbesitzer in Warendorf i. W.
Referenzen in allen Ländern.

Terpentin-Salmiak-Schmierseife,
bekannte Qualität à Pfd. 25 ₰.
Georg Zeising, Kleinschm.

---

9 Pfd. **Ia Süßrahmbutter** 10,80 Mk.,
9 Pfd. **Nieheimer Hopfenkäse** 8 Mk.,
12 gr. oder 24 kl. **Camembert** 5,50 Mk.
empfiehlt franco Nachnahme
Rittergut Grevenburg, Kreis Höxter.

---

ff. Meierbutter, 8 Pfd. netto 9,20,
ff. Tafelbutter, 8 Pfd. „ 8,40,
versendet franco gegen Nachnahme
J. Besemer, Kaukehmen, O.-Pr.

Aetz-Natron
in stärkster frischer Waare nebst Rezept zum Seifekochen empfiehlt
Ernst Jentzsch,
Leipzigerstraße 29.

Wintergarten-Theater.

Artist. Dir. Arth. Fraenkel.
Morgen, Sonntag
Abschieds-Auftreten
des phänomenalen Kopfrechners
Professor Heinhaus,
genannt der Zahlenriese.
Die größte Specialität der Gegenwart!!!
Größter Lach-Erfolg in dieser Saison des besten
Universal-Humoristen
Messer Feldo.
Abschieds-Auftreten des ges. Künstler-Ensembles.
Von Montag, 16. April ab vollständig neues Programm.
10 Elite-Nummern.
Anfang 8 Uhr.
Montag vollständig neues Programm.
Montag vollständig neues Programm.

Gasthaus „Zum Schwan",

Forsterstraße 46.
Heute Abend **Rippenbraten mit Thüringer Klößen.**
Biere vom Faß u. Flaschen. **Hochfeinen guten kräftigen Mittagstisch** v. 50 ₰ an.
Auch habe ein **Vereinszimmer** noch einige Tage in der Woche zu vergeben.
11906] **Frenzel.**

---

5 T.
21./4. 94. 7½. M. B. [11919

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189404142-16/fragment/page=0004

1. Beilage zu Nr. 174 der Halleschen Zeitung.

Halle (Saale), Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. 14. April 1894.

Hallesche Lokalnachrichten vom 14. April.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— Wie schon gestern avisirt, trafen gestern mit dem von Frankfurt a/M. kommenden, fahrplanmäßig 5,26 Uhr Nachmittags hier einlaufenden Schnellzuge das am 5. d. M. in Stuttgart neuvermählte hohe Brautpaar Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg, Herzog von Sachsen und Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Isabella, Herzogin von Württemberg hierselbst ein und stiegen in dem Hotel „Zur Stadt Hamburg" ab. In ihrer Begleitung befand sich u. A. der persönliche Adjutant v. Nostitz-Wallwitz, sowie die Ehrendame Baronin v. Fink und Hofdame Fräulein von Plato. Heute Morgen 8,55 Uhr erfolgte die Abreise von hier per Extrazug nach Dresden; an der sächsischen Landesgrenze, bei Lützschena wird, wie bereits gestern gemeldet, das hohe Paar vom Königl. Sächsisch. Staatsministerium feierlichst empfangen und nach Dresden geleitet, wo Mittags der Einzug stattfindet.

— Kunstgewerbe-Verein zu Halle a. S. In der kunstgewerblichen Sammlung (Poststraße 12 II) findet von morgen ab eine Ausstellung von Schularbeiten der Malerschule des Herrn Dekorationsmalers Zander statt. Neu ausgestellt sind Kunststickereien von Frau Gehrts-Wildhagen und den Schülerinnen ihrer Frauen-Industrieschule. Dazu sind aus dem Bestande der Vereinsbibliothek Vorlagewerke und einzelne Vorbilder für Stickereien und Spitzen ausgelegt, sowie eine große Kollektion von Lichtdruck-Ansichten guter kunstgewerblicher Gegenstände des 16. und 17. Jahrhunderts aus Steiermark, zumeist Arbeiten der Kunstschmiede und Kunsttischler.

— Der Stolze'sche Stenographen-Verein zu Giebichenstein wird am nächsten Montag, den 16. ds. Mts., Abends 1/2 9 Uhr in seinem Vereinslokale „Bauer's Felsenkeller" einen Sommer-Unterrichts-Kursus eröffnen.

— Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: In Folge Heiserkeit verschiedener Sänger hat der Spielplan eine wesentliche Aenderung erfahren. Für den Fall, daß es der Leitung gelingt, noch einen entsprechenden Vertreter für die Rolle des Hagen zu gewinnen, wird Wagners „Götterdämmerung" am nächsten Mittwoch auf Farbe gelb als letzte Abonnements-Vorstellung gegeben. Zu der Montags-Aufführung von Shakespeares „Ein Sommernachtstraum" haben Schülerbillets Giltigkeit. Mit der am Freitag, den 20. April stattfindenden Benefiz-Vorstellung für den Stadttheater-Pensionsfonds, zu welcher große Vorbereitungen getroffen werden, erreicht der diesmalige Spielabschnitt seinen Abschluß. Die morgige Sonntags-Aufführung „Puppenfee" und „Frauenkampf" beginnt 7 1/4 Uhr und endet gegen 11 Uhr.

— Nochmals machen wir darauf aufmerksam, daß der jetzige mit so großem Beifall allabendlich aufgenommene Spielplan des Wintergarten-Theaters bereits Morgen sein Ende erreicht, und es zögere daher Niemand, der bisher die Staunen erregenden Leistungen des phänomenalen Kopfrechners Prof. Heinhaus, welcher die ihm gestellten Aufgaben mit einer geradezu verblüffenden Schnelligkeit und Bestimmtheit löst, nicht hat sehen und bewundern können, das Versäumte noch nachzuholen. Am Montag kehrt bereits eine neue Künstlerschaar in den schönen Saal des Wintergartens ein; besonders gespannt darf man auf das Auftreten der berühmten Garreton-Troupe mit ihrer großartigen pantomimisch akrobatischen Nummer „Die gefährliche Droschkenfahrt" sein.

— Neue Musik-Automaten. Es wird uns geschrieben: Erstaunlich ist es, wie auf dem Gebiete der Musik-Automaten eine Neuheit die andere treibt: Abermals bringt die im In- und Auslande wohlbekannte Firma Gustav Uhlig hier, untere Leipzigerstraße, neben dem automatischen Savoyardenknaben zwei neue Musikautomaten auf den Markt. Der eine derselben ist der vorzügliche „Gambrinus-Wand-Automat". Die ausgezeichnet modellirte Figur des Gambrinus stellt den sagenhaften flanderischen König Jan prinus in halber Lebensgröße dar. Das röthlich angehauchte, feucht-fröhliche Gesicht, der halbgeöffnete Mund, die den überschäumenden Pokal haltende Rechte, die ganz auf dem Faß sitzende Zechergestalt sind so naturgetreu wiedergegeben, daß dieser Automat schon eine Zierde jeder dem Gambrinus geweihten Zechstube ist. Wenn nun aber noch nach Einwurf eines Geldstückes die prächtigen lauttönenden Klänge des Musikwerkes dazu kommen, so meint man, die Figur müsse Leben gewinnen und jeden Augenblick mit kräftigem Bierbaß in die Melodie eines heiteren Zechliedes einfallen. Der andere Automat ist der Musik-Automat „Herkules, ein automatischer Kraftmesser mit Musik, auf welchem Jedermann nach Einwurf des Geldstückes seine Kraft ausprobiren kann, während als Zugabe das Musikwerk ein beliebiges Musikstück ertönen läßt. Auch dieser Stand-Automat ist speziell für Gastwirthe ꝛc. eine schöne Kapital-Anlage, noch dazu, da der Musikautomat Herkules nur 66 M. kostet.

— Es giebt noch ehrliche Menschen! Ein Fleischergeselle des Fleischermeisters Weber hierselbst verlor auf dem Wege von hier nach Nietleben das ihm zu einem Vieheinkaufe von seinem Meister übergebene Geld in Höhe von zusammen 153 M. Ein Arbeiter Carl Schmidt aus Nietleben fand das in ein Tuch eingewickelte Geld und stellte es dem Gesellen wieder zu.

— In Anbetracht des Umstandes, daß es unter den bei den Regulirungsarbeiten an der Lutherstraße beschäftigten Arbeitern nach dem Genuß von in der dortigen Bau-Kantine verschänktem Branntwein zu Ruhestörungen und Thätlichkeiten gekommen ist, hat die Polizeibehörde an den Lohntagen in der dortigen Gegend die Polizeiwachmannschaft verstärkt. Den Anwohnern und namentlich den Geschäftsleuten der dortigen Gegend wird diese Maßnahme der Polizeiverwaltung gewiß höchst willkommen sein, denn die abendlichen Skandalszenen auf der Straße und in den Branntweinläden spotteten in der letzten Zeit nicht selten aller Beschreibung.

— Der Justizrath Sickel aus Weißenfels, welcher vor Kurzem verhaftet und zwecks Beobachtung seines Geisteszustandes nach der hiesigen Kgl. Nervenklinik überführt worden, ist, wie man uns mittheilt, aus der Haft entlassen worden. Danach scheint das umlaufende Gerücht von Unterschlagung von Mündelgeldern sich nicht zu bewahrheiten.

— Waldmeister. „Wenn's Mailüfterl weht", singt frohlockend und jubelnd Alt und Jung, sobald die ersten linden Lüfte schmeichelnd über die Erde hinziehen und die braunen Blattknospen an Baum und Strauch sich schwellend dehnen. Die von dem Frühlingssonnenschein wachgeküßten Blumen heben ihre Köpfchen und lugen verstohlen aus ihrem grünen Blätternest hervor. Anemonen, Veilchen und Glockenblumen erwachen aus dem langen Winterschlafe, und auch ein herrliches, zartes Kräutlein entsprießt in üppiger Fülle dem laubbedeckten Waldboden. O, wir kennen es wohl, dieses Kräutlein, es ist ja „des wunderschönen Lenzes wunderschönstes Kind", Waldmeister genannt; es lockt uns hinaus in den knospenden Wald, hier unter den deutschen Buchen ist seine eigentliche rechte Heimath. Sobald die stolze Buche ihre ersten Triebe ansetzt, keimen auch die winzig zarten Waldmeistersprossen aus dem feuchten Waldboden empor, und sobald der Baum im Schmuck seiner silbernen, glänzenden Blüthenkätzchen prangt, hat auch der Waldmeister seine, wie in saftiges Grün getauchten sternförmigen Blättergruppen weithin verbreitet. Jedes Köpfchen am Stengel ist mit feinen Silberblüthen gekrönt, so daß es aussieht, als ob ein schneeig-weißer Blüthenschleier das prächtige, leuchtende Grün überschimmert. Allerdings so lange, bis dieser duftige bräutliche Schleier über König Waldmeister hingehaucht erscheint, warten die einer echten Maibowle kundigen Zecher nicht, denn, sagen sie, die ersten, zartesten Stengel des wunderherrlichen Krautes liefern die aromatischste, vorzüglichste Maibowle. Waldmeisters Ruhm ist so groß wie sein Alter. Nur einen anderen Namen führte er in grauer, längst vergangener Zeit. Dazumal pflegte man ihn mit Wein zu übergießen und als einen heilsamen, schweißtreibenden Arzneitrank zu verwenden. „Herzfreyd" (Herzfreude) ward er ob seiner wunderbaren, Herz und Körper stärkenden Eigenschaften in einem uralten Kräuterbuche genannt, auch „Heberkräutlein" und „Musch". Außer seiner Reputation als Wetterprophet — denn der getrocknete Waldmeister soll, falls schönes Wetter in Sicht ist, ganz duftlos sein, während er, droht Regen, verschwenderisch-süßen Duft spendet — genoß er auch noch den Ruhm, ein unfehlbar wirkendes, Herz und Sinne bethörendes Zaubermittel zu sein, denn: „Wer der Lenzgöttin ein Waldmeister-Opfer brachte, in dessen Herz und Haus zog Liebe und Glück ein." Als im 15. Jahrhundert unsere vaterländischen Reben sich einzubürgern begannen, ihr Wein jedoch in sehr jugendlichem Zustande und in schlechter Qualität getrunken wurde, da verfiel man zuerst, und zwar thaten dies die frommen Klosterbrüder, auf den Gedanken, dem Weine allerhand aromatische Surrogate zuzusetzen. Die Blätter der Walderdbeere, Pfeffermünz- und Melissenkraut, Gewürznägelein, Zimmet und Honig wurden dazu verwendet. Darüber, daß der Waldmeister, das Kräutlein „Herzfreud" erst die Entfaltung seiner ganzen Macht und seiner höchsten Reize erhielt durch die Verbindung mit einem anderen Sprossen der Pflanzenwelt, belehrt uns Otto Roquette in seinem duftigen poesiedurchhauchten Rhein- und Weinmärchen: Waldmeisters Brautfahrt. Er singt:

„Und mit eins
Waldmeister sich und Nebenblüth' umschlangen!
Ei welch ein duftig, zärtlich, herzig Pärchen —"

entdeckt aber hat er diese wunderbare Einigung nicht, denn vor etwa vier Jahrhunderten pries man schon das kostbar' feine Getränk Maibowle, „welches Herz und Leben stärkt, und allen im Winter angesammelten Trübsinn, alle Sorgen und Grillen vertreibt. Und diese Wunderkraft des edlen Waldmeistertranks, wer hätte sie nicht an sich selbst kennen gelernt und den frühlingsfrischen, sorgenbefreienden, walddurchhauchten Odem gespürt, welcher aus der gefüllten, duftenden Maibowle auf den Zecher übergeht!

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Torgau, 13. April. (Kasernenneubau — Elbuferbahn. — Winterhafen.) Die neue Kaserne für ein Bataillon Infanterie, deren Kosten der Reichstag mit 220 000 Mk. bewilligt hat, wird in der Nähe des grünen Hains nach dem Pavillon- oder Barackensystem gebaut, d. h. es wird dort im Westen der Stadt ein Complex von etwa 14 gesonderten Gebäuden entstehen, die unter besonderer Beachtung der Forderungen der Hygieine entworfen sind und den verschiedenen militärischen und wirthschaftlichen Zwecken des Bataillons zu dienen haben. Der Bau soll, wie der M. Z. mitgetheilt wird, so rasch gefördert werden, daß die einzelnen Häuser noch zum Herbst unter Dach gebracht und mit Einrichtung versehen werden können. — In der letzten Sitzung der hiesigen Stadtverordneten wurde der Versammlung der Eingang der Erlaubniß zu Bau einer Elbuferbahn angezeigt. Doch wurde beschlossen, die Anlage der Elbuferbahn erst dann vorzunehmen, wenn der bald zu beginnende Bau eines Winterhafens für die Elbkähne nebst Anlage einer Hafenbahn vollendet ist. Die Bearbeitung des Winterhafen- und des Hafenbahnprojektes ist der Firma Knoch u. Kallmeyer in Halle unter den von ihr gestellten Bedingungen übertragen.

— Schildau, 13. April. (Die Vorarbeiten zu der Bahn Torgau-Schildau-Hohburg) werden wahrscheinlich noch im April in Angriff genommen.

— Wernigerode, 13. April. (Neues Brockenhotel in Aussicht.) Der Betrieb des dem Fürsten von Stolberg-Wernigerode gehörigen Brockenhotels, der bisher immer in den Händen eines Pächters lag, wird mit Verwirklichung des Bahnprojektes Nordhausen-Wernigerode und mit Erbauung der Brockenbergbahn an die Eisenbahngesellschaft übergehen, welche ein neues Hotel in großartigem Maßstabe errichten will.

♀ Nordhausen, 13. April. (Regen. — Dieb und Diebsgenosse.) Nach 4 Wochen lang anhaltender Dürre ist heute Vormittag der erste Regen wieder eingetreten, doch ist noch mehr des kostbaren Nasses zu wünschen. — Die frühen Sorten Birnen und Kirschen stehen in voller Blüthe. — Im Nachbardorfe Urbach hat der erst vor Kurzem aus dem Gefängnisse entlassene Schuhmacher Tölle in der vorgestrigen Nacht beim Landwirth H. Bühling einen Einbruchsdiebstahl verübt, bei welchem ihm ein über 1100 M. lautendes Sparkassenbuch der „Hohnsteiner Kreissparkasse in Ilfeld" in die Hände gefallen ist. Tölle begab sich gestern nach hier und veranlaßte einen guten Freund, den schon vielfach bestraften Arbeiter Friedrich Voigt von hier, mit ihm und dem Sparkassenbuche nach Ilfeld zu gehen und auf dasselbe 600 M. zu erheben, die sich die beiden Freunde brüderlich theilten, worauf sie nach ihrer Rückkehr nach hier einige Stunden in Saus und Braus verlebten und gegen 200 M. durchbrachten. Inzwischen fahndete die hiesige Polizei, welche von der Sache in Kenntniß gesetzt worden war, auf die beiden Freunde und nahm beide in Haft.

— Göttingen, 13. April. (Bismarckthurm.) Prinz Albrecht von Preußen hat sich in seiner Eigenschaft als rector magnificentissimus der Universität Göttingen an der Errichtung des Bismarckthurmes auf dem Hainberge durch Stiftung eines Ringes betheiligt und zugleich bemerkt, daß er bezüglich einer Widmungstafel das Weitere sich vorbehalte.

W. Frose, 13. April. (Unglück.) Auf der Eisenbahnstrecke zwischen hier und Ballenstedt hat sich heute Abend 1/4 7 Uhr abermals ein entsetzliches Unglück ereignet, das lebhaft an einen noch weit schlimmeren Vorgang erinnert, welcher an derselben Stelle vor zwei Jahren passirte und bei welchem zwei Personen getödtet wurden. Der Dienstknecht Lindo, bei dem Oekonomen Bröse in Reinstedt bedienstet, befand sich mit seinem mit zwei Pferden bespannten und mit Saatkartoffeln beladenen Wagen von Ermsleben her auf dem Nachhausewege, als beim Passiren des Bahnüberganges bei Station 5,4 das Geschirr von einem heran brausenden Güterzuge erfaßt und zur Seite geschleudert wurde. Hierbei wurde der Wagen zertrümmert und ein Pferd getödtet, der Führer des Geschirres selbst aber überfahren. Demselben wurde das linke Bein unterhalb des Knies vollständig abgetrennt, außerdem erlitt er schwere Kopfverletzungen. Der Zug wurde nach dem Zusammenstoße sofort zum Stehen gebracht und der Verletzte mit demselben nach hier befördert und in ärztliche Behandlung gebracht. Das Unglück erklärt sich daher, daß sich auf dem betreffenden Bahnübergange Wegschranken nicht befinden. Wahrscheinlich hat der Verunglückte den Zug nicht bemerkt, oder er hat geglaubt, noch vor demselben die entgegengesetzte Seite des Ueberganges erreichen zu können.

— Blankenburg a. H., 13. April. (Unter polizeilicher Bewachung) fand am Mittwoch hierselbst die kirchliche Trauung eines Steinhauers mit seiner Frau statt. Als Tags zuvor das junge Paar vom Standesamte zurückkam, stürzte aus der Menge eine frühere Geliebte des Mannes hervor und versetzte dem ehemaligen Liebhaber derartige Stockschläge ins Gesicht, daß das junge Ehepaar schleunigst Reißaus nehmen mußte.

— Ilmenau, 13. April. (Ueber die berühmte Gemeinde Gabelbach) plaudern thüringer Blätter folgendermaßen: Die „Gemeinde Gabelbach" blickt, wenn man ihrer Chronik trauen darf, auf eine mehr denn tausendjährige Vergangenheit zurück. Kein Geringerer denn Kaiser Heinrich I. hat sie im Jahre 933 gegründet, als er nach der blutigen Hunnenschlacht bei Jechaburg unweit Sondershausen nach dem Thüringer Walde zog, sich hier auszuruhen. Er ward der erste Schulze von Gabelbach und wird seitdem in der Geschichte mit Recht als „Städtegründer" gefeiert. Er verlieh auch der Gemeinde nach einer noch vorhandenen ehrwürdigen Urkunde das Recht, den „St. Tannen-Orden" zu verleihen. Besonders in den letzten Jahrzehnten ist der Ruf dieser feuchtfröhlichen Waldgemeinde, die keine Landkarte aufführt, kein Nachschlagebuch nennt, im steten Wachsen geblieben, seitdem Schwanitz zum Gemeindevorsteher erwählt ward. Schwanitz, der nebenbei noch als Justizrath und Oberamtsrichter in Ilmenau wirkt, hat viel Neues und Interessantes über Victor Scheffel veröffentlicht, mit dem ihn eine mehr denn vierzigjährige Freundschaft verband. Er hat es auch zuwege gebracht, daß Scheffel als erster „Gemeindepoet" von Gabelbach gewählt wurde und manch herzig und beschaulich Lied der Gemeinde widmete. Auf ihn folgte dann Friedrich Hofmann, der „Gartenlauben-Hofmann". Heute ist Rudolf Baumbach Gemeindepoet. Die Wahl des neuen „Reichshistoriographen" ist am 1. April laut altem Herkommen durch den „Gemeindediener", einen in einer polizeiwidrigen Uniform steckenden Fabrikbesitzer, durch Umgang um das Gemeindehaus auf dem Kickelhahn mit der Schelle verkündet worden. — Dieser neue Reichshistoriograph aber ist der in Waltershausen ansässige bekannte Thüringer Wanderer und Reiseschriftsteller A. Trinius.

— Altenburg, 13. April. (Sein goldenes Amtsjubiläum) als Rechtsanwalt und Notar begeht heute hierselbst der Justizrath und Landschaftssyndikus Große, ein auch um unser Gemeinwesen außerordentlich verdienter Mann.

— Koburg, 13. April. (Die Ausstattung der Prinzessin Viktoria von Sachsen-Koburg-Gotha) ist ausschließlich in England angefertigt worden, und zwar von der in London ansässigen französischen Schneiderin Frau Magnier. Das Hochzeitskleid ist dicke, reiche, weiße Seide mit einem gelblichen Elfenbeinschimmer, vorn mit Perlenstickerei: Orangenblüthen. Dazu gehört eine lange Schleppe, ein Schleier aus Spitzen und ein Orangeblüthenkranz. Das Reisekleid ist aus graublauer Vigogne, mit Rosenmotiven bestickt. Das Kostüm, in welchem die junge Großherzogin von Hessen in Darmstadt eintreffen wird, ist aus terrakottafarbigem Tuch, mit einer Schmetterlingsstickerei aus schwarzer, blauer und goldfarbener Seide. Neben diesen insonderheit für die Ceremonie bestimmten Kleidern ist natürlich noch eine ganze Anzahl anderer geliefert worden, Kleider aus allen Stoffen und zu allen möglichen Bestimmungen, Hauskleider, Promenadentoiletten, Kleider für Theegesellschaften, Gartenvergnügen und Sportgelegenheiten, Gesellschaftsroben, Staatsroben und so fort. Ein Wunder an Kostbarkeit, kunstvoller Arbeit und Geschmack ist die Hoftoilette, welche die Großherzogin bei ihrem ersten feierlichen Empfang (Drawing-Room) in Darmstadt tragen wird. Der Stoff ist aus Rußland verschrieben worden: Silberseidenzwirn mit Einsatzzeichnungen in Silberbrokat. Dazu kommt eine reiche, schneeweiße Straußenfedergarnitur. Die Wäsche ist durchweg aus feinstem Batistleinen, mit echten Spitzen gesäumt und mit den Monogrammen V. M. bestickt, welches von der herzoglichen Krone überragt wird. Unterröcke aus Seide und aus den feinsten Wollstoffen, zum Theil mit eingestickten Randmustern, zum Theil mit Spitzenbesatz; Taschentücher, theils mit Spitzen umgeben, theils mit farbigen Rändern; Strümpfe aus Seidenzwirn, farbig, in den Mustern zu den Stickereien und Verzierungen der Unterröcke und Kleider passend — alles in Hülle und Fülle vorhanden, man sagt, zwölf Dutzend Paar Strümpfe, zwölf Dutzend Taschentücher ꝛc. Die Schuhe und Stiefel sind ebenfalls in London gearbeitet, von Gundry u. Sons. Die Hochzeitsschuhe sind aus weißem Lackleder mit Silberstickerei und Perlenbesatz; die Reiseschuhe aus goldbronzefarbigem Lackleder. Im ganzen sind es zweiundfünfzig Paar, darunter eines aus weißer Seide mit Gold- und Silberstickerei, eines aus moosgrünem Lackleder mit blauer Seidenstickerei. Zu jeder Toilette gehören die entsprechenden Schuhe. Für Spaziergänge ist ein Dutzend Paar Schnürschuhe da, vom hellsten Gelb bis zum tiefsten Braun. Die Reitstiefel sind aus feinstem Kalbleder, die Schlafzimmerpantoffeln theils aus braunem Seehundleder mit blauer Seide gefüttert und mit blauen Quasten, theils aus schwarzem Lackleder. Alle Schuhe und Stiefel ohne Ausnahme haben ganz niedrige Absätze, nicht einen Zoll hoch, und sind vorn sanft abgerundet. Daß in Mänteln, Hüten, Handschuhen, Reisekoffern, Handtaschen ꝛc. auch ein wahrer embarras de richesse vorhanden ist, bedarf kaum der Erwähnung. Kurzum die ganze Ausstattung ist ebenso reich, als geschmackvoll. Daß sie ausschließlich in England angefertigt ist, wird natürlich nicht immer in angenehmem Sinne besprochen. Man erinnert daran, daß z. B. die Ausstattung der Prinzessin Victoria von Baden, welche vor etwa zwölf Jahren den Kronprinzen von Schweden heirathete, ausschließlich in Deutschland, und zwar in Baden selbst, hergestellt worden war. Ein Vergleich liegt da sehr nahe. Indessen wird man, um nicht ungerecht zu sein, doch hier auch in Betracht ziehen müssen, daß unsere fürstliche Familie bisher ihr ganzes Leben in England zugebracht hat und also dort alle ihre Beziehungen und Verbindungen besitzt. Haben die Herrschaften sich einmal mehr in Deutschland eingelebt und hier festen Boden gewonnen, so werden die Folgen nach der in Betracht kommenden Richtung hin auch nicht ausbleiben.

— Gera, 13. April. (Klage um einen Zahn.) Ein hiesiger Einwohner — so berichten verschiedene Blätter — litt an Zahnschmerzen. Er wandte sich an einen Zahnarzt, und der rieth ihm, den kranken Zahn entfernen zu lassen. Das geschah. Der Zahn erwies sich als ein wahres Ungeheuer; er hatte verknorpelte Wurzelfortsätze bis zu 2 Centimeter Länge. Die Operation war überaus schwierig und wurde mit der größten Sorgfalt ausgeführt. Der Zahnarzt behielt dann den Zahn, „einem uralten Herkommen gemäß", für seine Sammlung. Damit war aber der von seinen Schmerzen befreite Patient keineswegs einverstanden, er wollte den außergewöhnlichen Uebelthäter selber als Erinnerungsmal behalten, und als er den Zahn vergeblich zurückverlangte, klagte er wegen Unterschlagung. Gegen diese Anklage vertheidigte sich der Zahnarzt so: Die Einwilligung in die Operation schließe die Eigenthumsaufgabe in sich. Der Zahn sei in dem Augenblick, wo er von dem Körper losgetrennt sei, herrenloses Gut. — Wie wird der Prozeß, der hoffentlich nicht erst am 1. April eingeleitet worden ist, enden?

— Dresden, 13. April. (Die Errichtung eines großen Volksparkes) in unmittelbarer Nähe der Stadt wird gegenwärtig vom hiesigen Verein „Volkswohl" geplant. Zu diesem Zwecke hat man bereits einen Vertrag mit dem sächsischen Staatsfiskus abgeschlossen, auf Grund dessen ein in der Nähe des „Feldschlößchens" gelegenes Waldgebiet von 23 Hektar gegen einen jährlichen Pachtzins von 2000 M. zunächst auf die Dauer von 20 Jahren dem Verein „Volkswohl" überlassen werden soll. Der Verein hat schon von dem Parkdirektor Benque in Bremen, dem Schöpfer des Bremer Bürgerparkes, einen Plan ausarbeiten lassen, nach welchem die Errichtung verschiedener größerer Spielplätze, mehrerer Schutzhütten, sowie eines Sommertheaters und eines freundlichen Volksheims vorgesehen ist; auch hofft man, eine die Landschaft belebende Wasserfläche schaffen zu können.

Theater und Musik.

„Der Roland von Berlin", die neue Oper, welche Leoncavallo im Auftrage des Kaisers komponiren soll, ist, wie Prof. Taubert mittheilt, noch nicht einmal im Werden begriffen. Leoncavallo, der die Idee, diese Oper zu schreiben, mit Enthusiasmus ergriffen habe, kenne vorläufig noch nicht den Inhalt des Romans, welchem der Stoff entlehnt wird, da die italienische Uebersetzung des Romanes, die er auf eigene Kosten herstellen läßt, noch nicht voll-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189404142-16/fragment/page=0005
DFG

endet ist. Mit dem Lesen des Romanes sei noch nicht alles gethan, und es sind spezielle Studien nothwendig, um dem Stoff gerecht werden zu können, der an sich hochdramatisch, doch spröde ist, wie mehr oder minder jeder historische Stoff. Die Schwierigkeiten, denselben textlich wie musikalisch zu bewältigen, sind umso größer, als der Komponist — nicht deutsch versteht, und das Libretto doch deutsch in jeder Beziehung sein soll. „Wenn nun Leoncavallo", meint Prof. Taubert, „sich nicht dazu versteht, Hals über Kopf Deutsch zu lernen, wird wohl nichts weiter übrig bleiben, als ihn selber den Text schreiben zu lassen, während meine Aufgabe sich darauf beschränken müßte, das Scenarium zu entwerfen und ihm beiläufig den Inhalt der Arien und Chöre zu skizziren, worauf ich dann einfach seinen Text ins Deutsche übertragen werde."

— **Magdeburg.** Im Anschluß an die jüngst an dieser Stelle gebrachte Mittheilung über die Aufführung des Wagnerschen Nibelungenringes im hiesigen Stadttheater theilen wir berichtigend mit, daß die Aufführungstage folgendermaßen verändert sind: am 23. April geht Rheingold, am 25. April Walküre, am 27. April Siegfried, am 30. April Götterdämmerung in Scene.

Vermischtes.

Eine Liebestragödie hat sich gestern Morgen in dem Hause Steinmetzstraße 51 in Berlin abgespielt. Die 29 Jahre alte unverehelichte Arbeiterin Marie Jänke hat in ihrem im Quergebäude vier Treppen hoch belegenen Zimmer dem 25 Jahre alten verheiratheten Lokomotivheizer Karl Stein eine Revolverkugel in die Schläfe gejagt und dann sich selbst aus derselben Waffe in die rechte und linke Schläfe geschossen. Stein lebte mit seiner um vier Jahre jüngeren Ehefrau Anna, geborenen Schoen in der Potsdamer Straße 32 zu Charlottenburg und hat zwei Kinder, deren jüngstes erst vier Wochen alt ist. Vor einiger Zeit lernte er die Jänke kennen, die eine Schwägerin seines Bruders ist und sprach sich seiner Frau gegenüber oft über die guten Charaktereigenschaften dieses Mädchens aus. Anfang dieses Monats verschwand Stein aus seiner Wohnung, nachdem er sein Gehalt vereinnahmt hatte. Da er sich mehrere Tage nicht sehen ließ, glaubte die Gattin an einen Unglücksfall und erstattete bei der Polizei Anzeige. Stein hatte sich aber, wie jetzt feststeht, zu der Jänke begeben, die ihn eifersüchtig überwachte und sogar einschloß, wenn sie auf einige Zeit die Wohnung verlassen mußte. Die Bewohner des Hauses Steinmetzstraße 51 hörten aus dem Zimmer oft zweistimmige Gesänge ertönen und sahen auch, daß das Paar im Ueberfluß lebte. Nur einmal hat Stein in den Tagen mit der Jänke sich aus der Wohnung entfernt, um sich photographiren zu lassen. Frau Stein erhielt von dem Verbleib ihres Mannes Kenntniß und begab sich gestern Morgen gegen 8 Uhr nach der Steinmetzstraße. Vor dem Hause 51 traf sie einen Schutzmann und theilte ihm mit, daß sich der polizeilich gesuchte Lokomotivheizer Stein in der Jänkeschen Wohnung aufhalte. Beide betraten das Haus und der Schutzmann verlangte Einlaß. Er erhielt die Antwort: „Warten Sie einen Augenblick, ich werde gleich öffnen." Kaum hatte die Jänke diese Worte ausgesprochen, als kurz hintereinander drei Schüsse knallten. Der jetzt hinzugerufene Polizeilieutenant Krüger ließ die Thür aufbrechen und fand auf dem Fußboden das Paar in einer großen Blutlache liegend auf. In der rechten Hand des Mädchens befand sich noch der Revolver. Hierdurch ist festgestellt, daß die Jänke die Schüsse abgefeuert hat. Auf dem Tische lagen 10 Briefe an Verwandte und Bekannte, deren jeder die Bilder des Paares enthielt. Das Schreiben an die Frau Stein besagt, daß das Liebespaar auf gemeinsamen Beschluß den Tod gesucht hat. Stein bittet um Verzeihung, da er von der Jänke nicht habe lassen können. Beide Personen wurden nach der Charitee befördert, doch sind die Aerzte der Ansicht, daß sie nicht am Leben erhalten werden können.

Mit einer romantischen Geschichte soll sich jetzt die Berliner Polizei beschäftigen. Ueber den Anlaß hierzu wird mitgetheilt: Der Arbeiter K. in Berlin wurde vor etwa Jahresfrist von der Direktion der Kohlengruben in Skaska (bei Kamenz, Sachsen) engagirt. Da die Stellung eine gute war, ließ K. aus Berlin seine Familie nachkommen. Das Familienleben war kein glückliches, es kam zwischen Mann und Frau des Oefteren zu erregten Scenen. Am Ostersonntag verließ K. mit seinem einzigen Kinde, einem vierjährigen Mädchen, seine Wohnung, um nach Oßling zur Kirche zu gehen. Hier begab er sich aber ins Wirthshaus und wurde von einer dem Wirth unbekannten Dame empfangen, welche einige Stunden zuvor in einem geschlossenen Wagen angekommen war. Sie hat dem Wirth erzählt, sie sei eine Schwester des K. und wohne in Berlin. Beide bestiegen den Wagen, nahmen das Kind mit und fuhren in der Richtung nach Kamenz davon. Abends kehrte K. wieder nach Skaska zurück und erklärte, er habe das Kind „verkauft". Zur Bestätigung seiner Aussage wies er eine Handvoll Goldstücke vor. Die Mutter fuhr noch an demselben Abend nach Oßling, um ihr Kind zu suchen. Als sie von dem Wirth den Sachverhalt erfuhr, reiste sie sofort nach Kamenz, um sich hier nach der fremden Dame und dem Kinde zu erkundigen. Sie ist auch in Kamenz angekommen, hat in der Bahnhofsrestauration Nachfrage gehalten — seit dieser Zeit ist sie aber von Niemandem mehr gesehen worden; sie ist ebenso spurlos verschwunden wie das Kind. Am nächsten Morgen war der Grubenarbeiter K., ebenfalls aus K., verschwunden; die Wohnung war nicht verschlossen, es war aber Niemand in derselben anwesend. Bis heute ist noch kein Mitglied der Familie K. zurückgekehrt, alle behördlichen Nachforschungen nach dem Verbleib sind resultatlos geblieben. Jetzt beabsichtigt man nun, die Berliner Polizei von dem plötzlichen Verschwinden zu benachrichtigen, da Umstände dafür sprechen, daß K. während seines Aufenthalts in Skaska regen Verkehr mit Berlin unterhalten hat.

Eine Tragödie aus dem Leben, wie sie die Phantasie des Dichters so erschütternd nie erfinnen könnte, wird dem „Pest. Ll." aus Stuhlweißenburg in Folgendem gemeldet: Am vorigen Sonntag feierte Maria Karlovits, das schönste Mädchen von Szárhegy, ihre Hochzeit mit dem Erwählten ihres Herzens, einem Wittwer Namens Stefan Schweiger. Nach der kirchlichen Ceremonie, welche in Szabad-Batthyán stattgefunden hatte, fuhr das neuvermählte Paar mit den Hochzeitsgästen nach dem Dorfe zurück. Es hatten ihrer 8 Personen in dem Wagen Platz genommen; der Kutscher, ein übermüthiger Bauernbursche, Namens Ludwig Vargha, hieb wüthend in die Pferde ein, daß diese wie rasend vorwärts jagten. Man war bereits ins Dorf gelangt, da prallte der Wagen am Rande eines Grabens an einen Stein, ein Stoß — und ein Theil der Insassen flog im weiten Bogen hinaus, die anderen kamen unter den Wagen zu liegen. Die schöne Braut flog mit dem Kopfe gegen einen Stein und gab wenige Minuten nachher den Geist auf, der Bräutigam erlitt eine leichtere Gehirnerschütterung und auch die Anderen trugen mehr oder minder schwere Verletzungen davon. Die so tragisch aus dem Leben geschiedene schöne Marie wurde obducirt und heute Vormittag zu Grabe getragen. Der Kutscher, dessen Muthwille das Unglück verschuldet, wird zur Verantwortung gezogen werden.

Aus dem Lande der Kastanien und — Stierkämpfe — aus Spanien schreibt man: Madrid hat seine Stierkämpfe wieder. Was braucht das Volk an Politik, an soziale Fragen zu denken, wenn Männer wie Espartero, Guerrita und Piccaflores in der Arena stehen und Stiere tödten. Sechs dieser Thiere wurden getödtet. Fünf derselben hielten sich wacker, nur einer der Stiere wurde um seiner — Feigheit willen ausgepfiffen, und ein Theil des Publikums wollte ihm sogar die Ehre des Todes (!) verweigert wissen. Dagegen zeigte sich der als fünfter auf die Bahn gebrachte Stier, der den Namen des berühmten Espada „Lagartijo" führte, seines Namens würdig und schlitzte drei Pferden den Bauch auf und verwundete einen Banderillero gefährlich. Guerrita hatte die Ehre, diesen Stier mit einem meisterhaften Stich zwischen die Augen zu tödten und nun ist er, Guerrita, Spaniens Stolz. — Armes Spanien!

Vom Zuge zermalmt. Hennef a. d. Sieg, 13. April. Gestern Abend 1/27 Uhr wurde hier am Ausgange des Gartens des Hotel Schmitz die Frau eines Lehrers von Köln von der Bröhlthalbahn überfahren und bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Der Gatte und sein Bruder, bei welchem dieselben auf Besuch waren, waren einige Schritte vorgegangen und sahen das Entsetzliche erst, als der Mann die Handtasche seiner Frau unter dem Zuge herfliegen sah.

Aus Liegnitz wird gemeldet. Der frühere Postschaffner Robert Haase war unter dem Verdacht, auf dem Wege vom hiesigen Postgebäude nach dem Bahnhof ein Postpacket entwendet zu haben, in Untersuchungshaft genommen, aber von der Strafkammer freigesprochen worden. Haase hat jetzt vom Ersten Staatsanwalt folgende Mittheilung erhalten: „Auf Ihr an den Herrn Justizminister gerichtetes Gesuch eröffne ich Ihnen, daß Se. Excellenz Ihnen für die unschuldig erlittene Untersuchungshaft eine Entschädigung von 200 M. bewilligt hat. Die Gerichtskasse ist zur Zahlung angewiesen." Die von Haase unternommenen Schritte wegen Wiederanstellung im Postdienst sind erfolglos gewesen.

Geraubte Liebesbriefe haben die bildschöne Operettendiva Ida Ciusset zu Piacenza in lebhafte Ekstase versetzt. Die exaltirte Diva hat nämlich der dortigen Polizeibehörde folgende seltsame Einbruchsgeschichte angezeigt: Sie schlief. Da plötzlich hört sie ein Klirren der Scheiben. Ein Mann kriecht zum Fenster herein und nach innen. Sie möchte schreien, aber sie kann nicht, die Angst schnürt ihr die Kehle zu. Die Räuber schleichen zu dem Schreibtische hin, in welchem die Künstlerin ihre Juwelen aufbewahrt hat. Sie erbrechen das Schränkchen und schleichen dann desselben Weges wieder zurück. Die Künstlerin springt auf und eilt zum Schranke, um zu sehen, was alles gestohlen worden ist, und was sieht sie? — alle Juwelen sind da, nur ihre Liebesbriefe sind verschwunden ... Und der Schluß? Das Theater-Blatt La Frusta deutet ihn an. Die Künstlerin dürfte bestraft werden. Denn — meint das Blatt — selbst die italienische Polizei giebt sich nicht gern zur Reklame her.

Der „olle, ehrliche Seemann" ist im Bezirksgefängniß zu Hameln eingetroffen, um dort seine Strafe abzubüßen. Sein Adoptivsohn Seemann-Heß ist schon seit einigen Monaten dort einquartirt, und auch Abter sitzt daselbst hinter Schloß und Riegel. In die Eintönigkeit des Gefängnisses wird allerdings für wenige Tage eine Abwechselung kommen — das Kleeblatt wird in dem Prozeß als Zeuge aufzutreten haben, der ihrem jetzt in Wien in Haft befindlichen „Kollegen" Lichtner gemacht wird.

Verschwundene Schiffe. In größter Sorge ist die Antwerpener Hafenbehörde um das Schicksal des belgischen Steamers „De Ruyter", der mit dem Ziele New-York obige Stadt am 11. März d. Mts. verlassen hat. Die Annahme, daß dem Schiffe ein Unglück zugestoßen sei, gewinnt um so mehr Berechtigung, als man auch über den Verbleib des „Apollo", von welchem wir kürzlich gemeldet, bisher nichts gehört hat, und dessen Untergang mit Mann und Maus als sicher angenommen wird. Auch dieser Dampfer war belgischen Ursprungs; er hatte die Ausreise von Antwerpen aus angetreten. Was den „De Ruyter" anlangt, der jetzt einen Monat unterwegs ist, so pflegt dieser die Ueberfahrt in 14 Tagen zurückzulegen. Derselbe ist ein Schraubendampfer von 2279 Tonnen Gewicht, der, in Eisen konstruirt, im Jahre 1873 auf der Glasgower Rhede erbaut wurde. Die Ladung des „De Ruyter" bestand in Kolonialwaaren. Die Mannschaft setzte sich aus 28 Personen zusammen. Noch wollen Eigenthümer wie Behörde der Hoffnung Raum geben, daß das vermißte Fahrzeug vielleicht auf jene Eisblöcke gestoßen ist, die sich um diese Jahreszeit in großer Zahl von dem Polarmeer loslösen, und welche die Schiffe oft nöthigen, einen großen Umweg nach der südlichen Richtung hin anstatt der direkten Route einzuschlagen.

Wetterbericht vom 13. April.

	Barometer	Wind	Wetter	Temp. °C
Belmullet	756	NNW leicht	bedeckt	8
Aberdeen	763	OSO schwach	wolkig	6
Cork Queen	757	N leiser Zug	heiter	7
Cherbourg	758	S leiser Zug	heiter	9
Paris	758	WNW leicht	bedeckt	8
Ile d'Aix	—	—	—	—
Nizza	757	still	wolkig	12
Helder	759	O frisch	wolkig	6
Sylt	762	O schwach	heiter	5
Hamburg	761	ONO leicht	bedeckt	6
Münster	756	NO mäßig	wolkig	4
Karlsruhe	757	SW frisch	wolkig	12
Wiesbaden	757	NO leiser Zug	bedeckt	11
München	757	O leiser Zug	wolkig	8
Chemnitz	759	WNW leiser Zug	wolkig	7
Berlin	760	O schwach	heiter	6
Swinemünde	761	OSO leicht	halb bedeckt	6
Breslau	761	SO leicht	Dunst	3
Neufahrwasser	763	S leiser Zug	halb bedeckt	7
Memel	765	SO schwach	halb bedeckt	8
Wien	759	NO leiser Zug	wolkenlos	5
Triest	757	still	wolkenlos	15
Christiansund	767	O leicht	Dunst	9
Kopenhagen	763	OSO schwach	bedeckt	5
Stockholm	769	O leicht	wolkenlos	6
Haparanda	760	ONO leicht	halb bedeckt	4
Petersburg	771	still	heiter	0
Moskau	771	W leiser Zug	wolkenlos	2

In der **Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten** ist am 13. April theilweise der sehnlichst herbeigewünschte Regen, wenn auch noch bei weitem nicht in genügender Menge, gefallen. Aus Halle a. S. und Saalkreis, 13. April, wird uns a. N. geschrieben: Nach einer ziemlich ruhigen Nacht zeigte das Thermometer Morgens gegen 7 Uhr über + 4° R. Der Himmel war stark bewölkt und neigte sich in der 10. Vormittagsstunde zu Regen, der aber nur in geringer Menge fiel. Windrichtung östlich, schwach. Mittags stieg die Temperatur auf + 9 1/2° R., im Widerschein + 13° R., um gegen Abend bis auf + 7° R. zurückzugehen. Auch Nachmittags war es wieder regnerisch.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Wien, 14. April. Der **Kaiser** reiste 11 1/2 Uhr vom Westbahnhof, nach herzlicher Verabschiedung von den ihm begleitenden Kaiser von Oesterreich, ab. Im Laufe des Vormittags hat der Kaiser die Hofburg nicht verlassen.

Valencia, 14. April. Die Ruhe ist wieder hergestellt. Die Untersuchung über die Ursache des Angriffs gegen die Pilger ist noch nichts bekannt.

London, 14. April. Das Reuterbureau meldet aus Kairo, das Ministerium Riaz habe heute seine Entlassung eingereicht. Es erachte diesen Schritt für seine Pflicht, da es nicht mehr das Vertrauen des Khedive wie früher besitze.

Paris, 14. April. Dem Rappel zufolge vollzieht sich die Zurückziehung der italienischen Scheidemünze nur langsam. Die Bank von Frankreich nahm bisher kaum 5 Millionen ein. — In Montevideo geht das Gerücht, Mello sei an der Grenze von Uruguay gelandet.

Madrid, 14. April. Die Senatscommission der Handelsverträge mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien beschloß eine Enquete zu veranstalten, in welcher die hervorragendsten Führer der Landwirthschaft, der Industrie und des Handels gehört werden sollen. Die Dauer der Enquete ist unbeschränkt.

Waschechte
Orientalische Kleiderstoffe
aparte Neuheiten
empfehlen zu sehr billigen Preisen
A. Huth & Co.,
Gr. Steinstrasse 87. [11883

Volkswirthschaftlicher Theil.

Branntweinstatistik des Deutschen Reiches.

Der gestern Abend erschienene Reichsanzeiger veröffentlicht die Märzstatistik, welche wieder eine große Produktion und eine starke Zunahme des Bestandes nachweist. Es betrug:

	1893/94 Hektoliter	1892/93 Hektoliter	1891/92 Hektoliter	1890/91 Hektoliter
die Produktion				
im März	389 903	348 997	366 346	381 016
Oktober bis Februar	1 929 390	1 821 813	1 630 030	1 653 744
zusammen	2 319 293	2 170 810	1 996 376	2 034 760
der Trinkverbrauch				
im März	181 729	186 599	183 200	183 693
Oktober bis Februar	977 926	986 735	968 173	984 544
zusammen	1 159 655	1 173 334	1 151 373	1 168 237
der Bestand				
Ende März	982 995	796 789	703 257	697 181
Ende Februar	827 257	694 374	598 500	540 876
Ende Januar	648 284	566 139	458 124	387 923

Die Verminderung der Produktion gegenüber dem Februar beträgt:

50 231	47 920	20 311	34 451

Dagegen weicht der Trinkverbrauch vom Vormonat

— 1276	+ 5109	— 2997	— 3688

ab und die Zunahme des Bestandes ergiebt:

155 738	102 415	104 757	156 305

Die Bestände sind nunmehr auf eine Höhe angewachsen, wie noch niemals seit Einführung der Steuer und überragen die bisher höchste Ziffer vom Ende Mai 1893 noch um 105 767 Hektoliter, ein Beweis, daß selbst ein sehr niedriger Preisstand nicht auf die Brennthätigkeit einwirkt, wenn eine sehr große Kartoffelernte gemacht ist und der allgemeinen Weltlage nach auch niedrige Preise dafür bestehen.

Die in der Statistik nicht nachgewiesenen, für den Export zu gewerblichen und Heil-Zwecken und zur Denaturirung verbrauchten Mengen rechnen sich wie folgt aus:

	1894 Hektoltr.	1893 Hektoltr.	1892 Hektoltr.	1891 Hektoltr.
Bestand ult. Februar:	827 257	694 374	598 500	540 876
Produktion im März:	389 903	348 997	366 346	381 016
Zusammen:	1 217 160	1 043 371	964 846	921 892
Abzügl. Trinkverbrauch:	181 729	186 599	183 200	183 693
	1 035 431	856 772	781 646	738 199
Abz. Bestand ult. März:	982 995	796 789	703 257	697 181
	52 436	59 983	78 389	41 018
und ergeben zusammen seit Oktober:	430 154	464 431	437 513	402 456,

so daß auch hierin keine Vermehrung gegen die beiden Vorjahre ersichtlich ist.

Vermischte Nachrichten.

— **Die Silberkommission** ging am Donnerstag, nachdem sie eine Zeitlang über die Geschäftsordnung debattirt hatte, zu der Berathung des Antrags Lexis über und beschäftigte sich mit demselben mehrere Stunden lang. Die Debatte über diesen Gegenstand soll am Freitag fortgesetzt werden; es wurde zum Schluß der Sitzung die Absicht ausgesprochen, von jetzt an täglich des Nachmittags von 2 Uhr ab Sitzungen zu halten, um das Pensum womöglich vor Pfingsten zu erledigen. Bei Beginn der Donnerstag-Sitzung wurden verschiedene Drucksachen vertheilt, unter Anderem Exemplare der österreichischen Währungsenquete, Auszüge aus den Reden des holländischen Finanzministers Pierson, ein Antrag des Abg. Arendt zu Uebergangsmaßregeln in Form von Silberbankdepots und Scheinen, eine weitere Motivirung des Antrages Neustadt und zwei umfassende Aktenstücke, von denen das eine betitelt ist „Produktion der Erde an Gold und Silber", das andere „die gegenwärtige Lage der Edelmetallgewinnung", vom Geheimen Oberbergrath Hauchecorne, Betrachtungen über die Aussichten der Goldproduktion anstellt.

— **Vom Moskauer Getreidemarkt.** Die Zufuhr von Getreide nach dem Moskauer Getreidemarkt ist eine so große, daß die Moskau-Kasener Bahn förmlich mit Getreide überschwemmt ist und auf den Stationen derselben verschiedene andere Waaren, wie namentlich Baumwolle, unter freien Himmel gelagert werden.

— **Deutschlands Einfuhr und Ausfuhr von Zucker im Monat März.**

	1894	1893
Einfuhr von ausländischem Zucker:	100 kg netto	
1. in den freien Verkehr:		
Raffinirter Zucker	323	241
Rohzucker	129	157
2. auf Niederlagen:		
Raffinirter Zucker	3 587	1 164
Rohzucker	63	3 653
Ausfuhr: 1. von inländischem Zucker der Klasse:		
des Zuckersteuergesetzes a.	501 601	829 675
des Zuckersteuergesetzes b.	236 198	437 821
des Zuckersteuergesetzes c.	6 482	3 785
2. von ausländischem Zucker aus Niederlagen:		
Raffinirter Zucker	20 005	25 231
Rohzucker	1	1 491

— **Die neue türkische Anleihe,** deren Uebernahme in einer vorgestrigen Konferenz beim Wiener Bankverein beschlossen wurde, beläuft sich auf Frcs. 14 Mill. Dieselbe soll ausschließlich in Frankreich zur Subskription gelangen. An der Anleihe sind betheiligt die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189404142-16/fragment/page=0006

Deutsche Bank, die Banque de Paris, die Banque Internationale und der Wiener Bankverein.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

Offene Handelsgesellschaft H. Brehme u. Co. (Maschinenfabrik) in Gera. Kaufmann Ernst Winkelmann in Hildesheim. Schnittwaarenhändler Johann Carl Geißler in Leipzig-Sellerhausen. Kaufmann Julius Stach in Peterswaldau (Reichenbach u. E.). Lederfabrikant Salomon Schwab in Waltershausen (Schloß Tenneberg, S.-Gotha). Stempelfabrikant Heinrich Düwel in Braunschweig. Produktenhändler Ernst Hermann Schumann in Dresden. Firma Gothaische Wollwaarenfabrik Carl u. Theodor Teysel in Gotha. Kaufmann Karl August Müller in Guben. Materialwaarenhändler Paul Albrecht in Magdeburg. Handelsmann Friedrich Dölle in Birkungen (Worbis). Der Kaufmann Heinrich Pelz in Braunschweig. Die Schnittwaaren- und Bettfederhändlerin Margarethe Doris, verehel. Stülpner in Plauen (Dresden). Der Bäckermeister Ernst Anton Hecker in Oelsnitz (Stollberg im Erzgeb.) Der Gärtner Paul Georg Lang in Taucha.

Der Riemermeister Karl Otto Hilbert in Annaberg. Der Kaufmann Gustav Hermann Neubert — in Firma Neubert u. Hunger — in Chemnitz. Der Klempnermeister Wilhelm Osterland in Magdeburg. Der Instrumentenhändler Anton Hülfenhaus in Magdeburg. Der Handelsmann und Bäckereibesitzer Max Enders in Erlbach (Markneukirchen). Der Kaufmann Otto Saatze in Mühlhausen i. Th. Der Materialwaarenhändler Adolf Krämer in Blankenburg (Rudolstadt). Der Hausbesitzer und Handelsmann Carl Heinrich Hermann Kaltofen in Sayda. Der Schuhwaarenfabrikant Julius Seyfert in Weißenfels. Der Kaufmann Bernhard Rennecke in Weferlingen. Der Fabrikbesitzer Hermann Reiche in Zossen. Der Handelsmann und Wirthschaftsbesitzer Hermann Julius Rümmler in Borstendorf i. Schl. (Augustusburg). Frau Marie verehel. Hanko, geb. Wagner in Dresden. Der Materialwaarenhändler Ernst August Hermann Gruner in Bieblach (Gera). Die Porzellan-, Glas-, Topf- und Spielwaarenhändlerin Minna Louise verw. Steinbach in Netzschkau (Reichenbach i. V.). Der Kaufmann Hermann Pabst in Rudolstadt. Der Handelsmann Friedrich Wegner und dessen Ehefrau, die Handelsfrau Auguste, geb. Hippich, in Pretzsch a. E. (Schmiedeberg). Der Oekonom Ernst Emil Werner in Hartmannsgrün (Treuen).

Verloosungen.

Preußische Boden-Credit-Actien-Bank, Hypothekenbr.

Verloosung am 21. März 1894.

Zahlbar am 1. Oktober 1894 bei der Gesellschaftskasse zu Berlin.

4pCt. unkündbare Hypothekenbriefe Serie 8.

Litt. A à 3000 M. 614 672 1011 116 232.
Litt. B à 2000 M. 235 657 1179 708 2219 362 728 731.
Litt. C à 1000 M. 218 272 510 615 616 619 1321 721 2120 217 763 867 3448 493 523 565 4127 541 545 590 712 5615 687 796 877 6349 576 760 875 888 7027 255 275.
Litt. D à 500 M. 343 355 508 554 570 578 663 818 918 995 1000 104 315 323 2234 314 435 445 867 3176 177 543 556 915 4974 5235 236 249 253 254 6510 951.
Litt. E à 300 M. 33 96 459 485 598 719 1247 314 2889 3012 064 065 071 503 727 892 894 4034 124 928 5292 365 382 439 987 6892 981 984 990 7271 8251 484 783 9283 450 451 624 10113 244 513 607 608 671.
Litt. F à 100 M. 180 219 767 909 1097 244 431 597 681 2005 091 117 469 566 965 3509 510 512 513 616 947 4264 824 834 835 836 840 5182 902 940 6097 7496 708.

3½ pCt. unkündbare Hypothekenbriefe Serie 11.

Litt. A à 5000 M. 78 318.
Litt. B à 3000 M. 307 657.
Litt. C à 2000 M. 530 774.
Litt. D à 1000 M. 100 243 248 754 1343 584 762 2243 303 305 697.
Litt. E à 500 M. 251 478 954 1047 2438 581 686 753 800 946.
Litt. F à 300 M. 13 331 381 1189 238 473 2122 171 555 616 3081 785 790.
Litt. G à 100 M. 113 520 766 819 1165 395 407.

Marktberichte.

∙r **Halle a. S.**, 15. April. Marktbericht. Kartoffeln 1,60—2,50 M. pro Ctr., 18—25 ₰ 5 Ltr., Zwiebeln 60—70 pro 5 Liter, Weißkohl 10—30 ₰, Rothkohl 10—25 ₰, Welschkohl 8—10 ₰ pro Haupt, Rosenkohl 30 ₰ pro 1 Ltr., Kohlrüben 10 ₰ pro Kopf, Mohrrüben 20 ₰ pro Mdl., Bohnen (w.) — ₰ pro Ltr., Meerrettig 10—20 ₰ pro Stück, Rettig 5 ₰ pro Stück, Sellerie 5 10 ₰, Blumenkohl 25—40 ₰ pro Stück, Schnittlauch 5 ₰ das Bündchen, Radieschen 5 ₰ 1 Bündchen, Aepfel 20—50 ₰ pro Mdl., Gänse ganz junge 1—1,20 M. pro Stück, Tauben junge 80—1,00 M. das Paar, Hähnchen 1,50 M., Hühner 1,50 M., Puter 4,00—9,00 M. pro Stück, Kapaunen 2,50—4,00 M. pro Stück, Fische: Karpfen 0,85—1,00 M., Hecht 0,75—1 M., Aal 1,60—1,80 M., Schleie 1,40 M., Barben 60 ₰, Lachs (Rhein) 3 M., Lachs (Weser) 2 M., Zander 80 ₰, Weißfisch 30 ₰, Seezungen 2,00 M., Steinbutt 2 M., Schellfisch ꝛc. 30 ₰, Krebse 6 M. pro Schock, Butter 55—70 ₰ pro Stck. Eier vom Lande 2,80—3,00 M. pro Schock, Käse 5—10 ₰ pro Stck., Honig 1,20 M. pro Pfd., Rindfleisch 65—70 ₰, Schweinefleisch 70 ₰, Hammelfleisch 60—65 ₰, Kalbfleisch 60—65 ₰.

— **Hamburg**, 13. April. Zucker. (Bericht von H. J. Merck u. Co., Hamburg.) Zu Beginn der abgelaufenen Berichtswoche machte sich zunächst eine etwas stetigere Stimmung bemerkbar, welche in langsam anziehenden Werthen zum Ausdruck kam. Die Ursache hierfür lag in größeren Meinungskäufen seitens der Spekulation, zu welchen die anhaltend trockene, theilweise fast sommerliche Witterung Veranlassung bot. Vornehmlich fand natürlich neue Ernte Beachtung, aber auch laufende Campagne erfreute sich regerer Nachfrage und die Preise zogen auf der ganzen Linie ca. 15—22½ ₰ an, indem im höchsten Moment April M. 12,77½, Mai M. 12,85, August M. 13,02½, September M. 12,72½ und Oktober/Dezember M. 12,40 gehandelt wurde.

Nachdem indessen diese Frage Befriedigung gefunden hatte, verfiel der Markt nach und nach wieder in die alte unlustige Stimmung, die Aufnahme-Fähigkeit wurde angesichts der trägen Exportfrage wieder eine sehr geringe, so daß das vorliegende ziemlich belangreiche Angebot nur unter Bewilligung von Konzessionen Unterkunft finden konnte. Der im Beginn der Woche gewonnene Aufschlag ging daher nicht nur wieder verloren, sondern die Preise unterschritten unsere Course vom letzten Freitag auch noch um ca. 2½—10 ₰ für alte, und ca. 2½ ₰ für neue Ernte. Die Reports schrumpften bei dieser Bewegung wieder mehr zusammen, sodaß heute August gegen April nur 22½ ₰ Aufgeld erzielt, gegen 30 ₰ in der Vorwoche. Diese Erscheinung beweist, daß der Mangel an disponibler andienungsfähiger Waare doch noch nicht in dem Grade behoben ist, wie es vorige Woche den Anschein hatte. In der That überstiegen die Verschiffungen der vorigen Woche auch die Ankünfte, und das hiesige Lager kommt über ca. 70 000 Säcke nicht heraus, wovon ein Theil noch aus Raffinaden besteht.

— **Braunschweig**, 13. April. (Bericht von Quensell u. Spannuth. Rohzucker.) Der Anfang der Woche war zuversichtlicher. Bei dem kleinen Angebot konnten die Preise für Waare anziehen. Vorübergehend machte sich, unterstützt durch bessere Nachrichten des Auslandes und steigende Werthe am Terminmarkt, sogar eine feste Stimmung geltend, die für Kornzucker beider Sorten ca. 25 Pfg. höhere Preise im Gefolge hatte. Im weiteren Verlauf des Marktes schwächte sich die Stimmung erheblich ab. Die Inlandsraffinerieen waren sehr zurückhaltend und nur zu täglich niedrigeren Preisen waren Gebote zu erhalten. Der Schluß der Woche ist recht matt, lustlos und die Werthe erlitten erneut eine weitere Einbuße. Nachprodukte waren schwach angeboten und konnten im Preise etwas gewinnen. Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt circa 55 000 Ctr. Raffinirter Zucker. Das Geschäft in raffinirtem Zucker war wiederum ein recht ruhiges, ohne daß Preise eine Aenderung erfuhren.

Es notiren heute: Raffinade I 26,50 M. excl. Faß, Raffinade II —,— M. excl. Faß, gem. Raffinade 27,25—28,50 M. incl. Sack, gem. Melis 24,75 M. incl. Sack, Würfelraffinade 27,75—28,25 M. incl. Kiste, Krystallzucker —,— M., Kornzucker 92 % altes Rdmt. —,— M., Kornzucker 88 % altes Rdmt. 12,65 M., Kornzucker 92 % neues Rdmt. 13,45 bis 13,55 M., Kornzucker 88 % neues Rdmt. 12,80 bis 12,90 M., Nachprodukte 75 % Rendement 9,00 bis 10,15 Mark, alles à 50 kg. Rübenmelasse 43 % Bé (81,5 % Brix) effektiv und spätere Lieferung, zur Entzuckerung —,— M., für Brennereien —,— M., alles à 50 kg excl. Tonne.

— **Liverpool**, 13. April. Baumwollen-Wochenbericht.

		Gegenwärtige Woche	Vorige Woche
Wochenumsatz		52 000	66 000
do.	von amerikanischer	43 000	55 000
do.	für Spekulation	1 000	1 000
do.	für Export	1 000	1 000
do.	für wirkl. Konsum	41 000	53 000
do.	unmittlb. ex. Schiff	67 000	66 000
Wirklicher Export		11 000	5 000
Import der Woche		60 000	63 000
Davon amerikanische		39 000	5 000
Vorrath		1 751 000	1 768 000
Davon amerikanische		1 495 000	1 512 000
Schwimmend nach Großbritannien		73 000	80 000
Davon amerikanische		60 000	60 000

Viehmärkte.

— **Berlin**, 14. April. (Viehmarkt.) Es waren aufgetrieben: 5458 Stück Hornvieh, 5529 Stück Schweine incl. 228 Bakonier, 1365 Stück Kälber, 14346 Stück Hammel. Der Rindermarkt zeigte ein langsames Geschäft, in schweren Ochsen stockt der Absatz, es verbleibt etwas Ueberstand. I. Qual. 54—57 ₰, II. Qual. 47 bis 52 ₰, III. Qual. 48—44 ₰, IV. Qual. 32—36 ₰ per Pfund Fleischgewicht. Schweine gingen flott ab, inländische Waare wurde geräumt, Bakonier dagegen matt. I. Qual. 51 M., ausgesuchte Waare darüber, II. Qual. 49—50 M., III. Qual. 46—48 M. Alles per 100 Pfund mit 20 % Tara per Stück. Bakonier 48 bis 49 M. per 100 Pfd. mit 50—55 % Tara per Stück. Im Kälberhandel feine Waare wieder knapp, erzielte hohe Preise, mittlere und geringe Waare dagegen schwach. I. Qual. 58—64 ₰, ausgesucht: Waare darüber, II. Qual. 43—53 ₰, III. Qual. 35—42 ₰ per Pfd. Fleischgewicht. Das Geschäft in Hammeln verlief ruhig, der Markt wurde ziemlich geräumt. I. Qual. 40—44 ₰, Lämmer 50 ₰, ausgesuchte Waare auch darüber, II. Qual. 36—38 ₰ per Pfund Fleischgewicht. Das Ausfuhrverbot für Schweine ist aufgehoben.

— **Hannover**, den 12. April. Es waren aufgetrieben: 379 Schweine, 241 Kälber, 59 Hammel. Schweine I. Sorte 57—58 M., II. Sorte 54—56 M., III. Sorte 50—53 M. für 100 Pfd. Kälber I. Sorte 75 ₰, II. Sorte 60—70 ₰, III. Sorte 55 ₰, Hammel I. Sorte 60 ₰, II. Sorte 55 ₰ für das Pfund.

— **Köln**, den 12. April. Auftrieb: 912 Schweine. I. Qual. 56, II. Qual. 53, III. Qual. 50 M. pro 50 kg Schlachtgewicht. Geschäft matt.

— **Bamberg**, den 10. April. Die überaus sonnige Witterung, welche einen erquickenden Regen herbeisehnen läßt, hat insofern auf unsern Viehmarkt ungünstig eingewirkt, als Zutrieb und Handel viel zu wünschen übrig ließen. Ersterer betrug 410 Stück Großvieh und 20 Kälber, es fehlte vor Allem an den norddeutschen Händlern, die jedenfalls zur Zeit ohne Aufträge sind, deshalb war mehr Zwischenhandel, und weil Anspannvieh jetzt nicht mehr gebraucht wird, so verlief der Handel mit Ochsen sehr flau; Fettvieh war genügend am Platze, aber ohne Absatz, weil Vorrath durch vorzügliche österreichische Ochsen vorhanden ist. Lebhafter Umsatz in Melk- und Jungvieh. — Auch auf dem Schweinemarkte mit 74 Läufern reger Verkauf bei Preisen von 40—70 M. das Paar.

— **Steinbruch**, 11. April. Tendenz: Unverändert. Vorrath am 9. April 164 247 Stück, am 10. April wurden 2141 Stück aufgetrieben, 1292 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 11. April ein Stand von 165 096 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 48—49 Kr., mittlere von 47—48 Kr., junge schwere 50—51 Kr., mittlere von 49½—50½ Kr., leichte von 48½—49½ Kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 47—48 Kr., mittlere von 47—48 Kr., leichte von 46½—47½ Kr. Serbische, schwere von 48—49 Kr., mittlere von 48—48½ Kr., leichte von 46 bis 47 Kr.

— **London**, 12. April. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: Hornvieh 100 Stück, Schafe 3000 Stück, Kälber 30 Stück, Schweine — Stück. Bezahlt wurde das Stone von 8 Pfd. für Hornvieh 2 sh. 4 d., bis 4 sh. 4 d., Schafe 3 sh. bis 5 sh. 4 d., Kälber 2 sh. 4 d. bis 5 sh. 9 d., Schweine —.

Börse von Berlin vom 14. April.

Fondsbörse. Die Börse eröffnete in besserer Tendenz für Eisenaktien, erholt für heimische Banken und schwach in Kreditaktien. Auf den übrigen Verkehrsgebieten war wenig Anregung, erst in der 2. Hälfte der ersten Börsenstunde, als größere Spekulationsabgaben am Montanaktienmarkte auf die allgemeine Tendenz drückten, vollzog sich ein Umschwung. Heimische Bahnen lagen besser, Mainzer um 1¼ % sicher auf Verstaatlichungsgerüchte, Prinz Heinrichbahn besser auf 34 000 Francs Mehreinnahme. Italiener, Franzosen, Warschau-Wiener fest, Lombarden ruhig. Elbethalbahn und Buschtiehrader sehr fest. Schifffahrts-Aktien schwach, Trustdynamit stetig, Fonds still. Italiener besser, Goldrussen fest, Mexikaner zunächst fest, später matt, türkische Loose behauptet. In zweiter Börsenstunde Banken schwankend, Montanwerthe behauptet, Fonds ruhig.

Produktenbörse. Die Aussicht auf Regen ließ die aus Amerika gemeldete Preissteigerung nicht zum Durchbruch kommen. Weizen und Roggen ermattete, die Preise gingen zurück. Rüböl wurde nur wenig umgesetzt und auf Spiritus drückte die ungünstige Märzstatistik.

Weizen: loco: 133—146, April —,—, Mai 142,75, Juli 145,50, Tendenz: matter. Roggen: loco 116—125, April —,—, Mai 124,25, Juli 126,25, Tendenz: matter. Hafer: loco: 132—172, April 132,75, Mai 133,—, Juli 133,—. Tendenz: still. Gerste loco: 144—180. Futtergerste: 104—143.

Rüböl: loco: —,—, April-Mai 43,50, Oktober 44,40, Tendenz: still. Spiritus: (70er Waare): loco 30,30, April 35,—, Mai 35,30, August 36,50, Sept. 36,80, Tendenz: schwach. 50er Waare): loko —,—. Petroleum: loko 18,40.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 14. April 1894. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker, excl., von 92% alte Ernte —,—, neue Ernte 13,55. **Kornzucker**, excl., 88° Rendem. alte Ernte 12,60, neue Ernte 12,85. **Nachprodukte** excl., 75° Rendem. —,—. Stimmung: ruhig. **Brodraffinade I.** —,—. do. **II.** —,—. **Gem. Raffinade**, mit Faß —,—, —,—.

Gem. Melis I. mit Faß 26,25, —,—. Stimmung: ruhig. **Rohzucker I.** Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 12,52½ bz, 12,57½ B. per Mai 12,60 bz u. G. per Juni 12,62½ bz, 12,65 B. per Juli 12,67½ bz, 12,70 B. Stimmung: schwach.

Hamburg, den 14. April. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt.

Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

April 12,55. Mai 12,60.	August 12,75. Oktober 12,25.	Tendenz: ruhiger.

Coursnotirungen

der Berliner Börse

vom 14. April 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,00 G
do. do.	3½	101,75
do. do.	3	88,20
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	108,00 G
do. do.	3½	101,90
do. do.	3	88,20
do. Staats-Sch.-Sch.	4	100,00
do. Prämien-Anleihe	3½	120,60
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	99,60
do. do. neue	3½	99,60
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	99,70
Hallesche do. v. 1886	3½	98,00
do. do. v. 1892	3½	—,—
Magdeburger Stadt-Anl.	3½	97,80
do. do. v. 1891.	3½	97,80
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	97,00
Pfandbriefe: Berliner	4½	109,00
do.	4	105,70
do.	3½	98,80
Kur- u. Neumärkische	3½	—,—
do. neue	3½	99,60
Landsch. Central	4	—,—
do. do.	3½	99,25
do. do.	3	87,50
Ostpreußische	3½	97,40
Pommersche	3½	99,10
do.	4	103,50
Posensche, neue	4	102 90
do. do.	3½	98,20
Sächsische	4	104,00
Schlesische, altlandsch.	3½	99,40
do. neue	3½	99,50
Westpreußische	3½	97,75
Rentenbr.: Kur- u. Neumärkische	4	104,10
Pommersche	4	104,00
Preußische	4	104,00
Sächsische	4	104,00
Schlesische	4	104,00
Bremer Anl., 85, 87 u. 88	3½	—,—
Hamb. Staats-Rente	3½	99,50
do. Staats-Anl. 1886	3	87,50
Sächs. Staats-Anl. 1869	3½	—,—
do. Staats-Rente	3	87,70

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe 5%	5	48,90 G
do. innere do. 4½%	4½	41,40 G
Buen.-Aires Gold-Anl. 5000	5	35,50 G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	84,20
Egyptische pri. 3½ Anleihe	3½	—,—
do. unifiz. 4% do.	4	103,20
Griech. Anleihe 1881—84.	fr.	32,90 G
do. kons. Goldrente	4	26,10 G
do. Monopol-Anleihe	4	35,25 G
do. Gold-Anl. v. 1890.	fr.	29,00 G
Italienische Rente 5%	5	76,30
Lissb. St.-Anl. 86, I. u. II.	4	60,40 G
Mexik. Anleihe 1888	6	60,50
do. do. 1890	6	59,50
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	47,50
Norweg. Staats-Anl. 88	3	97,70
Oesterr. Gold-Rente	4	—,—
do. Papier-Rente	4⅕	94,60
do. Silber-Rente	4⅕	—,—
Port. Staats-Anl. 88—89.	fr.	—,—
Röm. St.-Anl. II.—VIII.	4	72 20 G
Rumän. fund.	5	102,10 G
do. amort.	5	97,30 G
do. do. 1891	4	83,90 B
Russ. kons. Anl. 1880er	4	100,25
do. Gold-Rente 1883	6	—,—
do. do. 1881	5	—,—
do. kons. Eisenb.-Anleihe	4	—,—
Russ. kons. Eisenb.-Anl. 5er	4	—,—
do. Orient-Anleihe II.	5	—,—
do. do. III.	5	68,75
do. Nicolai-Oblig	4	—,—
Russ. Boden-Kredit	5	109,70
do. do. gar.	4½	104,40
do. Centr.-B.-Pf. i. S.	5	96,10 G
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	97,00 G
do. do. 1890	3½	97,00 G
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4½	101,20
do. do. 1878	4	102,25
Serbische Gold-Pfdbr.	5	73,00
do. Rente 1884	5	62,10 G
do. do. 1885	5	62,10 G
Ungar. Gold-Rente 1000	4	96,60
do. do. 500	4	96,90
do. do. 100	4	97,00
do. E.-G.-A. 89. 1000	4½	104,00 B
do. do. 100	4½	104,00 B

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1892.	
Aachen-Mastricht	2¼	63,30 G
Altenburg-Zeitz	10,1	—,—
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	4¼	121,80
Halberst.-Blankenb. Eis.	5	109,00 G
Ludwigsh.-Bexbach	9¼	227,50
Lübeck-Büchen	6	146,25
Mainz-Ludwigshafen	4¼	119,25
Marienburg-Mlawka	½	80,70
do. do. St.-Pr.	5	117,00
Ostpreußische Südbahn	6	93,00
do. do. St.-Pr.	2	113,60
Saalbahn	0	34,60 G
do. St.-Pr.	3½	106,50 B
Weimar-Gera	0	16,00 G
do. do. St.-Pr.	3⅔	93,25 G
Werrabahn	0,85	58,00 G
Außig-Teplitz abgest.	20	323,75
Böhmische Nordbahn	5	157,10
do. Westbahn	7½	—,—
Buschtiehrader Bahn La. B.	10¼	232,50 G
Dux-Bodenbach	—	113,75 G
Galiz. Carl-Ludwigsb. abg.	4,08	104,50 G
Kaschau-Oderberg	4	89,50 G
Kronpr. R. St. Sch.	—	—,—
Lemberg-Czernowitz	7	—,—
Oesterreich. Nordwestbahn	5	—,—
do. B. (Elbethal)	5	—,—
do. Südbahn	⅗	48,40
Iwangor-Dombrowo	4½	109,90
Kursk-Kiew	4	—,—
Russ. Staatsbahn gar.	5	148,25
do. Südwestbahn gar.	5—	79,00 B
Warschau-Wiener	—	241,50 B
Gotthardbahn	6½	162,80
Ital. Meridionalbahn	7⅕	107,00
do. Mittelmeerbahn	5	78,75
Luxembg. Pr. Hnr.	2,7	74,80
Schweizer Centralbahn	4	125,75
do. Nordostbahn	5	114,60
do. Unionbahn	—	86,60
Westsicilian. Bahn	3⅗	49,00 G

Bank-Actien.

	Dividende 1892.	
Berg-Märk. B. i. Elberf.	7	129,10 G
Berliner Handels-Ges.	6	136,50
do. Bank	6	101,75 G
Börsen-Handels-Verein	6½	—,—
Braunschw. Hann. Hypoth.	5¾	—,—
Bremer Bank Markst.	4½	105,60 G
Breslauer Disk.-Bank	5	101,50 G
do. Wechsel-Bank	4½	102,50 bz.G
Darmstädter Bank	5¼	136,50
Dessauer Landesbank	7	143,60 G
Deutsche Bank	8	162,60
do. Genossenschaftsbank	4⅚	114,80 G
do. Hypothekenbank	7	122,50 G
Disconto-Commandit	6	190,00 G
Dresdener Bank	7	144,25 G
do. Bank-Verein	6¼	109,50 G
Erfurter Bank	5	—,—
Gothaer Zettelbank	5	115,10 G
do. Grund-Creditbank	3½	91,90 G
do. do. junge	3½	95,80 G
Leipziger Bank	6	131,75 G
do. Creditanstalt	8½	175,10 G
Magdebg. Bankverein	4⅚	106,80 G
Magdebg. Privatbank	5	111,80 G
Maklerbank	5	—,—
Meininger Hypothekenbank.	6	112,50 B
Mitteldeutsche Creditbank	4½	98,10
Nationalbank f. Deutschland	5	110,75
Nordd. Bank-Actien	4½	127,25 G
Oesterreich. Kredit ult.	9½	214,50
Preuß. Boden-Kredit	7	131,70
do. Centr.-Boden-Kr.	9½	162,00 B
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	124,25 G
do. do. (Hübner)	6	105,00 G
do. do. volle	6	109,60 G
Realkredit-Bank	5	99 25 G
Reichsbank	6,38	156,70
Russ. B. f. ausw. Handel	5	103,00
Sächsische Bank	4½	108,60 G
Schaffhaus. Bank-Verein	6	120,50
Schlesischer Bank-Verein	5½	115,30
Weimarische Bank conv.	4¼	153,50

Industrie-Papiere.

	Dividende 1892.	
A.-G. f. Anilinfabr.	9	178,10 G
Allgem. Elektr.	7½	163,50
Anglo-Kont. Guano	11¾	145,50 G
Anhalter Kohlen	4½	75,90
Anhalter Maschinen	0	41,75 G
Berl.-Anh. Maschinen	10	129,70 G
Berliner Bockbrauerei	0	54,25 G
do. Böhm. Brauh.	12	223,50 G
do. Brauerei Königst.	4	112,10 G
do. do. Patzenhofer	16	282,00 G
do. do. Schultheiß.	16	242,00 G
do. Union Gratweil	8	103,20 B
do. Elektricit. W.	7¾	181,00 G
do. Thierg. Baugef.	10	230,00 G
Bismarckhütte	8	170,50
Bochumer Gußstahl	3½	137,60 G
Bonifazius Bergwerk	6	88,00 G
Chemnitz. Masch. Zimm.	5	114,00
Concordia Bergwerk	5½	88,10
Cröllwitzer Papier	10	133,10 G
Dannenbaum	8	94,60
Dessauer Gas-Act.	10	177,90 G
Donnersmarckhütte conv.	6	111,00 bz.G
Dortmund. Brgb. St.-Pr.	0	8,30 G
do. Union St.-Pr.	fr.	66,10 G
Egestorff-Salzwerke	8	137,90
Eilenburger Kattun	0	62,00 B
Eisenh. Thale St.-Pr.	8	95,00 B
Floether Masch.-Act.	6½	114,75
Freund Msch. conv.	—	235,25 G
Gaggenauer Eisenwerk	0	37,75 G
Gelsenkirchen Bergwerk	9	147,00
Glauziger Zuckerfabrik	3⅔	111,25 G
Greppiner Werke	4	71,60 G
Große Berl. Pferdeb.	12½	251,75 G
Hallesche Maschinen	35	325,00 B
Harkort St.-Pr. conv.	—	66,80
do. Brückenb. conv.	9	126,50
do. do. St.-Pr.	10	143,25
Harpener Bergbau	10	136,00
Hartmann, Sächs. M.-F.	9	159,90
Heinrichshall	10	135,25 G
Hibernia & Shamrock	5½	120,75
Hildebrandt Mühlen	15	162,00 G
Hörder-Hütten conv.	0	7,50 B
do. St.-Pr.	0	—,—
Kaliwerke Aschersleben	10	162,50
Kette Dampfschifffahrt	1	61,90
Körbisdorfer Zuckerfabrik	2½	100,60 G
Lauchhammer conv.	6	110,50 G
Laurahütte	4	132,60
Leipziger Brauerei Riebeck.	10	179,00
Leopoldshaller chem. Fabr.	3	90,50 G
do. St.-Pr.	5	—,—
L. Löwe & Co.	18	180,00 G
Luise Tiefbau conv.	3	57,20
do. do. St.-Pr.	7	97,30 G
Magdebg. Baubank-Act.	2	—,—
Magdeburger Bergwerk	20	239,00 G
Magdeburger Gas-Act.	5½	106,00 B
Magdeburger Pferdebahn.	6	139,00 G
Mälzerei Wrede	—	71,9
Marienhütte b. Kotzenau	½	57,25 G
Menden & Schwerte conv.	0	54,50 G
do. St.-Pr.	0	64,00 G
Norddeutscher Loyd	1½	112,20 G
Phönix B.-Act. Lit. A.	6	118,50
do. abgest.	10	135,00 G
Pluto, Bergwerk	11⅓	125,00 G
do. do. conv.	11⅓	—,—
Pomm. Masch. conv.	3⅓	76,25 G
Riebeck Montanwerke	11	160,00 B
Rositzer Braunkohlen	6½	94,75 B
do. Zuckerf.	3	78,50 G
Sächs.-Thür. Braunk.	7	120,50 G
do. St.-Pr.	7	—,—
Salzunger Saline	6⅔	109,00 bz.G
Schles. Zinkhütte St.-Act.	15	187,10 G
do. St.-Pr.	15	187,10 G
Schwartzkopff	—	254,00 G
Siemens Glasindustrie	11	163,20 B
Staßfurt. Chem. Fabr.	8	167,50 G
Stollberger Zink-Act.	1	34,00 G
do. do. St.-Pr.	6	103,10 G
Sudenburger Maschinen	14	184,00 G
Thüringer Saline	5½	91,25 B
Trust Actien	10	141,25 G
Veloce Dampfschiff-Act.	5	67,00
Westeregeln Alkali	0	147,25 G
Wittener Guß	10	124,60
Wurm-Revier	7	95,60 G
Zeitzer Maschinen	20	268,60 G

Wechsel-Course.

Privatdiscont 1½%.

Schweiz 100 Fr.	8 T.	80,95
Ital. Platz 100 L.	8 T.	71,65
Petersb. 100 S.-R.	8 T.	218,25
Amsterdam 100 fl.	3 M.	168,65
Belg. Plätz 100 Fr.	8 T.	81,00
Lond. 1 Lstrl.	8 T.	20,42
Lond. 1 Lstrl.	3 M.	20,35
Paris 100 Fr.	10 T.	81,20
Wien. Oe. W. 100 fl.	10 T.	163,65

Schluß-Course.

Kredit	214,25
Lombarden	48,20
Disc.-Komm.	189,40
Deutsche Bank	162,60
Darmstädter Bank	136,25
Berl. Handelsgesellschaft	136,00
Dresdner Bank	143,90
Nationalbank f. Deutschland excl.	110,75
Marienburg-Mlawka	90,10
Ostpreuß. Südbahn	93,00
Russ. Süd-Westbahn	78,90
Warschau-Wien	242,75
Dux-Bodenbach	—,—
Gotthardbahn	162,40
Dortm. Union St.-Pr.	65,50
Laurahütte	131,75
Bochumer Gußstahl	136,75
Harpener Kohlen	135,90
Hibernia	120,40
Nordd. Lloyd	111,90
Russ. Noten	220,00
4% Ung. Goldrente	96,40
Ital. Renten	76,10
80 Russ.	—,—
Hamb. Packet	101,00

Tendenz: schwach.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189404142-16/fragment/page=0007
DFG

F. Zimmermann & Co., Halle a. S.

Special-Fabrik für Drillmaschinen, Maschinen u. Apparate für die Zuckerrüben-Cultur,

empfehlen

Modell 1894: Neueste Universal-Hackmaschine mit beweglichen Hebeln, für alle Fruchtgattungen passend, ganz von Eisen und Stahl, **leichteste und leichtzügigste Hacke am Markte. Hand-Hackrechen für Getreide, Hand-Hobelhacke für Rüben.**

Neue Kartoffel-Kultur-Maschine. Reihenzieher, Pflanzloch- und Zudeck-Maschine.

Prospekte, Preislisten umsonst postfrei. [11525

H. A. Scheidelwitz Nachf.

Siegfr. Weiss

Geiststraße 64, Halle a. S., Geiststraße 64,

empfiehlt

Baumwachs in Stangen und kaltflüssig, **Raffiabast, Carbolineum, Giftweizen,** sowie sämmtliche **Drogen, Farben und Lacke** in bester Qualität zu billigsten Preisen. [11928

Bockverkauf,

freihändig, zu Haudisburg (Post, Tel., Eisenb.) der französ. Merino und der vollbl. Hampshire-Heerde

beginnt den 8. Mai.

Preise leider zeitgemäß niedrig. Wagen auf Anmeldung Stat. Neuhaldensleben.

J. v. Nathusius.

A. Heyne. [11900

Hochfette Hammel,

Schafe und Lämmer verkauft [11615

Kammergut **Oberweimar.**

Halle a. S. Brüder-Strasse

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen und Fachzeitschriften

Ununterbrochen geöffnet von 8—7 Uhr. Fernsprecher 151.

Auf ein neues Haus in unserer Gr. Steinstraße (Werth 300000 Mk.) suche ich hinter pupillar. Hypothek von 150000 Mk. noch [11591

20—30 000 Mk.

zu $4\frac{1}{2}$—5% Zinsen per 1. 7. oder 1. 10. d. J. Als III. Hypothek stehen 40000 Mk. eingetragen. Off. unter **F. I. 3500** bef. **Rud. Mosse, Halle a/S.**

Für Kaufleute oder Landwirthe:

Für ein größeres industrielles Etablissement wird zur **Stellvertretung des Direktors** eine solide gewissenhafte Persönlichkeit **gesucht,** welche sich mit **20—30 Tausend Mark** betheiligt. Antritt sofort. Stellung angenehm u. dauernd. Off. sub **B. I. 40732** an **Rud. Mosse, Halle** erbeten.

Stiller oder thätiger

Socius gesucht

mit ca. 10000 Mk. Kapitaleinlage von Kaufmann mit flottgehendem renommirten Detail-Geschäft am Platze. [11935

Offert. sub **Socius** postlagernd **Halle** erbeten.

Zum 1. Juli wird auf eine Domaine zur selbstständigen Führung des Haushaltes eine **ältere, tüchtige**

Wirthschafterin gesucht,

die die Küche selbst übernimmt. Leutebeköstigung, doch **keine** Milchwirthschaft. Zeugnißabschriften nebst Angabe der Gehaltsansprüche womöglich auch Photographie unter **N. h. 40590** an **Rud. Mosse, Halle** erbeten. [11888

Ein noch gut erhaltener **Jagdwagen** zu **kaufen gesucht.** Off. mit Preisangabe unter **Z. m. 3762** befördert **Rud. Mosse, Halle a/S.**

Möbl. Zimmer, ruhige Lage, separ. Eingang, mit Gartenbenutzung, part. bevorzugt, zum 1. Mai monatlich zu **miethen gesucht.** Off. unter **F. I. 3780** bef. **Rud. Mosse, Halle.**

Stammschäferei **Löberitz,**

Oxfordshiredown-Vollblut,

Post Förbig, Stat. Stumsdorf, Magd.-Lpzg.

Der freihändige Verkauf meiner

Jährlingsböcke, 70 Stück,

beginnt am 24. April. Preis 100, 120 und 150 Mark. [11701

Dörries.

Ostfriesische Milchschafe,

(groß, langwolliges Schaf). Lämmer **10—12 Mark,** Mutterschafe **30 Mark,** hat zu verkaufen [11542

Rittergut Köritz (Station.)

Pferde-Verkauf.

1. Ein Paar **Wagenpferde,** rehbraun, Wallach und Stute, Preußen, 1,73 m groß, Preis 3000 *M.*

2. Ein Paar **Wagenpferde,** schwarzbraune und dunkelbraune Stuten, Preußen, 1,70 m groß, Preis 2600 *M.*

3. Eine dunkelbraune **Stute,** Zucker, Drakehner Abstammung, 1,70 m groß, Preis 1200 *M.*

Diese selbst gezogenen Pferde sind 5jährig, haben hervorragende Gänge, sind gut gefahren, flott, fromm und fehlerfrei.

Wagen auf Anmeldung Station **Gröbers** oder **Ammendorf.** [11835

Rittergut Lochau b. Döllnitz (Saalkreis).

Wagner.

Wegen Nachzucht verkaufe ich **billig** meine **12jährige** [11890

Halbblutstute.

Sie trägt Gewicht bis 150 Pfund und ist auch zweispännig gefahren.

Koch, Gutsbes., Lieut. d. Landw., Dößel b. Wettin.

Ein gutes **Arbeitspferd** zu verkaufen **Gut Nr. 52, Wansleben a. See.**

Wiesenheu

in guter Qualität hält stets auf Lager und offerirt in Fuhren und ganz. Centnern

F. W. Paatz, „Grüner Hof".

Schuppen-Karpfen-Satz,

50% billiger als voriges Jahr — 60 bis 70 *M.* pro 50 Kilo — abzugeben [11877

Rittergut Neuhaus-Paupitzsch, Kr. Delitzsch.

Baar Geld verdienen Sie täglich bei Uebernahme unserer Agentur. Senden Sie Adr. u. J. H. 24 **Berlin** Postamt 57.

Pa. weiße Schmierseife

mit **Salmiak** u. **Terpentin,** vorzüglich zum Einweichen der Wäsche, à Pfd. 25 Pf., bei 10 Pfd. 20 Pf. empfiehlt [11901

Ernst Jentzsch,

Leipzigerstraße 29.

Gelegenheitskauf!

Ausgestellt! Spottbillig!

Zum Verkauf stehen **1 Sopha, 6 Polsterstühle, Damenschreibtisch, Büffet, Salonschrank, Salontisch, Bücherschrank, Plüschgarnitur, Trumeaux, Stühle, Bettstelle mit Matratze. Ranischestr. 6,** Eingang Gr. Berlin.

Dachsplinte, Dachpappen, Holztheer, Steinkohlentheer, Carbolineum, Firniss,

größtes Lager und billigst bei

B. Opitz, Alter Markt 26.

Domänenverpachtung.

Die im Mansfelder Seekreise, 8 km von Eisleben gelegene Domäne Holzzelle mit 188 ha Gesammtfläche, darunter 172 ha Acker, soll auf 18 Jahre, von Johannis 1895 bis dahin 1913, im Wege des öffentlichen Meistgebots anderweit **verpachtet** werden. [11868

Hierzu ist Termin auf

Donnerstag, den 17. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Königlichen Schloß vor unserm Kommissar, Regierungs-Rath **Müller,** anberaumt.

Der Grundsteuerreinertrag der Domäne beträgt 7074 Mk. und der jetzige Pachtzins 22010 Mk.

Zur Uebernahme der Pachtung wird ein verfügbares eigenes Vermögen von 90000 Mk. erfordert. Pachtbewerber haben sich über den Besitz eines solchen, sowie über ihre Befähigung als Landwirth durch glaubhafte Zeugnisse baldigst, jedenfalls 3 Tage vor dem Termin, vor dem obengenannten Kommissar auszuweisen.

Die Pachtbedingungen liegen in unserer Domänen-Registratur und auf der Domäne Holzzelle zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren und Druckkosten von uns bezogen werden.

Die Besichtigung der Domäne ist nach vorheriger Anmeldung beim Herrn Amtsrath **Lüttich** zu **Sittichenbach** gestattet.

Merseburg, den 31. März 1894.

Königliche Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten, Mueller.

Domänenverpachtung.

Die im Kreise Querfurt, 10 km von Eisleben gelegene Domäne Sittichenbach mit 477 ha Gesammtfläche, darunter 399 ha Acker und 37 ha Wiesen, soll auf 18 Jahre, von Johannis 1895 bis dahin 1913, im Wege des öffentlichen Meistgebots anderweit verpachtet werden. [11867

Hierzu ist Termin auf

Dienstag, den 8. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Königlichen Schloß vor unserm Kommissar, Regierungs-Rath **Müller,** anberaumt.

Der Grundsteuerreinertrag der Domäne beträgt 26328 Mk. und der jetzige Pachtzins 70787 Mk.

Zur Uebernahme der Pachtung wird ein verfügbares eigenes Vermögen von 225000 Mark erfordert. Pachtbewerber haben sich über den Besitz eines solchen, sowie über ihre Befähigung als Landwirth durch glaubhafte Zeugnisse baldigst, jedenfalls 3 Tage vor dem Termin, vor dem obengenannten Kommissar auszuweisen.

Die Pachtbedingungen liegen in unserer Domänen-Registratur und auf der Domäne Sittichenbach zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren und Druckkosten von uns bezogen werden.

Die Besichtigung der Domäne ist nach vorheriger Anmeldung beim Herrn Amtsrath **Lüttich** zu **Sittichenbach** gestattet.

Merseburg, den 31. März 1894.

Königliche Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten, Mueller.

Am 1. Mai d. Js tritt ein anderweiter Fahrplan der Züge in Kraft. Der die diesseitigen Strecken und einen größeren Theil der anschließenden Bahnen umfassende Taschenfahrplan ist voraussichtlich vom 27. d. Mts. ab bei sämmtlichen diesseitigen Fahrkarten-Ausgaben und Bahnhofsbuchhändlern zum Preise von **10 Pfg.** käuflich zu haben. Das Norddeutsche Eisenbahn-Kursbuch erscheint voraussichtlich ebenfalls am 27. April. Dasselbe ist zum Preise von **50 Pfennig** bei den Fahrkarten-Ausgabe-Stellen

a) des diesseitigen Bezirks, [11937

b) der Königlichen Eisenbahn-Direktionen zu Altona und Hannover,

c) der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn, sowie in beschränktem Maaße bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Königlichen Eisenbahn-Direktionen zu Berlin, Frankfurt a. M., Erfurt und Bromberg bei den Bahnhofsbuchhändlern des diesseitigen Bezirks und im Buchhandel käuflich zu haben.

Magdeburg, den 12. April 1894.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Verdingung.

Die Lieferung und Verlegung von 93 qm eichenen Riemenfußboden auf Bahnhof Freyburg a. U. soll vergeben werden.

Angebotsformulare können gegen kostenfreie Einsendung von 0,15 Mark von hier bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen zum 19. April cr. Vormittags 10 Uhr an uns einzureichen.

Sangerhausen, den 9. April 1894.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektion.

Die Ausführung von Geleisumbauarbeiten auf der Strecke **Leutzsch-Corbetha** und **Zeitz-Gera** soll öffentlich verdungen werden. Verdingungstermin der **21. April 1894, Vormittags 9 Uhr.**

Die Bedingungen können von unterzeichneter Dienststelle gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 45 Pfg. (nicht in Briefmarken) bezogen, oder in den Dienststunden von 8 bis 12 Uhr Vorm. von da entnommen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [11721

Leipzig, Thüringer Bahnhof, den 5. April 1894.

Königliche Eisenbahn-Bauinspection.

Einen **Posten gelber Oberndorfer Futterrübenkerne** haben noch abzugeben.

Gebr. v. Rauchhaupt, Freyburg (Unstrut).

Bruteier

von Peking-Enten, Rassehühner u. Puter giebt ab [11878

Rittergut Skopau-Merseburg.

Schmutzwolle kauft F. Hopfgart,

Halle a. S., Königstraße 87.

Offene und gesuchte Stellen.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere p. Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier,** Berlin-Westend.

Die

dritte Lehrerstelle

in **Tilleda** mit einem Gehalt von 750 *M.* außer freier Wohnung und 60 *M.* für Feuerung **soll wieder besetzt werden.** Bewerbungen um dieselbe sind beim **Fürstlichen Konsistorium in Rossla** einzureichen. [11893

Verwalter

zum 1. Mai gesucht, welcher eine größere Wirthschaft (Rittergut) zu leiten im Stande ist und die Buchführung versteht.

Nur bestens empfohlene Bewerber wollen Zeugnißabschriften und selbstgeschriebenen Lebenslauf unter **Z 11938** an die Expedition dieses Blattes einsenden.

Zum 1. Juli (eventl. früher) suche einen in allen Zweigen der Landwirthschaft, besonders im Rübenbau erfahrenen

ersten Verwalter.

Fertigkeit in Buchführung verlangt. Bewerbungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen an [11837

F. J. Ruyter, Rittergut Plotha, Kreis Torgau.

Ober- u. Unterschweizer

empfiehlt und placirt

C. Beutler, Dresden, Schäferstraße 4. [11362

Tüchtige Bleilöther

bei gutem Lohn gesucht. Offert. unt. B. O. 45 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Magdeburg. [11895

Cigarren-Reisender für Priv. u. Restaur. von e. In. Hamburger Hause **gef.** Bew. u. **M. 4104** an **Heinr. Eisler, Hamburg.** [11665

Gef.: 1 tücht. Hofverw., spät. Avanc. bis z. Inspektor in Aussicht, **1 Volont.-Verwalter** u. mehr. **Off. Scholaren** f. ff. Wirthschaft drch. **Binneweiss,** Gr. Märkerstr. 9. [11904

Ein militärfreier Landwirth,

25 Jahre, 3 Jahre in jetziger Stellung thätig, sucht, da er sich verändern will, Stellung als **alleiniger** oder **1. Verwalter.** Noch in ungekündigter Stellung, daher kann Antritt zu jeder Zeit erfolgen. Offerten unt. **Z 11768** bef. d. Exp. d. Ztg.

Dienstboten,

als: Kutscher, Groß- und Kleinknechte, Futterknechte, Jungen u. Mädchen, sowie Arbeiterfamilien, Arbeiter u. Arbeiterinnen stellt unter günstigen Bedingungen

Josephy's Haupt-Agentur, Schwaan i. M.

Das Geschäft besteht seit 1870.

(Polizeiliches Attest, daß über obige Firma nichts Nachtheiliges bekannt ist, liegt der Expedition dieses Blattes vor.)

Gesucht u. empfohlen: Stadt- u. Landwirthschafterinnen, Köchinnen, Scholarinn., Stuben-, Haus- und Küchenmädchen Frau **M. Wantlöben,** Spiegelstraße 1.

Verwalter-Volontäre, Oekonomielehrlinge, Hofmeister, Aufseher, Gärtner, Kutscher, Diener, Ober- und Unterschweizer, Knechte, Ochsen- und Kuhfütterer finden sofort u. später Stellung. [11905

Inspektoren, Brenner, Ziegelmeister, Schmied u. Stellmacher f. Rittergut, Schäfer suchen sofort Stellung d. d. **Landwirthschaftliche Bureau von Friedrich Grosse, Halle a. S., Leipzigerstraße 71, p.**

Vermittelungen für Herrschaften kostenfrei.

Land- u. Stadtwirthschafter., Kochm., ff. Köchin, Stubenmädchen werden gesucht und nachgewiesen d. Frau

Pauline Fleckinger, Ranischestraße 5.

Ein 17jähriges, gebildetes, im Haushalt und Handarbeiten wohl erfahrenes

Mädchen

(Kaufmannstochter) sucht zur weiteren Ausbildung Aufnahme in großem Hause (unentgeltlich). Gefl. Offerten unter **Z 11839** an die Expd. d. Ztg. erbeten.

Centralstelle

Halle a. S., Große Märkerstr. 12 sucht für sofort: Volonärverwalter, Oekonomielehrlinge bei Zahlung von Lehrgeld, **ältere Mamselle** (z. 1. Juli cr.), **Köchinnen, Stuben- u. Hausmädchen, Kindermädchen, jüngere Mädchen aufs Land, Großmägde, 20 Viehmägde, 2 verh. Pferde- u. 1 verh. 2. Ochsenhofmeister, verh. Leuteaufseher, 1 Vorarbeiterfamilie,** [11830

2 verh. Knechte,

Dreschersfamilien, 3 led. Kutscher, led. Großknechte,

30 ledige Pferde- und Ochsenknechte,

Pferde- und Hofjungen, led. Schweizer,

3 verh. u. viele led. Kuhmelker, darunter 1 Familie mit 4 Arbeitskräften, die melken können müssen,

led. Kuhfütterer, die nicht zu melken brauchen, **1 led. Gärtner, 1 verh. Gutsschmied.**

Vermittelung für Stellensuchende stets kostenfrei.

Vermiethungen.

Merseburgerstr. 159,

Nähe der Bahn, 7 Zimmer nebst Zub. (herrschaftlich) **II. Et.** sof. od. **I. Et.** 1. Oktober zu vermiethen. Näheres 11757] **III. Etage daselbst.**

Lafontaineстr. 12

ist die **Parterre-Wohnung** mit Garten sofort oder später zu vermiethen.

Leipzigerstraße 12

ist eine **herrschaftlich eingerichtete halbe Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer und reichlichem Zubehör, eventl. noch 4 Zimmer mehr, **1. Juli cr.** zu vermiethen. Näheres das. 1 Tr. r.

Dryandersträße 30 herrsch. Wohnung II. Et. f. 400 Mk. 1. Okt. z. verm.

Herrsch. 1. Et., 7 heizb. Zimm., Badest., Garderobekam., gr. Küche u. Zub., gr. Gart. f. 1./10. zu vermiethen **Germarstr. 2.**

Meckelstr. 28, I. Etage,

4 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, 700 *Mk.,* zum 1./10. zu verm. Näheres 11636] **Gr. Ulrichstraße 59.**

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189404142-16/fragment/page=0008

2. Beilage zu Nr. 174 der Halleschen Zeitung.

Halle (Saale), Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. 14. April. 1894.

Zur Lage in Spanien.

Madrid, 12. April.

Seitdem die Cortes am 4. d. M. zusammengetreten, hat das Ministerium nur einen Achtungserfolg errungen, allerdings gegen Romero Robledo, der außerordentliches Ansehen genießt und dessen bedeutende Beredsamkeit ihn stets zu einem sehr gefürchteten Gegner macht. Vorläufig sind aber auch noch keinerlei Angelegenheiten zur Berathung gekommen, die der Regierung hätten gefährlich werden können, diejenige, welche Sagasta zur Vertrauensfrage machen will, sind die Handelsverträge mit Deutschland, Oesterreich und Italien; über den modus vivendi mit England und Frankreich ist eine Verständigung mit Sicherheit zu erwarten. Die Senatskommission, welche die Handelsverträge zu prüfen hat, steht einem Abschluß feindlich gegenüber, trotzdem ist wohl darauf zu rechnen, daß dieselben zur Annahme gelangen und daß das Kabinet also nicht darüber fällt. Es wird dies in erster Linie den Konservativen zu danken haben, welch eden Liberalen ihre Unterstützung zugesagt haben, umsomehr, als ihnen jetzt nicht damit gedient wäre, ans Ruder zu kommen; denn weder die sozialen noch die finanziellen Verhältnisse des Landes sind einladende und so wollen sie es lieber den Liberalen überlassen, sich aus dem Dilemma herauszufinden.

Falls aber das Ministerium auch über die Handelsverträge nicht fällt, so wird es doch im Allgemeinen kein leichtes Spiel haben. Wenn es sich schon nicht halten konnte, während die Cortes nicht tagten, so muß dies natürlich nun noch viel schwerer sein, besonders da das jetzige gestickte Kabinet ein viel schwächeres ist, als es das vorhergehende gewesen. Auch hat sich Sagasta bei der Bildung desselben eine Menge neuer Feinde geschaffen, denn nachdem er alle hervorragenden Politiker, frühere Minister, Vorsitzende der Kammern und so weiter zu Rathe gezogen und sich eingehend mit denselben über die zu wählenden Persönlichkeiten besprochen, ernannte er ganz andere als die Vorgeschlagenen zu seinen Kollegen. Dies ist bei ihm jedoch nichts Neues und man muß sich nur wundern, daß es Jemand überhaupt noch der Mühe für werth hält, ihm einen Rath zu ertheilen. Allerdings blüht ja die Hoffnung ewig in des Menschen Brust und selbst in Spanien giebt es für einen Ministerposten immer noch zahlreiche Kandidaten. Und doch sind die Mitglieder der Regierung hier wahrlich nicht auf Rosen gebettet.

Die sozialen Zustände werden schlimmer statt besser und in Andalusien gewinnt das Elend mehr und mehr an Ausdehnung. Die Gründe sind ungefähr dieselben, welche zu der Noth und den dadurch hervorgerufenen Aufständen in Sizilien geführt. Der Boden ist ein sehr fruchtbarer, aber er befindet sich im Besitz weniger Personen, während die große Masse der Bevölkerung aus landwirthschaftlichen Arbeitern besteht. Da deren Bezahlung stets eine so geringe ist, daß sie nur aus der Hand in den Mund leben können, so macht sich jeder ungünstige Umstand natürlich sofort schrecklich fühlbar und die Krisis, welche die Landwirthschaft bereits seit mehreren und nun auch seit 2 Jahren der Weinbau durchmachen, haben die furchtbarsten Folgen herbeigeführt, besonders da die Latifundienbesitzer, auf denen auch noch sehr drückende Steuern lasten, für ihre Arbeiter nur wenig thun können. Das einzige Mittel, dem Elend etwas zu steuern, wäre, öffentliche Arbeiten ausführen zu lassen, neue Wege anzulegen 2c., aber dazu mangelt es eben an Nöthigsten, am Gelde. Denn ebenso wie die sozialen wachsen ja die finanziellen Schwierigkeiten Spaniens von Tag zu Tag. Außer anderen bringenden Verpflichtungen, liegt für die Regierung besonders diejenige vor, am 1. Juli 330 Millionen Schatzbonds zurückzuzahlen. Selbstverständlich besitzt sie aber kein baares Geld und ihre einzige Hilfsquelle, die Bank, ist nahezu erschöpft, es sei denn, daß diese weitere Noten in Umlauf setzt, wofür jedoch das Land kaum aufnahmefähig erscheint. Der Regierung bleibt also nur die Wahl zwischen einer inneren Anleihe, die aber in dieser Höhe keinen Erfolg haben kann, wie das Fiasko früherer Versuche bewiesen, oder einer Aeußeren unter Garantie des Tabakmonopols. Eine solche wäre aber allein in Paris unterzubringen und dort wird man dieselbe nicht übernehmen, weil sich die Madrider Regierung in der Frage der spanischen Eisenbahnen so ablehnend gezeigt, an denen Frankreich das größte Interesse hat.

Wenn man nicht bald auf einen Ausweg kommt, und es ist nicht ersichtlich, wie er zu finden wäre, dann dürfte Spanien sich genöthigt sehen, dem Beispiele Portugals und Griechenlands zu folgen und seine Zahlungen einzustellen.

Personalnachrichten.

— (Ernennungen 2c.) Der Marine-Baurath und Maschinenbau-Betriebsdirektor Dübel zu Danzig ist zum Marine-Oberbaurath und Maschinenbau-Revisordirektor ernannt. Dem Kreisphysikus Dr. Grisar in Trier und dem Knappschaftsarzt Dr. med. Cornelius in St. Wendel der Charakter als Sanitätsrath verliehen, sowie der Wahl des Oberlehrers am Gymnasium zu Saarbrücken Dr. Hans Poppelreuter zum Direktor des Real-Progymnasiums zu Oberhausen die Bestätigung ertheilt. Die bisherigen Landmesser Böhmer zu Brilon, Heise zu Höxter und Deist zu Wesel sind zu Königlichen Ober-Landmessern ernannt worden. — Der Spezialkommissar, Regierungsrath Pagenkopf ist in gleicher Amtseigenschaft von Frankenberg nach Eschwege versetzt. — Der Gerichts-Assessor Guenther ist mit der Verwaltung der Sozialkommission in Frankenberg und der Gerichts-Assessor Dr. Wenke mit der Verwaltung der Spezialkommission in Hanau beauftragt. Der Regierungs-Assessor Schwartz zu Kassel ist dem Ober-Präsidium zu Magdeburg, der Regierungs-Assessor Dr. Hammer zu Sorau der Regierung zu Liegnitz, und der Regierungs-Assessor Ecker zu Bohwinkel der Regierung zu Stade zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Oberlandesgerichtsrath Tielsch in Naumburg ist infolge seiner Ernennung zum Finanzrath und Mitgliede der Hauptverwaltung der Staatsschulden aus dem Justizdienst ausgeschieden. — Der Landgerichtsdirektor von Meidom in Nordhausen ist an das Landgericht in Hannover versetzt. Der Landgerichtsdirektor, Geheime Justizrath Bartolomaeus in Breslau ist gestorben. Der Staatsanwalt Koppe in Prenzlau ist zum Landrichter bei dem Landgericht in Hannover unter Verleihung des Charakters als Landgerichtsrath ernannt. Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Büttner in Inowrazlaw als Landgerichtsrath an das Landgericht in Ostrowo, der Amtsrichter Asthöwer in Langenberg als Landrichter an das Landgericht Köln. Der Amtsrichter Dr. Jensen in Lieberose als Landrichter an das Landgericht in Kottbus. Zu Amtsrichtern sind ernannt die Gerichts-Assessoren Ornatz bei dem Amtsgericht Zempelburg, Scharmer bei dem Amtsgericht Briesen Westpr., Bueren bei dem Amtsgericht Geestemünde, Schaeffer bei dem Amtsgericht Beuthen Oberschlesien, Bellens bei dem Amtsgericht Bockenem, Graeßner bei dem Amtsgericht Magdeburg, Treder bei dem Amtsgericht Wallmerod und von Treckow bei dem Amtsgericht Margrabowa. Der Erste Staatsanwalt Biedig in Elberfeld ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Bonn versetzt. Der Rechtsanwalt Dr. Praesent bei dem Amtsgericht in Harburg ist gestorben. In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht die Rechtsanwälte: Justizrath Müller bei dem Landgericht in Görlitz, Geldner bei dem Landgericht in Beuthen Oberschl., Kassel bei dem Amtsgericht in Steinau a. O., Antoni bei dem Amtsgericht in Rüdesheim, Heucke bei dem Amtsgericht in Rastatt. In der Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Antoni aus Rüdesheim bei dem Amtsgericht in Langenschwalbach, der Rechtsanwalt Rediger aus Ortelsburg bei dem Amtsgericht in Willenberg Ostpr., der bisherige Amtsrichter Boas in Königshütte bei dem Landgericht in Beuthen Oberschl., der Gerichtsassessor Abramczyk bei dem Landgericht in Breslau, der Gerichtsassessor v. Glasenapp bei dem Landgericht II in Berlin und der Gerichtsassessor Suntheim bei dem Amtsgericht in Gelnhausen. Zu Gerichtsassessoren sind ernannt die Referendare: Frhr. v. Schele i. B. d. Kammergerichts, Dr. Peiser i. B. d. O. Breslau, Kummerfeld i. B. d. O. Celle, v. Hagens i. B. d. O. Köln, Dr. Lüttgert und Spennemann i. B. d. O. Hamm, Warns i. B. d. O. Kiel, Horn, Fabrich und Schulze i. B. d. O. Naumburg a. S. Die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ist ertheilt: den Gerichtsassessoren Reimerdes, Dr. phil. Dullo, Ungewitter und Winter behufs Uebertritts zur Kommunalverwaltung, sowie dem Gerichtsassessor Lübke behufs Uebertritts in den Verwaltungsdienst der Freien und Hansestadt Hamburg.

Militärisches.

— Demnächst werden bei der gesammten Kavallerie Zerstörungsarbeiten in großem Umfange vorgenommen werden, wobei wir bemerken wollen, daß jedes Kavallerie-Regiment 8 Taschen mit Sprengpatronen und 8 Taschen mit Zündern, das heißt im Ganzen 32 Sprengpatronen, 40 Zünder und 40 lose Sprengkapseln auf einem Faltbootwagen, der auch die nöthigen Gegenstände zum Uebersetzen von Flüssen enthält, mit sich führt. Im Gebrauchsfalle werden diese Sprengmittel auf den Pferden der Reiter oder auf Handpferden mitgeführt, was sich besonders für Streifkorps und Zerstörungs-Kommandos empfiehlt. Die Kavallerie-Division führt auf zwei Kavallerie-Patronenwagen je 56 Sprengpatronen und 50 Zünder, sowie 50 lose Sprengkapseln, im Gangen also 112 Sprengpatronen, 100 Zünder, 100 lose Sprengkapseln mit. Sehr interessant werden sich dabei die Uebungen mit dem Kavallerie-Telegraphen gestalten, der die Ausführung nachstehender Arbeiten gestattet: Flüchtige und versteckte Zerstörung feindlicher Leitungen, Einschaltung in feindliche noch im Betriebe befindliche Leitungen, Wiederherstellung flüchtig zerstörter Leitungen, Stationirung an Leitungen und Führung der Korrespondenz mittels Telegraphs oder Telephons. Von den Verständigungsmitteln ist das sicherste der Schreibapparat, da er ein schriftliches Dokument des Telegrammes giebt. Der Klopfer gestattet nur die Aufnahme nach dem Gehör, ist dagegen sehr handlich, einfach und dauerhaft. Der Vibrirapparat, stets in Verbindung mit dem Telephon, erlaubt zwar auch nur die Aufnahme nach dem Gehör, ermöglicht jedoch bei den ungünstigen Verhältnissen, in welchen die übrigen Apparate versagen, noch eine Verständigung. Das Telephon ist das einfachste Verständigungsmittel und ermöglicht die unmittelbare Unterhaltung. Bei dem Fernsprechverkehre kommen aber leicht Mißverständnisse vor. Das Telephon eignet sich daher weniger gut zur Uebermittelung von Befehlen.

— Keine Tagesmärsche mehr fürs Militär! Der französische Kriegsminister hat durch Erlaß angeordnet, daß während der Sommermonate vom 15. April an bis September kein militärischer Marsch mehr bei Tage gemacht werden soll, vielmehr die Nachtzeit zwischen Sonnen-Unter- und Aufgang dazu benutzt werden solle. Wie nun die „Polem. Corresp." dazu bemerkt, besteht eine solche Praxis in der deutschen Armee längst, wenn auch der entsprechende Erlaß der deutschen Armee-Verwaltung nicht so präzis lautet. Bekanntlich sind Nachtmärsche im Sommer etwas Gewöhnliches; während man schon im letzten Sommer beobachten konnte, daß die Mannschaften, welche in aller Morgenfrühe zu den Uebungen ausgerückt waren, bereits in der zehnten Vormittagsstunde in die Kasernen zurückkehrten, soll jetzt ein Erlaß bevorstehen, wonach die Truppen vom Felddienst bereits zwischen 8 und 9 Uhr in ihre Kasernements zurückgekehrt sein müssen. Nur an Regen- und kühlen Tagen seien Ausnahmen gestattet.

Vermischtes.

Eine gewaltige Feuersbrunst wüthete, wie bereits kurz gemeldet, in dem bekannten Badeorte Lippspringe. Das Feuer entstand in einem Hause in der Nähe des Hotel Brackmann. Bei der großen Dürre und begünstigt von dem herrschenden Ostwinde griffen die Flammen mit ungewöhnlicher Schnelligkeit um sich, so daß in kurzer Zeit mehrere Häuser ein Feuermeer bildeten und die Bewohner nur mit knapper Noth ihren Hausrath in Sicherheit bringen konnten. Trotz energischer Löschversuche der Feuerwehr sprang das Feuer in die enggebaute Martinstraße hinein, und in Folge Flugfeuers zündelten die Flammen bald hier bald dort hervor, und nach kaum einer einzigen Stunde, so furchtbar wütheto das entfesselte Element, standen über dreißig Häuser total in Flammen und mußten die Löschversuche aufgegeben werden, da das Feuer an den vorhandenen Fachwerkbauten leider eine zu reichliche Nahrung fand. Nachdem die weiter entfernten Feuerwehren, namentlich die freiwillige Feuerwehr aus Paderborn, auf telegraphische Beorderung eingetroffen waren, gelang es den vereinigten stundenlangen angestrengtesten Bemühungen, in später Nachtstunde dem verheerenden Elemente ein Ziel zu setzen. Die katholische Kirche, die Schule, Hotel Brackmann blieben stehen; sie wurden noch im letzten Moment gerettet, trotzdem sie an einzelnen Stellen schon vom Feuer ergriffen waren. Im Gangen sind einige viezig Wohnhäuser nebst einer großen Anzahl Scheunen und Wirthschafts-Gebäuden total eingeäschert worden, darunter die Schlüter'sche Pappenfabrik, die Pfarre, die Kaplanei, Küsterwohnung, Hotel Roth, Hotel Westphalen 2c. Die meisten Bewohner haben nur wenig mehr als das nackte Leben gerettet; eine große Anzahl Familien sind obdachlos. Es fehlt an Kleidungsstücken und Lebensmitteln, sowie an Futter für das Vieh.

Verurtheilung. Der „Voss. Ztg." wird aus Stettin berichtet: Wegen Beiseiteschaffung und Entwendung von Urkunden hatte sich kürzlich der Major a. D. Gustav Berthold Xaver von Brockhusen aus Görlitz vor der Strafkammer zu verantworten. Im September v. J. war dem Angeklagten gestattet worden, in dem hiesigen Staatsarchiv Nachforschungen zur Beschaffung von Material zur Abfassung einer Familienchronik anzustellen. Der Angeklagte war, wie das bei dem hiesigen Archiv üblich ist, durch Handschlag verpflichtet worden, sich aus den Aktenstücken nur Auszüge zu machen. Zur Anfertigung wörtlicher Abschriften war eine besondere Erlaubniß nothwendig, das Mitnehmen von Aktenstücken ist überhaupt nicht gestattet. Trotzdem nahm der Angeklagte mehrere Aktenstücke in sein Hotel mit. Nach den angestellten Ermittelungen hatte der Angeklagte von etwa 140 Urkunden Abschriften genommen, darunter von etwa 60 Urkunden, die ihm nicht überlassen worden waren. Außerdem fehlten vier Urkunden, zwei Briefe eines gewissen Jacob von Flemming an den Herzog von Pommern, sowie eine Schuldurkunde und eine Vollmacht aus dem 16. Jahrhundert. Von den beiden letzten Dokumenten wurden bei dem Angeklagten Abschriften vorgefunden, während die beiden ersteren spurlos verschwunden sind. Der Angeklagte bestreitet, diese vier Dokumente bei Seite geschafft zu haben, er behauptete, daß die Originale der Urkunde und der Vollmacht in seinem Besitz gewesen seien, er habe beabsichtigt, diese im Staatsarchiv niederzulegen, von den Briefen an den Herzog von Pommern wisse er nichts. Die Strafkammer hielt den Angeklagten auf Grund der Beweisaufnahme nur für schuldig, daß er Urkunden bei Seite geschafft habe, von der Anklage des Diebstahls wurde v. Brockhusen freigesprochen. Das Urtheil lautete auf 14 Tage Gefängniß.

Ehefreuden. Wiener Blätter berichten vom 10. d.: Am Ostermontag dieses Jahres gab es auf der Ringstraße einen ungewöhnlichen Auftritt. Ein Herr in reiferen Jahren stand mit einer elegant gekleideten jungen Dame in lebhaftem Wortwechsel, erhob die Hand gegen sie und versetzte ihr eine schallende Ohrfeige. Es sammelte sich eine große Menschenmenge und das Paar entfernte sich. Dieser Vorfall bildete heute den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Strafrichter des Bezirksgerichts Alsergrund, vor welchem die mißhandelte Dame, Frau Flora Keller, gegen den Herrn, ihren Gatten, Heinrich Keller, Inspektor bei der Generalinspektion der österreichischen Staatsbahnen, die Ehrenbeleidigungsklage erhoben hatte. Weder die Klägerin, noch ihr Gatte waren persönlich erschienen; erstere wurde durch Dr. Kallmus, letzterer durch Dr. Porzer vertreten. Wie der Richter bekannt gab, hat auch Herr Keller seither gegen seine Gattin eine Klage überreichen lassen, über welche nun unter Einem verhandelt werden sollte. Dr. Porzer suchte sofort nach Eröffnung der Verhandlung um Vertagung derselben an, da sein Klient auf einer Dienstreise befindlich sei und es sich empfehle, daß beide Gatten bei der Verhandlung persönlich anwesend seien. Dr. Kallmus sprach sich gegen die Vertagung mit der Begründung aus, daß seine Klientin von ihrem Gatten bedroht werde und sich in einem hohen Grade von Angst befinde. Frau Keller hätte vielleicht nicht auf Durchführung der Verhandlung gedrungen, wenn nicht ihr Gatte inzwischen beim Bezirksgericht Landstraße eine Klage „auf gerichtliche Rückstellung der durchgegangenen Gattin" — so lautet es in der Klage wörtlich — eingebracht hätte. Da ferner ein schriftliches Geständniß des Herrn Keller vorliege, daß er seine Gattin auf der Ringstraße geohrfeigt habe und er dies auch mündlich mit dem Beifügen, „die Geschichte dürfte eine Geldstrafe von 15 fl. kosten", zugestanden habe, liege der Durchführung der Verhandlung nichts im Wege. Der Richter verkündete den Beschluß auf Vertagung der Verhandlung, da der Angeklagte sein Fernbleiben mit einer dienstlichen Reise entschuldigt habe und auch die Klägerin nicht erschienen sei, die Einvernehmung beider Theile aber sicherlich für die eventuelle Strafbemessung von großer Wesenheit sei. Dr. Kallmus: „Ich kann meine Mandantin nur dann mit Beruhigung hier erscheinen lassen, wenn bei Herrn Keller zuvor eine Leibesvisitation in der Richtung vorgenommen wird, ob er nicht etwa einen geladenen Revolver bei sich habe; denn er hat sie oft mit einem spanischen Rohr geschlagen und bedroht. Nur zur Vereinfachung habe ich bloß wegen der Ohrfeige geklagt." Richter: „Für die persönliche Sicherheit im Gerichtssaale werde ich Sorge tragen, das ist meine Sache. Ich beschließe, daß beide Ehegatten hier persönlich zu erscheinen haben."

Durch einen schlechten Witz mittelst einer Postkarte sind sowohl der Postbehörde als der Berliner Polizei Umstände gemacht worden. Vor einiger Zeit lief dort eine mit dem Postsempel „Abbazia" versehene Postkarte ein, welche die Adresse „Herrn L. Friedländer, Berlin" trug. Der Text der Karte lautete folgendermaßen: „Ich bin beauftragt, Ihnen Namens Sr. Majestät des Kaisers Allerhöchstdesselben aufrichtigste Glückwünsche zum bevorstehenden Passah-Feste zu übermitteln. Indem ich mich dieses Auftrages hierdurch entledige, zeichne ich mit Hochachtung von Schack, Hofmarschall." Die Bestellung konnte wegen der unvollkommenen Adressirung nicht erfolgen, die Karte wurde dem Meldeamt überwiesen. Die Polizei ist jetzt bemüht, sowohl den Absender wie auch den Adressaten der Karte ausfindig zu machen.

Eine ganz neuartige Vergiftungs-Erscheinung, und zwar eine solche durch Elemente des Telegraphen, weiß man aus Kassel zu melden: Der Gesundheitszustand der Beamten des Postamts zu Abterode ließ seit Jahren viel zu wünschen übrig, ohne daß man die Ursachen dieser bei den einzelnen Beamten gleichmäßigen Krankheits-Erscheinungen hätte ermitteln können. Die meisten litten permanent an Kopfschmerz, einzelne trotz kräftiger Körperkonstitution an Kopfkrampf, Lähmung der Nerven, Nervenschlägen 2c. Ein Beamter ließ sich nach Bergen bei Frankfurt versetzen und starb im rüstigsten Alter ein Jahr später am Gehirnschlag. Auch ein Briefbote und ein Gehülfe, die nur vorübergehend im Dienstzimmer zu thun hatten, litten unter gleichen Erscheinungen. Dieser Tage wurde nun der Kreisphysikus Dr. Heinemann aus Eschwege berufen, und diesem fiel beim Betreten des Postdienstzimmers ein eigenthümlicher Geruch auf, welchen er auf Arsenik deutete, der möglicherweise den elektrischen Elementen für den Telegraphen entströmen könne. Nach eingehender Untersuchung entnahm der Kreisphysikus verschiedene Metalle den Elementen (Zinkringe, Bleikolben, Kupfervitriol), auch Flüssigkeiten und schickte solche an das chemische Universitätslaboratorium in Marburg zur Untersuchung. Der Vorsteher des Laboratoriums, Herr Professor Dr. Dietrich, hat nunmehr sein Gutachten dahin abgegeben, daß mehrere Theile, namentlich der Zinkring und das Kupfervitriol, stark Arsenik enthielten. Man glaubt nunmehr mit Sicherheit, die oben erwähnten Krankheitserscheinungen auf das Einathmen von Arsenwasserstoff, der sich in Folge des Arsenik in den Elementen gebildet, zurückführen zu können, namentlich da das Dienstzimmer sehr niedrig ist. Weitere Untersuchungen sind eingeleitet.

Heiteres. Beim Heirathsvermittler. „Die Dame, die ich heirathen möchte, soll möglichst musikalisch sein!" — „Ganz wie Sie befehlen! Wir haben sie mit und ohne Musik!"

Auch ein Grund. Bevor Du Deinen reichen Onkel beerbt hast, warst Du doch ein so fideler und munterer Kerl, jetzt aber bist Du so traurig und zieht Dich von jedem Vergnügen zurück! Wie kommt denn das?" — „Ich weiß selber nicht, was daran schuld ist! Man ist halt so unbeholfen, wenn man sein eigenes Geld verthun soll!"

Sport.

Das zweite Meeting des Dresdener Rennvereins in diesem Jahre findet am Sonntag, den 15. April statt. Die sechs Rennen sind zusammen mit zwei Ehrenpreisen und 13 300 ℳ dotirt.

Distanzritt Berlin-Cassel. Am Dienstag Nachmittag trafen in Cassel 3 Offiziere und 5 Mann des 2. Garde-Ulanen-Regiments ein. Der Ritt stellte an Mannschaften und Pferde ganz außerordentliche Anforderungen, deren Ueberwältigung um so höher anzuschlagen ist, als sowohl Reiter als Pferde in verhältnißmäßig vorzüglicher Verfassung eintrafen. Am Sonnabend Nachmittag 2½ Uhr erfolgte vom großen Stern des Thiergartens in Berlin der Abritt. Bis Abends 8 Uhr legten die Reiter eine Strecke von 65 Kilometern zurück und übernachteten in Bruck. Am Sonntag Morgen 5 Uhr wurde von dort aufgebrochen und bis Abends 9 Uhr bis Können, eine Strecke von 125 Kilometern geritten. Am andern Morgen um 5 Uhr stiegen die Reiter abermals zu Pferde und erreichten Abends 11 Uhr Breitenworbis, hatten also an diesem Tage 130 Kilometer hinter sich. Der Aufbruch zur Bewältigung des letzten Theils der Aufgabe erfolgte am Dienstag Morgen bereits um 3 Uhr und Nachmittags 5½ Uhr trafen die Reiter auf ihrer Tour über Witzenhausen und durch den prächtigen Reinhardswald in Cassel ein. Auf der ganzen Tour begleitete die Reiter der durch seine Theilnahme am Fernritt Berlin-Wien bekannte Radfahrer Paul Mündner vom Radfahrer-Verein „Sport" in Berlin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189404142-16/fragment/page=0009

„Borussia“,

Hagelversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Berlin.

Geschäftsergebniß im 21ten Geschäftsjahr 1893.

Mitglieder: 22 573; Versicherungssumme Mark 106 703 367; Beitrag im Durchschnitt 78 Pfg.

Die **„Borussia“** leistet Ersatz für Hagelschäden bis zu 1/10 und 1/15. Großgrundbesitzer, welche einen größeren Schaden selbst tragen können und wollen, können auch bis zu 1/5 versichern.

Die Grundprämien der **„Borussia“** sind niedrig und werden, um allen Verhältnissen und Erfahrungen Rechnung tragen zu können, von dem Verwaltungsrath der Gesellschaft alljährlich geprüft und neu festgesetzt.

Für schadenfreie Jahre wird vom 4. Jahre ab ein mit 5% beginnender und um 3% bis zu 50% steigender Rabatt gewährt. Die fünfjährig Versicherten genießen außerdem einen Rabatt von 5% der Prämie.

Zur Ersparung von Nebenkosten können kleinere Versicherungen **bis zu** 3000 ℳ **aus** ein und derselben Gemeinde auf einem Antrage vereinigt werden.

Die Schadenregulirung geschieht möglichst durch in derselben Gegend ansässige Mitglieder, eventl. unter Hinzuziehung der für die einzelnen Kreise ernannten Bezirks-Deputirten, wodurch eine streng reelle Entschädigung bewirkt wird.

Zur Ertheilung jeder Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen sind die Unterzeichneten stets bereit. [11231

Halle a. S., den 27. März 1894.

Die General-Agentur

Haenschel & Liebermann

und die bekannten Agenturen.

Familien-Versorgung.

Alle deutschen Reichs-, Staats- und Communal- ꝛc. Beamten, Geistlichen, Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf den

Preußischen Beamten-Verein

Protektor: Se. Majestät der Kaiser [11876

Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnißgeld-Versicherungs-Anstalt

aufmerksam gemacht.

Versicherungsbestand 110 696 780 ℳ, **Vermögensbestand 26 445 000** ℳ.

Ueberschuß des Geschäftsjahres 1892: 764180 ℳ 29 ₰. Die Kapital-Versicherung des Preußischen Beamten-Vereins ist vortheilhafter, als die sog. **Militair-dienst-Versicherung.**

Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Drucksachen desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der

Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.

Magazingebäude.

Die der Stadt **Pegau** — Bahn Leipzig-Zeitz — gehörigen, im Norden der Stadt, nicht weit vom Elstermühlgraben gelegenen Militärmagazingebäude, als

a) das **Hafermagazin** mit 5,2 ar Grundfläche und 20 260 ℳ Brandkasse,
b) die **beiden Stroh- und Heuschennen** mit 6,3 ar Grundfläche und 15 900 ℳ Brandkasse,

sind infolge Weggangs der hiesigen Garnison verfügbar und werden

zum Verkauf oder zur Verpachtung,

im Ganzen oder einzeln, hiermit ausgeschrieben.

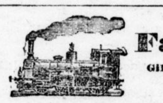
Die Gebäude sind 1887 bezw. 1889 neu erbaut und umschließen einen Hofraum von etwa 9 ar. Das Hafermagazingebäude enthält im Erdgeschoß, wie im 1. Stocke je zwei Saalräume von 23,50 m bezw. 19,50 m Länge und 10 m Tiefe, im 2. Stockwerk einen durchgehenden Raum von 48 m Länge und 10,50 m Tiefe, außerdem entsprechende Bodenräume. Da das Magazingebäude mit Fenstern versehen ist und hinreichende Höhe in allen Stockwerken besitzt, so ist dasselbe ohne Schwierigkeiten zu industriellen oder Wohnungszwecken einzurichten.

Auf Verlangen kann auch ein anstoßendes Feldgrundstück von etwa 57 ar Fläche mit abgegeben werden. Zur Ertheilung näherer Auskunft sind wir gern bereit.

Pegau, den 10. April 1894. [11866

Der Stadtrath. Heydemann.

Winter-Fahrplan.



(Mitteleuropäische Zeit.)

Giltig vom 1. Oktober 1893.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle a. S. nach

Thüringen: 3.23 V. — 5.45 V. — *7.49 V. — †9.45 V. — *10.48 V. (n. München u. Stuttgart). — 10.57 V. — *11.36 V. — 1.12 N. — 2.22 N. — *5.48 N. — *6.10 N. (n. Münch.) — 7.13 N. — 9.32 N. — †11.40 N. — 11.10 N. nur Sonntags u. Festtags bis Ammendorf.

Leipzig: 12.2 V. — 2.52 V. — 4.33 V. 5.50 V. — 6.49 V. — *7.46 V. — 9.12 V. — 10.22 V. — *10.44 V. — 11.52 V. — 1.43 N. (1.—3. Kl.) — 3.52 N. — *5.17 N. — 5.53* N. — 6.30 N. — 7.19 N. — 8.42 N. — 9.17 N. (1. bis 3. Kl.). — *11.8 N.

Magdeburg: 12.22 V. (b. Cöthen). — 6.48 V. (bis Cöthen). — 7.27 V. (1. bis 3. Kl.). — 9.52 V. — 11.— V. (bis Cöthen). — *11.43 V — 1.38 N. (1.—3. Kl.) — 3.25 N. 5.53 N. — *7.14 N. — 8.45 N. (1.—3. Kl.) — *10.34 N.

Nordhausen: 5.30 V. — 6.58 V. (b. Sangerhausen). — 9.9 V. — *10.52 V. — 1.40 N. (n. b. Eisleben u. Querfurt). — 2.20 N. — 6.2 N. — 9.42 N. (bis Nordhausen). — *10.43 N. — 11.48 N. (bis Eisleben).

Berlin: 12.28 V. — *3.58 V. — †4.42 V. — 7.40 V. — *9.10 V. — 11.12 V. — 1.52 N. — *5.31 N. — 5.46 N. — *8.23 N. — 8.47 N. (bis Bitterfeld u. direct. Anschl. nach Berlin). — †10.— N.

Sorau-Guben: 7.52 V. — 11.34 V. — *2.20 N. — 6.30 N. — 11.10 N. (n. b. Torgau).

Halberstadt: 7.57 V. — 11.47 V. — *1.30 N. — 3.17 N. — 6.25 N. — 10.— N. (bis Halberstadt).

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle a. S. von:

Thüringen: *3.54 V. — †4.37 V. — 5.38 V. (von Merseburg n. Werktags). — 7.3 V. — *9.1 V. — 10.40 V. — 1.13 N. — 2.11 N. — 5.11 N. — *5.26 N. — *8.18 N. — 8.33 N. — †9.54 N. — 11.46 N. (n. Sonntags u. Festtags von Ammendorf). — 12.16 V.

Leipzig: 12.11 V. — 5.20 V. — 6.38 V. — *7.21 V. — 7.49 V. — 9.37 V. — 10.42 V. — *11.40 V. — 1.17 N. (1. bis 3. Kl.). — *1.27 N. — 3.5 N. — 4.26 N. — 5.34 N. — 6.15 N. — *7.9 N. — 7.41 N. — 8.35 N. (1.—3. Kl.). — 9.21 N. — *10.30 N.

Magdeburg: 2.42 V. — 7.19 V. (v. Cöthen). — *7.36 V. — 9.2 V. (v. Cöthen). — 10.5 V. — *10.39 V. — 1.29 N. (1.—3. Kl.) — 3.39 N. — *5.13 N. — 7.5 N. — 9.10 N. (1. bis 3. Kl.) — *11.02 N.

Nordhausen: 6.41 V. (von Eisleben). — 7.2 V. — *7.25 V. — 10.12 V. — 12.32 N. (von Sangerhausen). — 1.25 N. — 5.25 N. — 7.41 N. (von Eisleben). — *8.16 N. — 10.52 N.

Berlin: 3.18 V. — 5.4 V. — 7.38 V. (v. Bitterfeld). — †9.40 V. — 10.14 V. — *10.44 V. — *11.31 V. — 2.7 N. — 5.36 N. — *5.44 N. — *6.3 N. 9.4 N. — †11.35 N.

Soran-Guben: 7.35 V. (von Torgau). — 10.39 V. — *1.2 N. — 3.40 N. — 7.5 N. — 10.26 N.

Halberstadt: 6.47 V. (n. Werktags v. Cönnern). — 7.39 V. — 10.15 V. — 12.55 N. — 5.7 N. — *5.32 N. — 9.8 N.

Das Zeichen: † bedeutet Schnellzug mit 1.—2. Kl., * Schnellzug mit 1.—3. Kl.

Mühlen-Verkauf.

Erbtheilungshalber beabsichtigen wir unsere mit guter Wasserkraft **versehene Lohn-Mahlmühle** (4 Mahlg. und eine Reinigung) mit **Schneidemühle** (2 Gatter und 1 Kreissäge) und **Lohmühle** nebst ungefähr 33 Morgen Wiesen und Feld unter **äußerst günstigen Bedingungen** zu verkaufen. Die Mühle liegt unmittelbar am Bahnhof und besitzt eine ausgedehnte Kundschaft. [11397

Kranichfeld a. Ilm.

A. Heyder's Erben.

Große Villa bei Jena,

äußerst gut erbaut und ausgestattet, in hoher, freier, gesunder, landschaftl. entzück. schöner Lage, mit größ. Grundbesitz (Park) alsbald verkäuflich. Auskunft durch **Architekt Timler, Jena.**

Gute Kapitalanlage.

Verkaufe mein seit 25 Jahren in Besitz gehabtes Rittergut nahe Breslau mit prima Weizen- und Rübenboden und feinsten Baulichkeiten, 1360 Mrg., zum sehr billigen Preise von 600 000 Mk. Grundsteuer-Reinertrag 10 460 Mk. Hypothek nur 300 000 Mk. Pfandbriefe zu 3½ Proz. Zur Anzahlung genügen 150 000 Mark. Näheres durch **Kromrei, Breslau,** Ohlauufer 26. [11540

Dampfziegelei,

schöne Anlage und äußerst rentabel, in lebhafter Gegend, wegen Aufgabe des Geschäftes preiswerth zu verkaufen. Gefl. Offerten unt. **Z 11788 a. d. Exped. d.** Bl. erbet. [18871

Bekanntmachung.

Die im Kreise Dessau, ca. 4 km von der Residenzstadt Dessau und an der im Bau begriffenen Eisenbahn Dessau-Woerlitz belegene Herzogliche

Domäne Poetnitz

nebst **dem Vorwerk Kleutsch,** bestehend aus:

1,8046	ha	Hof- und Baustellen,
3,7792	„	Gärten,
339,5906	„	Aeckern,
42,7867	„	Wiesen,
6,9469	„	Hutungen,
0,0538	„	Holzungen und
11,7377	„	Wegen, Gruben, Gräben ꝛc.
406,6995	ha	zusammen,

soll mit den Wohn-, Wirthschafts- und Brennereigebäuden, dem Feld-, Baum- und Garteninventar auf die 18 Jahre von Johannis 1894 bis dahin 1912 öffentlich aufs Meistgebot **verpachtet** werden. Termin hierzu steht auf

Dienstag, den 1. Mai 1894,

Vormittags 11 bis 12 Uhr

in unserem Amtsgebäude neben dem **Herzogl. Schlosse hierselbst** an, wozu Pachtbewerber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sie vorher und spätestens bei Beginn des Termins ihre Befähigung als Landwirth und ein zu ihrer Verfügung stehendes Vermögen von mindestens 120000 ℳ glaubhaft nachzuweisen, auch ein Bietungsunterpfand von 3000 ℳ zu hinterlegen haben. Die Pachtbedingungen können in unserer Kanzlei eingesehen, von Letzterer auch gegen Erlegung von 3 ℳ Schreibgebühren bezogen werden.

Der jetzige Pächter, Ober-Amtmann Brumme in Poetnitz, ist ersucht worden, die Besichtigung der Wirthschaft zu gestatten. [11531

Dessau, den 24. März 1894.

Herzogl. Hof-Kammer.

Fitzau.

Am 1. Mai d. Js. wird zu **Wettin a. S.** eine zum Dienstbereiche der Güterabfertigungsstelle zu Nauendorf gehörende

Königliche Eisenbahn-Güter-Nebenstelle

eröffnet. Die Verwaltung der Nebenstelle, deren Bezirk außer **Wettin** auch die Orte **Deutleben** und **Neutz** umfaßt, ist der Frau Wittwe **M. Neugebohren** zu Wettin übertragen. Die Nebenstelle dient zur Annahme und Ausgabe von Eisenbahn-Eil- und Frachtstückgütern.

Den Bewohnern der drei genannten Ortschaften werden die für sie auf Station Nauendorf eingehenden Güter bahnamtlich zugerollt, ebenso werden die zu versendenden Güter nach vorheriger Bestellung aus dem Hause abgeholt. Außerhalb des Rollbezirks der Nebenstelle wohnenden Empfängern können eingehende Stückgüter an der Nebenstelle ausgeliefert werden.

Die für die Station Nauendorf bestehenden Lieferzeiten finden mit einer durch den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigten Zuschlagsfrist von 1 Tage auf die Güternebenstelle Anwendung. [11869

Wegen der festgesetzten Rollgebühren, sowie der außerdem getroffenen speziellen Bestimmungen wird auf die in den Räumen der Güterabfertigungsstelle Nauendorf und der Güternebenstelle Wettin ausgehängten ausführlichen Bekanntmachungen verwiesen.

Halberstadt, den 6. April 1894.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Das Magazin für Litteratur

ist die einzige **litterarische** Wochenschrift Deutschlands, die ein richtiges Spiegelbild unserer gesammten Litteraturbewegung enthält. **Das Magazin für Litteratur** fördert vor Allem die **zeitgenössische Production** derer, die wirklich berufen sind, litterarische Werthe zu prägen. Aber auch das **litterar-historische** Interesse wird durch vornehme **sachgemässe Kritik** aus der Feder streng kritisch geschulter Mitarbeiter angeregt. Ferner finden **„Bildende Künste“** und **„Musik“**, heute kaum mehr trennbar von der Litteraturbewegung, eingehend kritische Betrachtung.

Schliesslich werden **wissenschaftliche** und **socialpolitische Bestrebungen** bedeutsamer Art von Fachmännern gemeinverständlich und interessant behandelt.

Preis 4 Mk. vierteljährlich. Durch alle Buchhandlungen und durch die Post (Zeitungs-Katalog No. 3589) zu beziehen. [11238

Probe-Nummern gratis und franco durch den **Verlag des „Magazin für Litteratur“, Berlin SW., Friedrichstr. 207.**

Verlag von J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.

Dr. G. H. v. Schubert's

Naturgeschichte der drei Reiche

mit der Anatomie des Menschen.

2500 Abbildungen auf 205 Farbdrucktafeln und 375 Seiten Text.

I. Abteilung: **Das Tierreich.** 91 Tafeln mit 850 farbigen Abbildungen.

II. Abteilung: **Das Pflanzenreich.** 54 Tafeln mit 650 farbigen Abbildungen.

III. Abteilung: **Das Mineralreich** 42 Tafeln mit 683 farbigen Abbildungen.

IV. Abteilung: **Der Bau des menschlichen Körpers.** 10 Tafeln mit 100 Abbildungen.

Unübertroffenes naturgeschichtliches Werk für Schule und Familie.

Besondere Vorzüge dieser Naturgeschichte sind die naturgetreuen farbigen Illustrationen. Bilder und Texte stehen auf der Höhe der Zeit. Autoren ersten Ranges haben daran mitgearbeitet.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Jede Buchhandlung ist im Stande das Werk zur Ansicht vorzulegen.

Vollständig in 96 Lieferungen à 50 Pfennig

[9254]

Renovation und Conservation aller Arten von Gemälden.

Kupferstich-Bleichanstalt von [11812

Ed. Penning-Dupuis,

Kunstmaler und Kunsttaxator.

Halle (Saale). — Ateliers Am Bahnhof Nr. 4.

Buchführungs-Lehranstalt

von **J. A. Dewitz, Halle a. S., Leipzigerstr. 101,** für Landw. u. Industrie. Eintritt für **Herren** und **Damen** jederzeit. Honorar mäßig. Prospekte frei. ☞ Auf Wunsch Pension im Hause und Stellennachweis. ☜ [11815

Villenbaustellen

in reizender Lage am Bade Wittekind sind von uns sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres in unserem Bureau **Gr. Berlin Nr. 1.** [11371

Th. Lehmann & G. Wolff, Baumeister.

H. Langrock Nachfl.,

Kl. Sandberg 5, an der Unteren Leipzigerstraße, empfiehlt 1 u. 2spänner **Kutschgeschirre** in allen Beschlägen.

Größtes Lager am Platze. [11873

☞ **Anerkannt niedrigste Preise.** ☜

Gegründet 1878 — Fernsprecher 472

Hallesche Jalousie- und Rollladen-Fabrik

HALLE a. S. — Franz Rudolph — Krausenstr. 16. [11427

Anfertigung sämmtlicher Sieb- u. Drahtarbeiten.

Rich. Büttner, Königstr. 5.

Die einfachste, leistungsfähigste, leicht u. geräuschlos gehende, dauerhafteste, billigste u. am schärfsten entrahmende Handcentrifuge ist die

„Balance“.

Dieselbe wird jedem Reflektanten auf Probe gegeben, man verlange Prospekte. Bei Baarzahlung bewillige ich hohen Rabatt. [11361

Halle a. S., Magdeburgerstr. 65. — **Molkerei-Bureau Paul Krüger.**

Hochherrschaftliche Wohnung. [11875

In meinem Hause **Gr. Steinstraße 74** ist die ganze II. Etage zum 1. Okt. d. J. zu vermiethen. Dieselbe ist **hochherrschaftlich eingerichtet** und besteht aus **12 heizbaren Zimmern** nebst allem Zubehör. **Carl Steckner.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189404142-16/fragment/page=0010

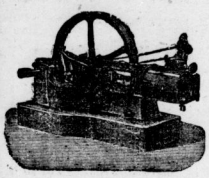
In **Buttstädt** schönes **Wohnhaus**, 7 Stuben mit gr. Hof-Garten, für Pensionäre, auch zu jed. Geschäft geeignet, preiswerth zu verkaufen. **O. Kummer, Erfurt**, Nordstr. 5.

210 000 Thaler

sollen zu $3^3/_4$—**4 Proz.** auf gute Hypotheken, auch in kleinen Beträgen angelegt werden. Reflektenten werden ersucht, **schriftliche** Offerten mit der Aufschrift **„Stiftungs-Kapital 10539“** an die Exped. d. Ztg. einzusenden. [10539

Dr. da Silvas Migräne-Pastillen

sind ein unfehlbares Mittel gegen jeden **Kopfschmerz** und **Nervosität**. Originalkästchen für ca. 8malige Kur 1 *M.* Zu haben in der **Apotheke „Zum deutschen Kaiser“, Halle a. S.** [11389



E. Leutert,

Halle a. S.,

Maschinenfabrik und Eisengiesserei,

baut seit 30 Jahren als Specialität

eincylindrige und Compound-

Dampfmaschinen

bis zu 300 Pferdestärken

mit oder ohne Condensation, mit verbesserter Ridersteuerung D. R.-P. No. 42582, **Meyer**'scher Expansions-Steuerung sowie Ventilsteuerung. [11874

Preislisten sowie specielle Offerten auf Verlangen post- und kostenfrei.

— **Feinste Referenzen.** — — **Billigste Preise.** —

Wasser-Schläuche

mit und ohne Eisen-Spiralumlegung, außerordentlich haltbar, empfiehlt

Ferdinand Dehne,

Gr. Steinstraße 15. [11940

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Verkaufsstelle: Leipzig, Bahnhofstr. 19. [8743

Otto's neuer Ventil-Gasmotor

mit Kreuzkopfführung. Neuestes Modell. K. V.

Unerreicht in Einfachheit und geringem Gasverbrauch.

Otto's neuer

Petroleum-Motor

(Lampenpetroleum)

liegender und stehender Construction.

Otto's neuer

Benzingas-Motor

(vollständig gefahrlos arbeitend).

40000 Maschinen in Betrieb. **148 Medaillen und Diplome.**

Prospekte, Zeugnisse, Kostenanschläge gratis.
Welt-Ausstellung Chicago 2 Medaillen und 5 Diplome.

Reisekoffer,
Reisetaschen,
Plaidriemen,
nur eigene Fabrikate,
daher
gut und billig.
Carl Abelmann,
Große [11931
Ulrichstraße 19.

Plissé- u. Rundbrennerei

Louise Breitenborn,
Gr. Ulrichstrasse 63, III.

Unstreitbar

bietet die

Glas-, Porzellan- und Steingut-Handlung

von

Louis Böker,

Halle a. S.,

12 Leipzigerstrasse 12

die größte Auswahl in

Waschtisch-Garnituren, Speiseservices

in feinstem echten Porzellan für 12 Personen, 65 theilig, von Mk. 50 00 an,

Kaffee-Services

und allen sonstigen

Ausstattungs-Artikeln.

Bei Lieferung nur erster und bester Fabrikate werden anerkannt billigste Preise berechnet. [11221

erprobt u. empfohlen von den Herren Professoren

Prof. Dr. Brandt, Mansfeldsburg,
„ „ Delffs, Heidelberg,
„ „ Eichhorst, Zürich,
„ „ Emmert, Bern,
„ „ Frerichs (†), Berlin,
„ „ Gairdner, Glasgow,
„ „ v. Gietl (†), München,
„ „ Forster, Birmingham,
„ „ Freund, Straßburg i. E.
„ „ v. Hebra, Wien,
„ „ Hertz, Amsterdam,
Generalarzt Dr. Henrici, Posen,
Prof. Dr. Hirsch, Berlin,
„ „ Kohlschütter, Halle a. S.
„ „ Korczynsky, Krakau,
„ „ Lambl, Warschau,
„ „ Lücke, Straßburg i. E.
„ „ Martins, Rostock i. M.
„ „ v. Nussbaum (†), München,
„ „ v. Rokitansky, Jena,
„ „ Reclam (†), Leipzig,
„ „ Schaaffhausen, Bonn,
„ „ l. Soederstädt, Kassel,
„ „ Spencer, Driffel,
„ „ Stintzing, Jena,
„ „ v. Stoffella, Wien,
„ „ Virchow, Berlin,
„ „ v. Scanzoni, Würzburg,
„ „ Witt, Copenhagen,
„ „ Zdekauer, St. Petersbg.

Man lasse sich die Broschüre mit den ausführlichen Professorengutachten und den Briefen von einigen hundert practischen Aerzten, den Analysen der Chemiker 2c. kommen.

Keinem denselben Zwecken dienendem Präparat, welcher Art es auch sei, haben jemals solche Empfehlungen zur Seite gestanden.

Apotheker

Richard Brandt's Schweizerpillen

sind heute in der ganzen Welt, sowohl von der Wissenschaft als beim Publikum als **sicher** und **unschädlich** wirkend, **angenehmes** und **dabei so billiges Haus- und Heilmittel bei Störungen in den**

Unterleibsorganen,

trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung u. daraus entstehenden Beschwerden, wie: **Leber-** u. **Hämorrhoidalleiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Herzklopfen, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstossen, Blutandrang nach Kopf** und **Brust** 2c. hochgeschätzt.

Apotheker

Richard Brandt's Schweizerpillen

sind wegen ihrer milden Wirkung als

Blutreinigungsmittel

sehr beliebt und werden auch von **Frauen** gern genommen, welche sie den **scharf wirkenden** Salzen, Bittersprüdern, Tropfen, Mixturen 2c. vorziehen.

Man schütze sich beim Ankaufe

vor Fälschungen und verlange stets Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen, welche in fast jeder Apotheke à Schachtel Mk. 1.— erhältlich u. als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Felde wie obenstehende Abbildung tragen muß!

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Eilge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absinth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Unanium um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

[11895

Rothe Kreuz-Lotterie Hamburg.

Ziehung 18., 19. und 20. April 1894.

6023 Gewinne im Gesammtwerthe von **170 000** *M.*

Hauptgewinne: 50 000, 20 000, 15 000 Mark Werth.

Preis des Loofes 3 Mark (Porto und Liste 30 Pf.)

19. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 8. Mai 1894.

2912 Gewinne i. W. von 240 000 Mk., Hauptgewinne: **16 Equipagen und 200 Pferde.**

Preis des Loofes **1 Mk., 11 Stück 10 Mk.** (Porto und Liste 30 Pfg.)

Marienburger Geldlotterie.

Ziehung am 21. und 22. Juni 1894.

Ausschließlich baare Geldgewinne. Hauptgewinne: **90 000, 30 000, 15 000 Mk.** u. s. w., in Summa **3372 Geldgewinne** im Betrage von **375 000 Mk.** Preis des Loofes 3 Mk. (Porto und Liste 30 Pfg.)

Zu beziehen durch die

Expedition der Halleschen Zeitung

Leipzigerstrasse 87.

Bordeaux

B. Wittkop-Osnabrück, Wein-Gross-Handlung

Neumagen a. d. Mosel.

Berlin.

Vertreter: **Carl Liepelt jun.,** Halle a. S.

Bibundi-Cigarren

aus deutsch-westafrikanischem Tabak mit feinster Havana-Einlage bieten Import-Rauchern vollständigen Ersatz für Havana-Cigarren.

1. **Bibundi-Zintgraff's, 100 St. Mk. 9,50, à St. 10 Pfg.,**
2. **Bibundi-Wissmann's, 100 St. Mk. 11,40, à St. 12 Pfg.,**
3. **Bibundi-Nachtigall's, 100 St. Mk. 14,00, à St. 15 Pf.,**
4. **Bibundi-Gravenreuth's, 100 St. Mk. 17,00, à St. 18 Pfg.**

Zu diesen Cigarren ist als Deckblatt **Bibundi-Tabak** benutzt worden. Der Bibundi-Tabak wird in **deutschen Colonial-Gebieten**, im Districte Bibundi angebaut. Die 1893er Bibundi-Ernte lieferte ein Produkt, welches an Feinheit des Geschmacks und Fülle des Aromas dem besten Havana-Tabak bevorzugter Ernten gleichkommt, dabei aber den Vorzug besitzt, ganz außerordentlich mild in Qualität zu sein. [11917

Alleinverkauf für Halle: A. C. Hennicke,
Cigarren- und Cigaretten-Import, Gr. Steinstr. 85.

Große Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 23. Mai 1894.

Hauptgewinne: 10 complett bespannte Equipagen, darunter eine vierspännige, 47 edle ostpreußische Reit- und Wagenpferde, zusammen 72 Pferde. 2443 mittlere und kleinere Gewinne, im Ganzen 2500 Gewinne.

Loose à 1 Mark,

11 St. 10 Mk., Porto und Liste 30 Pf. extra versendet (auch gegen Nachnahme) die

Expedition der Halleschen Zeitung.

Von Montag, den 16. d. M.

ab steht ein Transport von [11924

30 schweren, hochtragenden

frischmilchenden Kühen

(Holsteiner Race) bei mir zum Verkauf.

F. Blöcker, Bahnhof Stumsdorf.

Gummi-Gartenschläuche,

sehr elastisch, leicht handlich, bestes Fabrikat zu **Fabrikpreisen.** [11707

C. F. Schaaf, **Obere Leipzigerstr. 53,** am Riebeckplatz.

Vom Montag, den 16. April ab stehen noch **hochtragende** und **frischmilchende Kühe** preiswerth zum Verkauf. [11898

Cönnern. **W. Neumeister.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189404142-16/fragment/page=0011

Bonner Lotterie.

Ziehung [11420
bestimmt 8. Mai cr.

Hauptgewinne Baar:
M. 20000, 10000, 5000
Loose à 1 M. — 11 Loose 10 M.
D. Lewin, Berlin C.
Spandauerbrücke 16.
Porto u. Liste 30 Pf.

---

311 echte, gestempelte nur ausländische
Briefmarken keine Privatmarken
worunter 222 nur überseeische, z. B. Cap, Chile, Columbus, V. St., Egypt. Indien, Austral. 2c. Umt. gest. Pr. **1 M.**
R. Wiering, Hamburg.

Richters
Anker-Pain-Expeller

sei hierdurch allen an **Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen** usw. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Der echte Pain-Expeller ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unterschoben zu erhalten, nach der Fabrikmarke „Anker", denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Vorrätig in den meisten Apotheken.

CHOCOLAT Buchard
Goldene Medaille
Weltausstellung
Paris 1889. 11538

Gegründet 1865.

WILHELM RÖPER LEIPZIG

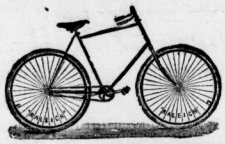
Inhaber: **Ado Hofmann.**
1 Goethestrasse 1,
parterre u. I. Etage.

Teppiche.

Echt Englische, Brüssels und Tournay-Velours in den vorzüglichsten Farbenstellungen für Wohnräume, monumentale Bauten, Kirchen etc.
speciell für die Firma gearbeitet.
Smyrnateppiche
Deutsches Fabrikat der ersten Firmen. [11372
Echte Persische Teppiche und Vorhänge in vorzüglichen Exemplaren.

Raleigh-Fahrräder.

Generalvertreter
für **Deutschland** und die **Schweiz**:
Aug. Lehr,
Weltmeisterschaftsradfahrer,
Frankfurt a/M.



Depot
für **Halle** und **Umgegend:**
Hermann Lippold,
Meckelstr. 14,
Halle.

[11886

Als bestes Fabrikat führe und empfehle ich nur **Raleigh-Räder** mit abnehmbarem **Raleigh-Patent-Kettenzahnrad** versehen. — Eine leichte Tourenmaschine Nr. 2 steht bei Herrn **C. H. Spierling** (Cigarren-Geschäft) hier, **Leipziger- u. Poststraßenecke,** zur gefl. Besichtigung aus. Bei Abnahme **mehrerer Räder** die **billigsten Preise.**

(Gegründet) **(1696).** **Fürstliche Brauerei Köstritz.** (Gegründet) **(1696).**

Höchste Auszeichnung für Malz-Gesundheitsbiere auf den Internationalen Ausstellungen Leipzig 1892, London und Magdeburg 1893.

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz- und Würze-Extraktes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvaleszenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ferner [11250

„Blume des Elsterthales",

ebenfalls als **Gesundheitsbier** empfohlen, reines kräftiges Gebräu von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, laut Analyse vom 14. April 1890 6,78 Maltzextrakt, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineralstoff, 0,69 Phosphorsäure enthaltend, von Sr. Durchl. Fürst Bismarck als vorzügliches Bier anerkannt, bestes billigstes Hausgetränk, sind zu haben in **Halle a. S.** bei **E. Lehmer, Bierdepot.**

Richters
Anker-Chocolade
wird, bei gleichem Preise, überall den ausländischen Chocoladen vorgezogen.
Richters
Anker-Chocolade
zeichnet sich aus durch vorzüglichen Geschmack, großen Nährwert und billigen Preis. — **Richters**
Anker-Chocolade
ist zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker" versehen und in allen feineren Geschäften vorrätig.

Das seit ca. **15 Jahren rühmlichst** bewährte **Oberstabsarzt Dr. Schmidt'sche**

Gehör-Oel

verbessert von **Dr. Deutsch,** beseitigt: **temporäre Taubheit, Schwerhörigkeit, Ohrensausen** 2c. selbst in **veralteten, hartnäckigen** Fällen. Empfohlen von **vielen ärztlich.** Autoritäten. Viele **Dankschr.** liegen im Original zur Einsicht vor. Gegen Einsendung von **4 Mark** zu haben mit Gebrauchsanweisung, Spritze 2c.

Kaiser-Apotheke, [11872
Halle a. S., An d. Glauchaerkirche 1.

Warnung! Es wird unter ähnlicher Marke von einem früheren Hausdiener des General-Depositärs eine Nachahmung in Handel gebracht. — Nur obiges, von **Dr. M. Deutsch** verbesserte **„Gehör-Oel"** ist **allein** echt und beruhen alle anderen Anpreisungen auf **Unwahrheit** und Täuschung.

Baum-, Rosen-, Georginen-, Strauch-
Pfähle.
Blumenstäbe,
Pflanzenetiquetten,
— Raffiabast, —
Bohnenstangen, Spalierlatten,
Nistkasten.
Holz-Handlung
Carl Schumann
HALLE A. S.
gr. Steinstr. 31.

Herren- u. Knaben-Filz-Hüte,
Chap. méc, Cylinderhüte,
Oeconomen- u. Jagdlodenhüte,
Mützen
in eleganter grosser Auswahl [11884
empfiehlt
Chr. Voigt, Halle a. S.,
Schmeerstr. 21.

Rover von den billigsten bis zu den feinsten empfehle in reicher Auswahl mit div. **Pneumaticreifen.**
Otto Giseke,
Fahrradhandlung, Halle a. S., Gr. Steinstr. 83
Reelle Garantie. — Zubehörtheile. — Nur beste Fabrikate. [11553

Straßenbahn-Angelegenheit!

(Linie: Alter Markt—Moritzkirche—Glauchaerstraße —Böllbergerweg bis Stadtgrenze.)

Die in der letzten Versammlung des unterzeichneten Vereins beschlossene Petition an den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung liegt zur Unterschrift der Bürger bis Mitte nächster Woche in nachbenannten Lokalen aus: [11926

Bauer's Brauerei-Restaurant (Rathhausstr.) — **Fr. Kohl's Gasthaus** (Königstr.) — **Gasthof z. gold. Pflug** (Alter Markt) — **Gasthof z. gold. Kette** (Alter Markt) — **Glauchaisches Schützenhaus** (Lerchenfeldstr.) — **Schweizerhaus** (Wörmlitzerstr.) — **Gastwirthschaften** von **R. Kohl** (Wörmlitzerstr.) — **Rohde** (Mannischer Platz) — **Knappe** (Steinweg) — **Hoffmann** (Fischhaus, Böllbergerweg) — **Landmann** (Saalecorffe, Böllbergerweg) — **Vocke** (Böllbergerweg) — **Reichenbach** (Böllbergerweg) — **Anspach** (Glauchaerstr.) — **Deumer** (Glauchaerstraße) — **Meier** (Glauchaerstr.) — **Thurm** (Moritzbrücke) — **Barth** (Deutscher Krug, Langestr.); — ferner bei den **Kaufleuten: Otto Koebke** (Unterplan) — **Paul Mertens** (Glauchaerstr.) — und **Otto Wolf** (Zwingerstr.) [11926

Der Vorstand des III. kommunalen Wahlbezirks-Vereins.

Julius Sachse,
Gr. Ulrichstrasse 27 II, [11552
künstliche Zähne, Plomben, Reparat. etc.

A. Giehler,
Atelier für künstliche Zähne und Plomben etc. [11524
Leipzigerstrasse 14.

Ich habe mich hier als
Hebamme
niedergelassen. [11889
Frau Emma Kluge,
Gr. Brauhausstr. 1.

Now o days
genügt eine 3—4jährige Lehrzeit nicht mehr, um Sie in allen handelswissenschaftlichen Fächern auszubilden. Deshalb empfehle ich Ihnen meinen seit 8 Jahren mit dem besten Erfolg ertheilten Unterricht in einfacher und dopp. Buchführung, Correspondenz, Rechnen, Franz., Engl., Span., etc., Schönschrift, Stenographie etc. zu ihrer weiteren [11885
Ausbildung.
Honorar mäßig, Zeit beliebig, Pension. Prospekte gratis.
Carl Gieseguth's
Handelslehranstalt,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 53 I.

Fussboden-Oelfarbe
in allen Nüancen, in 8 Std. trocken, pro Pfd. 40 Pfg.
Georg Zeising, Kleinschmieden.

Einige größere und kleinere
Original-Oelgemälde
eines bedeutenden Marine- u. Landschaftsmalers billig. Briefe unter Z 11812 an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Tinzer Garten.

Mit heutigem Tage übernehme ich die Bewirthschaftung obigen Etablissements und bitte um freundlichen Zuspruch.

Für nur **beste Getränke und Speisen** sowie **prompte Bedienung** werde ich stets Sorge tragen.

Halle a. S., Giebichenstein, 14. April 1894.

11911] Hochachtungsvoll
Fr. Herrmann.

Gerichtlicher Ausverkauf!

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Optikers Bernhardt Gené** in Firma **Julius Herm. Schmidt** hierselbst sollen die zur Masse gehörigen Waarenbestände, als: [11922

alle Sorten Brillen,
Pincenez, Operngläser, Fernrohre, Thermometer, Barometer, Reißzeuge, kurz alle optischen und mathematischen Instrumente

von **Dienstag, den 17. ds. Mts. ab, Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr** im Geschäftslokale **Sternstrasse 1** (Ecke Kl. Berlin) zu sehr billigen Preisen ausverkauft werden.

Halle a. S., den 14. April 1894.

Franz Krug,
Konkursverwalter der Bernhardt Gené'schen Konkursmasse.

Phosphorsauren Kalk,
garantirt rein 35/40 % Waare zur Viehfütterung als sicherstes Mittel gegen Knochenkrankheit offerirt pro 100 Ko. **24 Mark** [11936
B. Schulze, Engel-Droguerie, Cönnern.

Gardinen, Stores und Vitragen

in jeder Art und in allen Preislagen,
Gardinen à Fenster Mark 3—, 5—, 8—, 12— 2c.
Ein großer Posten **Rester** und einzelne **Fenster** unter Selbstkostenpreis.
Ida Böttger Nachf., Inh. Ph. Zimmermann,
Halle a. S., Gr. Steinstraße 9. [11216

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Hallescheu Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189404142-16/fragment/page=0012